

Filmreif «Eddie the Eagle» war kein begnadeter Skispringer. Ins Kino hat es die Kultfigur dennoch geschafft.

Sport Seite 23

Nobelpreisträger Imre Kertész überlebte Auschwitz und Buchenwald. Nun ist der Autor 86-jährig gestorben.

Feuilleton Seite 9

Vorbereitung Miriam Ritzmann trainiert mit dem Nationalteam der Synchronschwimmerinnen auf der KSS.

Sport Seite 22

Schaffhauser Nachrichten

SEIT 1861



Region

Ein Impuls für den Tourismus

SCHAFFHAUSEN Heute Morgen um 10 Uhr startet vor dem Haus der Wirtschaft die erste Schaffhauser Promi-Spotting-Tour. Beat Hedinger von Schaffhauserland Tourismus setzt damit zusammen mit der Steine-mann Kleinbus AG eine Idee um, die Auswärtigen sowie Einheimischen intime Einblicke ins regionale Prominentenleben ermöglichen soll.

Seite 15

Region

Toniolo mit neuer Theatershow

NEUHAUSEN Prominente Gäste wie Marianne Sägebrecth, Gregor Gysi oder Marcel Reif sind in diesem Sommer im Neuhauser Trotten-theater zu Gast. Dies im Rahmen eines neuen Theaterexperiments von Kulturförderer Beat Toniolo. «Toniolo deckt auf» heisst das Format im Stile einer Late-Night-Show, das im Mai startet.

Seite 16

Hintergrund

Paarbeziehung ist hoch im Kurs

BERN Wer sich liebt, zieht zusammen – und heiratet irgendwann. Das gilt auch heute noch, wie gestern veröffentlichte Daten des Bundesamtes für Statistik bestätigen. Demnach leben drei Viertel der Erwachsenen in Partnerschaften. Und wer Nachwuchs hat, traut sich: Nur fünf Prozent der Paare, die Kinder haben, sind unverheiratet.

Seite 2

Gsaat isch gsaat

«Mehr Polizeipatrouillen wären effektiver als neue Kameras.»

Martin Jung
Schaffhauser AL-Grossstadtrat, zu den neuen Kameras an der Bahnhofstrasse

Stadt weitet Videoüberwachung aus

Vier neue Kameras installiert die Stadt Schaffhausen am Bahnhof. Begründet wird dies unter anderem mit einer Zunahme an Delikten.

VON PASCAL SCHMIDLIN

SCHAFFHAUSEN An derzeit 18 Standorten in der Stadt Schaffhausen sind fest installierte Kameras ohne Zoom- und Bewegungsmöglichkeit eingerichtet. Wie die Stadt gestern mitteilte, kommen ab etwa Anfang Juli an der Bahnhofstrasse vier weitere Kameras hinzu – dies nach einer vertieften Absprache mit den SBB. An der Hauptpost und am

Gebäude an der Ecke Bahnhofstrasse/Schwertstrasse werden je eine und am SBB-Bahnhofsgebäude deren zwei Überwachungskameras montiert. Im Rahmen dieser Verhandlungen erlaubten die SBB der Stadt auch, Kameras an anderen Standorten auf ihrem – bisher nicht überwachten – Areal zu installieren, etwa an der Unterführung Löwengässchen, sagt Romeo Bettini, Bereichsleiter Sicherheit und öffentlicher Raum. Darauf würde die Stadt aber vorerst verzichten, sagt er.

Der städtische Sicherheitsreferent Simon Stocker begründet die Installation zusätzlicher Kameras mit deren präventiver Funktion sowie mit einer Zunahme an Delikten am Bahnhof Schaffhausen. «Bahnhöfe sind in praktisch allen Städten ein Brennpunkt»,

sagt Stocker. Bettini fügt an, dass es schon länger ein Bedürfnis gewesen sei, das Bahnhofsareal zu überwachen, da es auch entsprechende Forderungen seitens der Bevölkerung gegeben habe – etwa, nachdem Anfang 2015 ein Mann bei einer Schlägerei schwer verletzt wurde. Die Kameras würden zur Aufklärung solcher Vorfälle beitragen, sagt Bettini.

Besser mehr Polizeipräsenz

Kritisch äussert sich AL-Grossstadtrat Martin Jung zur Ausweitung der Videoüberwachung auf das Bahnhofsareal. Die Präventivwirkung der Kameras sei aus seiner Sicht fragwürdig, sagt er. Zudem sei auch der Beitrag der Überwachungskameras zur Delikt-aufklärung nicht übermässig

hoch. «Mehr Polizeipatrouillen wären effektiver als neue Kameras», sagt Jung. Zudem zeige sich, dass sich die Anzahl der Vorfälle in nicht überwachten Gebieten etwa gleich entwickeln würde wie auf überwachten Arealen.

Für die Installation der vier neuen Kameras an der Bahnhofstrasse hat der Stadtrat einen Nachtragskredit von rund 50'000 Franken gesprochen. Um die Kameras zu installieren, müssten nämlich auch noch diverse bauliche Massnahmen erfolgen, erklärt Bettini. Dies, um etwa die Kameras an das Sa-sag-Glasfasernetz anzuschliessen. Die jährlichen Kosten für den Datentransport der Kamerabilder belaufen sich laut Stocker auf 6'500 Franken. Nach 20 Tagen werden die Bilder übrigens automatisch gelöscht.

Rauch und Krawall Protest gegen Arbeitsrechtsreform in Frankreich



Hunderttausende Menschen protestierten gestern landesweit gegen die geplante Lockerung des Arbeitsrechts, mit der Präsident Hollande die Arbeitslosigkeit bekämpfen will. In zahlreichen Städten folgten Menschen dem Aufruf von Gewerkschaften, Studenten- und Schülerorganisationen zu Kundgebungen gegen die geplante Reform. Vereinzelt kam es

dabei auch zu Auseinandersetzungen zwischen der Polizei und militanten Teilnehmern. Teilweise verummte Jugendliche bewarfen die Ordnungskräfte in der Hauptstadt Paris mit Wurfgeschossen und zündeten Rauchbomben, die Beamten setzten Schlagstöcke und Tränengas ein.

Bild Key

Bericht auf Seite 3

Wettbewerbsfähigkeit

Schaffhauser Wirtschaft erhält gute Noten

VON MARK LIEBENBERG

ZÜRICH Ganze drei Ränge gutgemacht hat Schaffhausen im jährlichen Ranking der Grossbank UBS zur Wettbewerbsfähigkeit der Kantone. Neu liegt der Kanton auf Platz 15 und damit im «soliden Mittelfeld», wie die Autoren der UBS-Studie gestern sagten. Die Rangliste führt erneut der Kanton Zug an, gefolgt von Zürich und Basel-Stadt. Gründe für die bessere Bewertung von Schaffhausen im Vergleich der Wachstumspotenziale aller Kantone sind die gute Wirtschaftsstruktur mit den Neuansiedlungen in den letzten Jahren sowie ein günstiges Kostenumfeld für die Unternehmen (tiefe Steuern und Mieten). Einen Spitzenplatz belegte der Wirtschaftsstandort Schaffhausen in der erstmals untersuchten Produktivitätsentwicklung im Zeitraum 2003 bis 2013: In dieser Zeitspanne hat sich die Produktivität verzweieinhalb-facht. Allerdings sei der regionale Arbeitsmarkt nach wie vor eine Belastung, sagt Elias Hafner, UBS-Ökonom und Autor der Studie, im Interview mit den SN.

Mehr auf Seite 15

Wohnungsmarkt

Die Sache mit den leeren Wohnungen

SCHAFFHAUSEN Nur gerade 0,7 Prozent der Wohnungen in der Stadt Schaffhausen stünden leer, es herrsche Wohnungsnot. Mit diesem Argument begründet die Juso ihre Initiative «für bezahlbaren Wohnraum», über welche die Stadt in gut zwei Wochen abstimmt. Laut Experten ist die Leerwohnungsziffer allerdings als Massstab dafür, wie schwierig es ist, eine Wohnung zu bekommen, denkbar ungeeignet. Sogar das Bundesamt für Statistik distanziert sich von dieser Kennzahl. (zge)

Mehr auf Seite 13

Stararchitektin

Zaha Hadid 65-jährig gestorben

LONDON Die irakisch-britische Stararchitektin Zaha Hadid ist tot. Sie erlag gestern in Miami überraschend im Alter von 65 Jahren einem Herzinfarkt, wie ihr Architekturbüro in London mitteilte. Sie sei zuvor in Miami wegen einer Bronchitis behandelt worden. Zaha Hadid zählt zu den weltweit erfolgreichsten Architekten. Eine Welle, eine Kurve, dynamisch, fließend – Hadids Bauwerke wie die Londoner Olympia-Schwimmhalle waren Ausdruck ihres Gestaltungswillens. (sda)

Mehr auf Seite 12

UNO-Tribunal

Freispruch für Nationalist Seselj

DEN HAAG Der serbische Nationalistenführer Vojislav Seselj ist vom UNO-Kriegsverbrechertribunal zum früheren Jugoslawien überraschend in allen Anklagepunkten freigesprochen worden. Dem 61-Jährigen waren Verbrechen gegen die Menschlichkeit sowie Kriegsverbrechen auf dem Balkan Anfang der 1990er-Jahre vorgeworfen worden. Der Ultranationalist Seselj musste sich wegen Hassreden gegen Nicht-Serben mit Mord und Folter als Folge verantworten. (sda)

Mehr auf Seite 4

ANZEIGE

HFW Höhere Fachschule für Wirtschaft
Schaffhausen

Qualität | Kompetenz | Praxisbezug

Für Kaufleute,
die vorwärtskommen wollen

Informationsabend
Donnerstag
7. April 2016
18.00 Uhr

Baumgartenstrasse 5
8201 Schaffhausen
+41 (0)52 630 79 00
www.hfw-sh.ch

A1409246

ANZEIGE

bühner
schöner wohnen

- ▬ Möbel
- ▬ Vorhänge
- ▬ Bodenbeläge

Rheinfallstrasse 7
8212 Neuhausen
052 672 16 30
www.buehner-wohnen.ch



Neue Zahlen des Bundesamts für Statistik zeigen: Die Zweierbeziehung steht in der Schweiz hoch im Kurs, wer «Single» ist, gehört zu einer Minderheit. Die Paarbeziehung ist ein Erfolgsmodell – und das, obwohl sie ihren Partnern so viel abverlangt.



Hauptsache zu zweit: In der Schweiz leben drei Viertel der Erwachsenen in Paarbeziehungen. Die meisten sind verheiratet.

Bild Key

Paar oder Ehe – Hauptsache zu zweit

VON ROLF APP

Man kann Liebe auch in Zahlen fassen. Das Bundesamt für Statistik hat es gerade getan. Und festgestellt, dass gut drei Viertel der Erwachsenen zwischen 18 und 80 Jahren in einer Paarbeziehung leben. Meistens tun sie dies mit Trauschein, und zwar vor allem dann, wenn sie Kinder haben. Liegt bei den kinderlosen Paaren der Anteil Unverheirateter noch bei 41 Prozent, so sinkt er massiv auf nur noch fünf Prozent, sobald Nachwuchs zur Welt kommt.

Was Paare verbindet

Was lässt sich über diese Paare sagen? Männer und Frauen stehen sich punkto Alter und Bildung nah. Bei einer Mehrheit der Paare ist der Mann mindestens zwei Jahre älter, 30 Prozent sind etwa gleich alt – und nur bei neun Prozent ist der Mann mindestens zehn Jahre älter (und in einem Prozent die Frau). Bei sechs von zehn Paaren haben beide Partner das gleiche Bildungsniveau. Der Anteil höher gebildeter Frauen wächst, fällt aber mit zwölf Prozent immer noch eher klein aus. Stärkere Veränderungen stellen die Statistiker bei der Herkunft fest: In immer mehr Beziehungen, nämlich bei einem Drittel, hat ein Partner bei Geburt eine andere Nationalität gehabt.

Liebe verbindet, und oft zieht man zusammen, wenn sie einigermassen stabil erscheint. Aber nicht immer: Rund 15 Prozent der Paare wohnen getrennt, und zwar vor allem dann, wenn sie noch jung sind.

Zusammen wohnen: Das heisst dann auch, dass vieles gemeinsam bewältigt werden muss. Auch dazu liefern die Zahlenberge des Bundesamts für Statistik Auskunft. Bei aussergewöhnlichen Einkäufen, im Sozialleben oder bei Freizeitaktivitäten herrscht ein partnerschaftlicher Geist. Nur die täglichen Einkäufe erledigt die Frau,

und zwar vor allem dort, wo Kinder vorhanden sind.

Natürlich leben all diese Paare nicht in immerwährender Harmonie. Sie streiten sich auch, und zwar vorzugsweise über Kindererziehung und Hausarbeit. Auch die Freizeitgestaltung führt öfter zu Auseinandersetzungen. Und: In Paarhaushalten mit Kindern treten mehr Meinungsverschiedenheiten auf – etwa beim Thema Hausarbeit (45 Prozent gegenüber 38 Prozent bei kinderlosen Paaren).

Viele sind lange zusammen

Die hohe Scheidungsrate legt nahe, dass Beziehungen instabiler geworden sind. Das ist nicht falsch, muss aber vor dem Hintergrund der Zahlen relativiert werden. Immer noch leben 54 Prozent mit demselben Partner zusammen, mit dem sie ursprünglich zusammengezogen waren. Die andern finden oft wieder einen Partner – oder auch nicht. Die Chance dazu sinkt nämlich mit dem Alter, und zwar bei den Frauen stärker als bei den Männern (vgl. Kasten rechts).

Die moderne Paarbeziehung ist ein Kind des aufkommenden Kapitalismus. Erst im 18. Jahrhundert nämlich kristallisiert sich der Gedanke heraus, dass der Mensch der Stimme seines Herzens folgen soll. Vorher ist die Ehe eine Verbindung zweier Familien und wird auch in aller Regel von den Eltern ausgehandelt. Höchstens zufällig entsteht daraus Liebe.

Ein Gefühl emanzipiert sich

Jene selbst gewählte Liebe, welche im Mittelalter die Troubadoure besungen haben, bleibt in den allermeisten Fällen und für Jahrhunderte reine Fantasie. Im Kapitalismus aber nimmt sie dann Gestalt an. Statt gemeinsam auf den Äckern zu schuften, gehen mit

dem Aufkommen der Industrie Männer und Frauen getrennte Wege. Sie bestimmen ihr Leben selbst, die Grossfamilie löst sich auf. Und in den wachsenden Industriestädten beginnen sich die Frauen zu emanzipieren. Und der Stimme des Herzens zu folgen.

Sicherheit finden sie im Ideal der freien, der wahren Liebe. Die tiefe emotionale Bindung zweier Menschen gibt Halt in einer sich turbulent verändernden Welt. 1788 empfiehlt der Freiherr von Knigge eindringlich, man solle sich seinen Partner aus Zuneigung wählen. Und der Brockhaus definiert die Ehe als «lebenslängliche Verbindung zwischen Personen verschiedenen Geschlechts, die in ihrer Vollkommenheit auf Liebe beruht». «Liebe ist Erkenntnis», schwärmt Bettina von Arnim im Briefwechsel mit Goethe. Und der beschreibt Liebe als ein Gefühl, das wir empfinden, wenn wir in einem andern Menschen «unser Gleichnis, uns selbst verdoppelt» und damit zugleich ein «Bild des Unendlichen» erblickten.

Das ist nun schön und reichlich romantisch gesagt. Die moderne Beziehungsforschung zeigt ein anderes Bild. Einer ihrer Pioniere, der Psychologe Jürg Willi, hat vor zwei Jahren anlässlich seines 80. Geburtstages in einem Gespräch mit der NZZ erzählt, dass noch in den 1960er-Jahren eine «einseitige Sicht auf das Individuum» vorgeherrschte habe. «Die gesellschaftliche Entwicklung von damals betonte die Befreiung aus allen Bindungen und Beziehungen», sagte er. «Ehe und Paarbeziehungen waren keine Themen.»

Unbewusste Ängste

Das war ein ergiebige Feld für einen neugierigen Menschen wie ihn. Über Jahrzehnte konzentrierte Jürg Willi sich darauf, was Paare in die

Krise führt – und was sie zusammenhält. Bei Paarkonflikten spielen oft unbewusste Wünsche und Ängste mit, förderte er als Erkenntnis zutage. Und, als grosse Einsicht, «dass wir uns durch den Kontakt mit dem andern anders entwickeln, als wenn wir alleine sind». In den meisten langen Beziehungen gebe es schwierige Phasen. Sie seien als Herausforderungen zu sehen, «denn sie können wichtige Entwicklungsschritte in Gang setzen». Mit andern Worten: Wir brauchen den andern, um mehr zu werden, als wir sind. Wir spüren im andern unsere verborgenen Entwicklungspotenziale. Das bindet uns an ihn, wenn die erotische Anziehungskraft schwindet.

Man darf sich diesen gemeinsamen Weg nicht zu harmonisch vorstellen. Jürg Willi teilt denn auch nicht die Meinung, dass Harmonie das Beste in der Beziehung sei. Gibt es ein Glücksprogramm? Das haben seither zahllose Studien untersucht, ein beeindruckender Berg an Paardaten aus aller Welt hat sich so angehäuft.

Was sich bei den Aussagen des Bundesamts für Statistik zu Alter und Bildungshintergrund zeigt, bestätigt auch diese Forschung: Ähnlichkeit scheint bei der Partnerwahl eine wichtige Rolle zu spielen. Doch die Verliebtheit ebbt irgendwann ab, in gut funktionierenden Beziehungen wächst dafür das Gefühl der Verbundenheit.

Streiten – im Labor

Dieses Gefühl hilft auch über die – unvermeidlich auftauchenden – Konflikte hinweg. Man hat Paare im Labor beim Streiten beobachtet. Die glücklichen unter ihnen haben es dabei nach spätestens vier Runden Schlagabtausch geschafft, zu konstruktiven Bemerkungen zurückzukehren. Dabei folgen sie, wie der Psychologe John Gottman erklärt, einer «Investitionstheorie der Liebe». Sie führen im Unterbewussten eine Art Konto, fragen sich, was ihre Partnerschaft ihnen bringt.

Neue Liebschaften Im Alter werden Männer eher fündig

BERN Die Wahrscheinlichkeit, nach der Auflösung einer ersten Beziehung wieder mit einem neuen Partner oder einer neuen Partnerin zusammenzuziehen, nimmt mit zunehmendem Alter ab. Das zeigen die Zahlen des Bundesamtes für Statistik. Zudem gibt es hier Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Bei Personen, die bei der Beendigung der ersten Beziehung zwischen 25 und 34 Jahren alt waren, leben etwa gleich viele Frauen wie Männer fünf Jahre nach Auflösung der Beziehung wieder mit einem Partner oder einer Partnerin zusammen (76 Prozent der Frauen und 84 Prozent der Männer). Bei Personen, die beim Ende der ersten Beziehung älter als 35 Jahre alt waren, zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen den Geschlechtern: Frauen leben häufiger alleine. Während bei den Männern zwischen 35 und 54 Jahren die grosse Mehrheit (66 Prozent) nach fünf Jahren wieder in einer neuen Partnerschaft leben, sind es bei den Frauen in derselben Alterskategorie nur 40 Prozent. Mit steigendem Alter verstärkt sich der Trend: Bei den 55- bis 80-Jährigen leben 30 Prozent der Männer wieder in einer neuen Partnerschaft, bei den Frauen nur noch 3 Prozent. (sda)

Und beantworten eine für alle Liebenden entscheidende Frage: Wie komme ich damit klar, dass der Partner nicht perfekt ist?

Und sie machen etwas ganz Grundlegendes: Sie setzen positive Gegenwichte, sehen, wie sehr ihr Partner sie bereichert, und suchen mit diesem Partner zusammen neue Herausforderungen. Denn Glück bedeutet: niemals still zu stehen.

«Wir entwickeln uns durch den Kontakt mit dem andern anders, als wenn wir alleine sind.»

Jürg Willi
Paartherapeut

Journal

Donald Trump will Strafen für Abtreibungen

GREEN BAY Der republikanische Präsidentschaftsbewerber Donald Trump hat mit einer Aussage über Abtreibungen einen Sturm der Entrüstung ausgelöst. In einem TV-Interview plädierte er dafür, Frauen für eine Abtreibung zu bestrafen, sollten diese für illegal erklärt werden. Trump wollte auch auf Nachfrage nicht sagen, was er sich genau darunter vorstellt. Wenig später ruderte er zurück. Nicht die Frauen sollten bestraft werden, sondern «der Arzt oder jeder andere, der diese illegale Handlung vornimmt», erklärte er.

Zuma muss Luxussanierung teilweise zurückzahlen

JOHANNESBURG Der südafrikanische Präsident Jacob Zuma muss die Kosten einer Luxussanierung seiner Privatvilla mit Steuergeldern teilweise zurückzahlen. Zuma habe die Verfassung missachtet, erklärte das Verfassungsgericht in Johannesburg. Zuma habe die Aufforderung der staatlichen Ombudsfrau vom März 2014, einen Teil der Sanierungskosten zu übernehmen, zu Unrecht missachtet. Die führenden Oppositionsparteien forderten umgehend seinen Rücktritt.

Russland kritisiert US-Pläne für Panzerbrigade in Osteuropa

WASHINGTON Die USA wollen eine komplette Panzerbrigade an die Ostflanke der Nato verlegen. Die Mitteilung des Verteidigungsministeriums in Washington vom Mittwoch sorgte umgehend für Kritik von russischer Seite. Die USA hatten den Schritt als Reaktion auf die Sorgen europäischer Alliierten angesichts einer russischen Aggression begründet. Russlands Nato-Botschafter Alexander Gruschko kündigte prompt Gegenmassnahmen an.

Verletzte bei Zusammenstössen zwischen Flüchtlingen

ATHEN/PIRÄUS Bei schweren Zusammenstössen zwischen Flüchtlingen in verschiedenen Camps in Griechenland sind mindestens acht Menschen verletzt worden. Bei den Auseinandersetzungen seien Steine geflogen und Messer eingesetzt worden, teilten die Behörden mit. Hintergrund waren Streitigkeiten zwischen Angehörigen verschiedener Nationalitäten.



Mit der wohl direkt an den Präsidenten gerichteten Botschaft «Schau auf deine Rolex, es ist die Zeit des Aufstandes» protestierten diese vier Jugendlichen gestern in Marseilles gegen das neue Arbeitsgesetz. Bild Key

Protest gegen Arbeitsrecht

Hunderttausende sind in Frankreich gegen das neue Arbeitsgesetz der Linksregierung auf die Strasse gegangen. Landesweit kam es zu massiven Verkehrsstaues.

VON **STEFAN BRÄNDLE**

PARIS Wenn es noch ein Symbol brauchte, um den Erfolg des Aktionstags zu unterstreichen, lieferte ihn der Eiffelturm: Das Pariser Wahrzeichen blieb gestern wegen Streiks geschlossen. In den Ausstand traten auch Lehrer, Beamte, Piloten und Zugführer. In zahlreichen Städten von Marseille bis nach Lille wurden mehrere Hunderttausend Demonstranten gezählt – und was wichtig war: Es waren mehr als bei den drei ersten Protesttagen im März. Zum Kampftag aufgerufen hatten die Gewerkschaften CGT und FO, während die gemässigte, den regierenden Sozialisten nahestehende CFDT auf Distanz blieb.

«Wir wollen nicht hundert Jahre zurückfallen», erklärte ein Kundgebungsteilnehmer. «Mehr arbeiten und weniger verdienen – nein, danke!» CGT-Chef Philippe Martinez erneuerte seine Forderung nach einem kompletten Rückzug des Gesetzes. Die Regierung hatte nach den ersten Protesten bereits einige Konzessionen gemacht, beharrt aber auf der Kernbestimmung des Gesetzes, der Lockerung des Kündigungsrechts.

Mittelschüler und Studenten

In Paris und anderen Städten schlossen sich den Umzügen auch Mittelschüler und Studenten an. Sie kritisieren die Aufstockung der Arbeitszeit für Lehrlinge und schlechtere Bedingungen für Berufseinsteiger. 175 Mittelschulen von 2500 in ganz Frankreich waren gesperrt – meist durch die Schüler, zum Teil aber auch durch die Direktionen, die Vandalenakte verhindern wollen. In Paris, Nantes oder Rennes kam es dafür am Rande der Umzüge zu Zusammenstössen verummter Jugendlicher mit der Polizei.

Der Sprecher der Linksregierung, Stéphane Le Foll, erliess einen «Aufruf

zur Ruhe». Er erklärte, das neue Gesetz habe gerade zum Ziel, jungen Franzosen den Sprung ins Arbeitsleben zu erleichtern. Insbesondere solle es die Arbeitslosigkeit bekämpfen.

Weitere Protesttage geplant

Bei der anstehenden Parlamentsdebatte dürfte das Gesetz allerdings weiter entschärft werden. An sich wollte Präsident François Hollande auch das Mitspracherecht der Gewerkschaften bei der innerbetrieblichen Organisation der 35-Stunden-Woche beschneiden. Der linke Flügel seiner Partei will dies aber durch Zusatzanträge in der Nationalversammlung verhindern. Die CGT plant weitere Protesttage. Der Unternehmerverband Medef verlangt im Gegenteil, dass das Gesetz in seiner ursprünglichen Form in Kraft trete.

In Frankreich kam es infolge des Aufstandes zu starken Verkehrsbehinderungen. Viele Züge der Eisen-, Vorstadt- und U-Bahn verkehrten nicht. Um Paris bildeten sich am Morgen 400 Kilometer Autokolonnen, doppelt so viel wie an normalen Tagen. In einzelnen Flughäfen wie Paris-Orly fielen bis zu 30 Prozent der Flüge aus.

Atomgipfel

Beratungen beginnen – Syrien ist erstmals Thema

WASHINGTON Das Säbelrasseln aus Nordkorea, der Atomvertrag mit dem Iran und die Sorge vor gestohlenem radioaktivem Material sind nur einige Themen des Nukleargipfels in Washington. Nach den Attacken in Europa geht es an den Gesprächen erstmals auch um den Islamischen Staat (IS).

Angesichts nuklearer Drohgebärden Nordkoreas betonten die USA ihren unverbrüchlichen Schulterschluss mit Südkorea und Japan. «Die trilaterale Sicherheitskooperation der drei Länder ist für den Friedenserhalt unverzichtbar», sagte US-Präsident Barack Obama gestern nach einem Treffen mit Südkoreas Präsidentin Park Geun Hye und Japans Premier Shinzo Abe. Er traf die beiden in Washington vor Beginn des Nukleargipfels.

Mit dem Eintreffen der Delegationen aus über 50 Ländern begannen erste Beratungen von Staats- und Regierungschefs. Für den Abend war ein gemeinsames Dinner geplant. Der Hauptteil des Gipfels ist heute. Bundespräsident Johann Schneider-Ammann vertritt die Schweiz.

Angst vor Missbrauch

Der Gipfel befasst sich mit der Gefahr eines Missbrauchs von Nuklearmaterial durch Terroristen. Er wird heute erstmals in diesem Format auch über den Kampf gegen den sogenannten Islamischen Staat sprechen. «Am Ende des Gipfels werden wir einen internationalen Fokus darauf richten, welche zusätzlichen Schritte wir im Licht der schrecklichen Tragödie in Brüssel unternehmen müssen», sagte Obama. Terroristen des IS hatten am Dienstag vergangener Woche in Brüssel bei Anschlägen mindestens 32 Menschen getötet. Obamas stellvertretender Sicherheitsberater Ben Rhodes sagte, Berichte über das Ausspähen eines belgischen Kernkraftwerks durch den IS zeigten das Interesse der Terroristen an nuklearem Material.

Es ist der vierte und voraussichtlich letzte Gipfel dieser Art (2010/Washington, 2012/Seoul, 2014/Den Haag). Nukleare Sicherheit ist ein Kernanliegen Obamas, der das Gipfelformat 2009 in Prag ins Leben gerufen hatte. Russland nimmt in Washington nicht teil. (sda/dpa)

ANZEIGE

Wochenend-Knaller!



Kalbshaxe

Schweiz, 2 Stück, ca. 400 g, per 100 g

Denner Schweins-hohrückenbraten

gewürzt, Schweiz, ca. 800 g, per 100 g

Epicuro 30° Anniversario Salento IGT

2013, Apulien, Italien, 6 x 75 cl

Kunden-Rating: ★★★★★

Marlboro

• Red • Gold Soft Pack, 10 x 20 Zigaretten

***Konkurrenzvergleich**

Aktionen gültig am Freitag, 1. und Samstag, 2. April 2016 / solange Vorrat / Druck- und Satzfehler vorbehalten / jetzt abonnieren: www.denner.ch/newsletter

Einer für alle **DENNER**

Überraschender Freispruch für Seselj

Der serbische Nationalistenführer Vojislav Seselj wurde gestern vom UNO-Kriegsverbrechertribunal in Den Haag freigesprochen. Angeklagt war er unter anderem wegen Kriegsverbrechen.

VON RUDOLF GRUBER

DEN HAAG «Vojislav Seselj ist ein freier Mann», sagte der vorsitzende Richter Jean Claude Antonetti unmissverständlich. Doch wie das UNO-Kriegsverbrechertribunal für das frühere Jugoslawien in Den Haag zu dem Freispruch kam, ist weniger klar: Fest steht nur, dass der mehrköpfige Senat über das Urteil geteilter Ansicht war und die Mehrheit für Freispruch plädierte. Dem serbischen Nationalistenführer habe in allen neun Anklagepunkten kein Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit nachgewiesen werden können. Die Anklage, die 28 Jahre für Seselj gefordert hatte, wurde vom vorsitzenden Richter als unprofessionell abgekanzelt.

Teilweise gewundene Begründung

Die Urteilsbegründung ist zum Teil gewunden formuliert. So heisst es: «Die Propaganda einer nationalistischen Ideologie ist nicht kriminell, sondern politisch.» Doch dies bedeute nicht, dass aus nationalistischen Motiven keine Kriegsverbrechen begangen worden seien. Es gäbe aber auch «vernünftige Gründe» anzunehmen, dass eine Freiwilligentruppe auch eingesetzt worden sei, um «Zivilisten zu schützen». Bosniaken und Kroaten, Seseljs erklärte «Feinde Serbiens», können damit nicht gemeint sein, denn die litten nachweisbar unter den «Seseljcevi», wo immer sie wüteten.

Doch die Haager Richter sprachen Seselj auch von politischer Verantwortung frei. Seine «Freiwilligen» seien zwar an Kriegsverbrechen beteiligt gewesen, doch wären diese nicht seinem Befehl, sondern dem der Armee unter-



Vojislav Seselj an einer Pressekonferenz in Belgrad.

Bild Key

standen. Das stimmt nicht einmal formal, massgebliche Instanz zur Steuerung paramilitärischer Trupps war der serbische Geheimdienst, der sie auch mit Waffen versorgte. Zudem gibt es Zeugenaussagen und unzählige Fernsehbilder, die dem Gericht als Beweise vorlagen und die Seselj Anfang der 1990er-Jahre beim «Einsatz» in Ostkroatien und in Bosnien zeigen, wie er seine Leute dirigiert und mit Hassparolen aufhetzt.

Seseljs «ehrenwerte Richter»

Serbiens damaliger Präsident Slobodan Milosevic hatte als Oberbefehlshaber die paramilitärischen Banden

die «Drecksarbeit» erledigen lassen – sprich: Morde, Folter, Vertreibung –, damit das Ansehen der Armee nicht beschmutzt wird. Hinter jedem blutigen Schauplatz waren Soldaten der von Serbien dominierten Jugoslawischen Volksarmee (JNA) als «Ordnungshüter» nachgerückt. Und ganz ohne politische Funktion war Seselj auch nicht: Er war zeitweilig Milosevics Koalitionspartner, als Vizeminister gehörte er der Regierung an, und als eine Art Chefideologe für ein «Gross-Serbien» befeuerte er massgeblich den Hass gegen andere Balkanvölker.

Seselj, der zur Urteilsverkündung wegen «gesundheitlicher Gründe»

nicht in Den Haag anwesend sein musste, zeigte sich nach dem Freispruch an einer Pressekonferenz in Belgrad hoch zufrieden über «die ehrenwerten Richter». Früher beschimpfte er die Haager Juristen als «antiserbische, von den USA und dem Vatikan gesteuerte Marionetten». In Serbien, wo am 25. April das Parlament neu gewählt wird, absolviert der schwer krebserkrankte Seselj Wahlkämpfe und verbrennt auch mal EU-Fahnen. Jetzt will er für den langen Haftaufenthalt 14 Millionen Euro Schadenersatz einklagen.

«Eine Schande»

In Bosnien und Kroatien reagierte man geschockt auf den Freispruch. Der kroatische Premierminister Tihomir Oreskovic nannte das Urteil «eine Schande und eine Niederlage für das Haager Gericht». Oreskovic war am Tag des Urteilspruchs nach Vukovar gereist, in die einstige Frontstadt an der Donau, die 1991 von der serbischen Armee in Trümmer geschossen und so zum Symbol für die Unabhängigkeit Kroatiens wurde. Im Windschatten der Soldaten fielen auch paramilitärische Banden, darunter Seseljs «Tschetniks», in die Stadt ein und terrorisierten die kroatische Zivilbevölkerung. Nahe Vukovar geschah eines der grössten Verbrechen der Jugoslawien-Kriege, in einer aufgegebenen Schweinefarm wurden rund 300 Menschen ermordet.

Merkwürdig mutet auch an, warum Seselj elf Jahre in Untersuchungshaft verbringen musste. Angesichts der scheinbar eindeutigen Beweislage für seinen Freispruch, wie sie Richter Antonetti gestern vortrug, erstaunt es, dass das Verfahren – trotz taktischer Störmanöver Seseljs – so lange dauerte.

Ungewöhnlich hart begründete die aus Italien stammende Richterin des Tribunals, Flavia Lattanzi, ihre schriftlich vorgelegte Ablehnung des Urteils. «Alle Regeln des internationalen humanitären Völkerrechtes und die bisherige Rechtsprechung des Tribunals» seien ignoriert worden. Ob die Anklage gegen das Urteil in Berufung geht, blieb gestern zunächst unklar.

Flüchtlinge

In Italien bahnt sich eine nächste Flüchtlingskrise an

VON DOMINIK STRAUB

ROM Die Zahl der Flüchtlinge, die von Nordafrika nach Italien gelangen wollen, hat in den vergangenen Tagen sprunghaft zugenommen. «Die Situation ist besorgniserregend», sagt die Sprecherin des UNO-Flüchtlingshilfswerks UNHCR, Carlotta Sami. Und die offiziellen Zahlen bestätigen die Zunahme: Vom 1. Januar bis am 30. März sind in Sizilien und in Lampedusa bereits über 18000 Bootsflüchtlinge angekommen. Das entspricht einer Zunahme von über 80 Prozent gegenüber den ersten drei Monaten im Rekordjahr 2014, in welchem insgesamt 170000 Flüchtlinge nach Italien gelangt waren.

Der Rekord könnte in diesem Jahr leicht gebrochen werden: Die Behörden rechnen für 2016 mit bis zu 270000 Bootsflüchtlings. «Diese Welle könnte uns überrollen, das bestehende Netz von Aufnahmezentren wird dem Ansturm nicht standhalten», zitierte die Zeitung «La Repubblica» gestern eine Quelle im italienischen Innenministerium. Tatsächlich ist die Situation in den Auffangzentren schon heute prekär, obwohl die Behörden in den letzten zwei Jahren Zehntausende neue Unterbringungslplätze geschaffen haben. Laut dem Innenministerium werden derzeit 110000 Flüchtlinge in den staatlichen Zentren betreut – damit sind die Kapazitäten bereits weitgehend ausgelastet.

Bis jetzt vor allem aus Afrika

Der Anstieg der Flüchtlingszahlen in Italien fällt zeitlich zusammen mit der Schliessung der Balkanroute und dem Inkrafttreten des Abkommens zwischen der EU und der Türkei am 20. März. Ein Zusammenhang besteht aber nicht, wie die Nationalitäten der Flüchtlinge belegen: In Sizilien und Lampedusa landen vor allem Menschen aus Nigeria, Gambia und Senegal. Ein Grund zur Beruhigung ist dies nicht: Bleibt die Balkanroute dauerhaft geschlossen, werden die nun in der Türkei blockierten Syrer, Afghanen und Iraker Ausweichrouten suchen. Der Weg nach Libyen ist zwar weit und gefährlich, aber er wäre immerhin eine Möglichkeit.

Italien befindet sich in einer ungemütlichen Situation: Wegen der in den letzten Monaten von sämtlichen Nachbarländern wieder eingeführten Grenzkontrollen kann Rom nicht mehr darauf vertrauen, dass die in Sizilien und Lampedusa ankommenden Flüchtlinge unregistriert einfach nach Norden weiterreisen werden. Und in Libyen, das immer tiefer im politischen Chaos versinkt, werden Rom und die EU im Unterschied zur Türkei vergeblich nach einem Partner suchen, der Migranten zurückhält oder wieder zurücknimmt.

Minister wollen bleiben

BRASILIA Trotz des Koalitionsbruchs ihrer Parteiführung wollen alle Minister des bisher wichtigsten Regierungspartners von Präsidentin Dilma Rousseff überraschend im Amt bleiben. Die Führung der Partei der demokratischen Bewegung (PMDB) hatte am Dienstag nach 13 Jahren das Bündnis mit der linken Arbeiterpartei aufgekündigt und den Rückzug von sechs Ministern und die Aufgabe Hunderter Regierungsposten beschlossen. Vize-

präsident und PMDB-Chef Michel Temer will ebenfalls im Amt bleiben. Sollte Rousseff des Amtes enthoben werden, könnte Temer sie beerben. Rousseff sprach derweil bereits mit den verbliebenen Verbündeten über Schlüsselposten in der Regierung. Dafür habe sie aber auch mit Mitgliedern anderer Parteien Kontakt aufgenommen, um ihnen die sechs Ministerposten anzubieten, die durch den Rückzug der PMDB frei würden. (dpa)

Belgien liefert Abdeslam aus

BRÜSSEL Der mutmassliche Paris-Attentäter Salah Abdeslam wird von Belgien an Frankreich ausgeliefert. Ein Richter habe den Antrag aus Paris gestern bewilligt, teilte die Staatsanwaltschaft in Brüssel mit. Abdeslam hatte zuvor nach Angaben seines Anwalts zugesagt, im Falle seiner Auslieferung mit den französischen Behörden zusammenzuarbeiten. Der 26-Jährige mit französischer und belgischer Staatsbürgerschaft war am 18. März in Brüs-

sel festgenommen worden – nach vier Monaten auf der Flucht.

Er sitzt in einem Hochsicherheitsgefängnis in Brügge. Abdeslam gilt als einziger überlebender Attentäter der Anschläge von Paris. Die belgische Polizei hatte ihn vor zwei Wochen bei einem Zugriff im Brüsseler Stadtteil Molenbeek festgenommen, wo er in den vergangenen Jahren lebte. Frankreich hatte seine Auslieferung mit einem europäischen Haftbefehl beantragt. (sda)

ANZEIGE

Eine Beilage der «Schaffhauser Nachrichten»

BACHFEST 2016



Ihre Ansprechperson

Frau Monika Wepfer
Telefon 052 633 33 67
E-Mail mwepfer@shn.ch

Die Beilage erscheint am Samstag, 30. April 2016. Nutzen Sie die Chance, und präsentieren Sie Ihr Sortiment und Ihre Dienstleistungen rund um das vielbeachtete Umfeld dieses musikalischen Highlights. Buchen Sie Ihre Anzeige jetzt.

Wir beraten Sie gerne! Anzeigenschluss ist am Freitag, 15. April 2016.

Auf direktem Weg zu Ihrer Zielgruppe – mit einer Anzeige in der Sonderbeilage der «Schaffhauser Nachrichten».



A1415962

Migration

Asylkosten verdoppeln sich bis 2018

BERN Die Schweiz rechnet wegen der anhaltenden Flüchtlingskrise in Europa in den nächsten Jahren mit stark steigenden Kosten. Der Bund hat deshalb für 2018 fast 2,4 Milliarden Franken für den Bereich Migration veranschlagt. «Für 2015 waren im Voranschlag noch etwa 1,2 Milliarden Franken vorgesehen. Jetzt sehen wir für 2018 bereits das Doppelte vor», sagte Serge Gaillard, Direktor der Eidgenössischen Finanzverwaltung, gegenüber der SRF-Sendung «HeuteMorgen» von gestern.

Der Grund: Bei den Asylzahlen gehe der Bund für dieses Jahr «im Moment und bei grosser Unsicherheit» wieder von 40 000 Asylsuchenden aus. Zum Vergleich: Im vergangenen Jahr waren insgesamt 39 524 Asylgesuche in der Schweiz eingereicht worden. «Jeder Asylsuchende kostet etwa 20 000 Franken pro Jahr, das während fünf bis sieben Jahren», sagte Gaillard weiter. «Die Kosten werden nur langsam wieder herunterkommen, auch wenn sich die Asylkrise einmal beruhigen sollte.» Das liegt auch daran, dass viele Flüchtlinge während Jahren auf Sozialhilfe angewiesen sind, weil es ihnen schwerfällt, eine Arbeit zu finden. Noch Mitte Februar war der Bundesrat davon ausgegangen, dass die Kosten für das Asylwesen in den Jahren 2017 bis 2019 rund 450 Millionen Franken höher ausfallen als bisher geplant. (sda/r.)

Journal

Urheberrecht: Kritik an Gebühren und Überwachung

BERN Die Revision des Urheberrechts zum besseren Schutz der Rechte von Musiker- oder Filmschaffenden kommt grundsätzlich gut an, wie aus der zu Ende gegangenen Vernehmlassung hervorgeht. Allerdings ernten die Ausleihgebühren in Bibliotheken und die stärkere staatliche Kontrolle über die Verwertungsgesellschaften von verschiedener Seite Kritik. Mit der Revision des Urheberrechts will der Bundesrat gegen illegale Gratisangebote im Internet vorgehen.

Leuthard unterzeichnet Abkommen mit Indonesien

BERN Die Schweiz und Indonesien haben in Jakarta ein bilaterales Luftverkehrsabkommen unterzeichnet. Bundesrätin Doris Leuthard paraphierte das Dokument mit dem indonesischen Verkehrsminister Ignasius Jonan zum Abschluss ihres zweitägigen Arbeitsbesuchs in Indonesien. Das Abkommen soll bessere Rahmenbedingungen für Luftfahrtgesellschaften schaffen, die Verbindungen zwischen den beiden Ländern anbieten, teilte das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Uvek) mit. Aus Sicht der Schweiz wurde damit ein Vertragsdokument geschaffen, das den heutigen Anforderungen der Zivilluftfahrt weitgehend entspricht. Das bisherige Abkommen stammte aus dem Jahr 1978 und musste an die Marktentwicklung angepasst werden.

Junge Grünliberale gründen eigene Partei

BERN Die Jungen Grünliberalen wollen für die Anliegen der jüngeren Generation besser einstehen können und gründen daher die Junge Grünliberale Partei (jglp). Die Gründung sei eine logische Konsequenz der Resultate der Jungen Grünliberalen bei den Nationalratswahlen 2015. Die Jungen Grünliberalen waren bisher als Netzwerk der Grünliberalen organisiert. Parteipräsidenten sind die 32-jährige Salome Mathys aus Bern und der 27-jährige Pascal Vuichard aus dem Kanton Glarus.

Ein leichtes Spiel für Velodiebe

In der Schweiz werden jedes Jahr viele Velos gestohlen, 2015 waren es 38 322 – und damit mehr als 100 pro Tag. Aufgeklärt wird seit jeher nur ein Bruchteil dieser Diebstahle. Fachleute sagen, das liege auch an der Polizei.

VON KARI KÄLIN

ST. GALLEN Der Kasperli schaut zum Rechten. «De Velochlauer chunnt is Chefi» lautet der Titel einer Episode, in welcher der Kinderheld einen Velodieb mit List ertappt. In der realen Welt haben die «Velochlauer» indes wenig zu befürchten. Die notorisch tiefe Aufklärungsquote bei Fahrrad- diebstählen betrug im letzten Jahr 2,3 Prozent. Mit anderen Worten: Nur bei jedem 50. Velodiebstahl wird der Täter eruiert.

Das mag mit ein Grund sein, weshalb der Fahrradklau eine weitverbreitete Plage ist. Letztes Jahr wurden bei der Polizei 38 322 Velos als gestohlen gemeldet – das sind mehr als 100 pro Tag. Wie viele davon später durch Banden im Ausland verhört und wie viele «nur» für das Zurücklegen einer Kurzstrecke verwendet werden, weiss man nicht. Meistens dürfte Letzteres der Fall sein. Dies vermutet auf jeden Fall die Berner Kantonspolizei mit dem Hinweis darauf, dass in den wärmeren Monaten mehr gestohlene Velos gemeldet werden.

Die aktuelle polizeiliche Kriminalitätsstatistik offenbart erstmals eine Art Negativrangliste der Veloklauhochburgen. Am häufigsten schlagen Diebe in Biel, Bern und Basel zu. In Schaffhausen dagegen sind die Velos verhältnismässig sicher: Pro 1000 Einwohner werden hier nur 1,8 Velos geklaut. Zum Vergleich: In Biel sind es 17,9 (siehe Grafik). Schaffhausen gehört für Velobesitzer damit zu den sichersten Städten in der ganzen Schweiz.

Nicht oberste Priorität

Jean-François Steiert ist Freiburger SP-Nationalrat und Präsident von Pro Velo Schweiz. Für seinen Geschmack unternehmen die Behörden in der Schweiz zu wenig gegen die anhaltend hohen Diebstahle und die tiefe Aufklärungsquote. So könne man hierzulande die Fahrräder vielerorts nur relativ schlecht anketten, während in Deutschland viele sichere Abstellplätze zur Verfügung gestellt würden. Für Steiert ist klar: Schweizer Städte und Gemeinden sind gefordert, mehr sichere Veloabstellplätze bereitzuhalten. Er weist zudem darauf hin, dass sich in Deutschland in



Politiker fordern mehr sichere Abstellplätze für Velos.

Bild Key

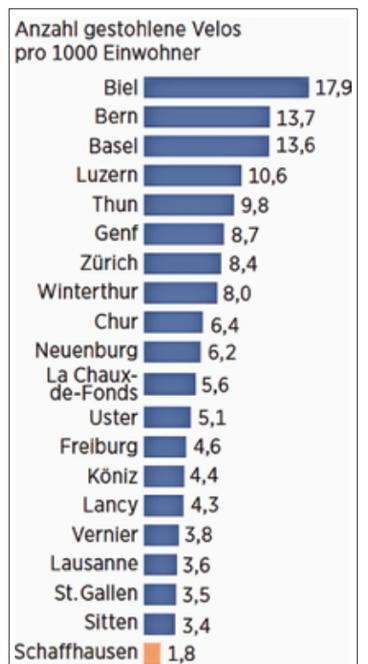
lokalen Polizeistationen zum Teil mehrere Personen ausschliesslich um Velodiebstahle kümmern. Im vertraulichen Gespräch räumen Schweizer Polizisten denn auch ein, dass dieses Thema nicht zuoberst auf ihrer Prioritätenliste steht. Martin Killias, ständiger Gastprofessor für Kriminologie an der Universität St. Gallen, kritisiert diese Haltung schon länger. «Niemand startet seine Verbrechertour mit einem Banküberfall», sagte er vor eineinhalb Jahren gegenüber der «Sonntags-Zeitung». Der Velodiebstahl sei so etwas wie eine Einstiegsdroge für schwere Taten. Und: «Wenn wir gegen vermeintliche Bagatelldelikte vorgehen, reduzieren wir die Kriminalität.»

SP-Nationalrat Steiert überlegt sich, die Problematik in naher Zukunft auf politischer Ebene anzugehen. Sein

letzter Vorstoss, in dem er unter anderem ein zentrales Veloregister nach holländischem Vorbild anregte, scheiterte im Parlament. Für den Bundesrat liegt der Ball im Kampf gegen den Fahrradklau ohnehin bei Kantonen und Gemeinden. «Dabei könnte es die Rolle des Bundes sein, Auffindungssysteme auf nationaler Ebene zu fördern», sagt Steiert. Er konstatiert generell ein gewisses Desinteresse, der Problematik Herr zu werden. «Die Bestohlenen melden das Velo der Versicherung. Diese zahlt anstandslos. Und alle sind zufrieden», so Steiert.

Für Versicherer Bagatellen

Für die Versicherungen gehen Velodiebstahle finanziell in der Tat nicht ans Eingemachte. Die Mobiliar als grösster Hausratversicherer der Schweiz zum Beispiel entrichtet bei



Sicheres Schaffhausen: Erst auf Platz 20 befindet sich die Muntstadt. Grafik sgt

jährlich rund 10 000 gemeldeten gestohlenen Velos eine Schadenssumme von rund 10 Millionen Franken, also 1000 Franken pro Velo, wie Sprecher Jürg Thalman auf Anfrage sagt. Bereits ein einziger grösserer Brand kann im Vergleich dazu einen Schaden in derselben Gröszenordnung verursachen.

Natürlich gebe es Schadenfälle, welche wesentlich höhere Aufwendungen erfordern als Velodiebstahle, sagt Mirjam Eberhard, Sprecherin der Axa Winterthur. Die jährlich rund 6500 bis 7500 Velodiebstahle (durchschnittliche Schadenssumme: 1300 Franken) bescheren der Versicherung dafür viel Bearbeitungsaufwand: Jeder vierte Schaden der Kategorie «einfacher Diebstahl auswärts» betrifft Velos. Dennoch: Unter dem Strich können die Versicherungen diese Diebstahle als Bagatellen verbuchen.

Dringend gesucht: Hausärzte

60 Prozent der Hausärzte gehen in den nächsten zehn Jahren in Rente.

BERN Weil in den nächsten zehn Jahren 60 Prozent aller Hausärztinnen und Hausärzte in der Schweiz pensioniert werden, braucht es bis dann 4000 neue Mediziner. Der Verband der Haus- und Kinderärzte Schweiz (MFE) fordert daher richtige Rahmenbedingungen bei der Ausbildung, um die Zukunft für angehende Hausärzte attraktiver zu gestalten.

Die Zahlen stammen aus der «Work Force Studie» aus dem Jahr 2015, die das universitäre Zentrums für Hausarztmedizin beider Basel im Auftrag von MFE alle fünf Jahre durchführt. Der Verband hat am Donnerstag die Studie vor den Medien in Bern vorgestellt.

Langfristig müssten daher deutlich mehr Ärztinnen und Ärzte ausgebildet werden. Darüber herrsche in der

Gesellschaft und der Politik grundsätzlich Einigkeit. Der Bundesrat habe sich bereit erklärt, 100 Millionen Franken für die Schaffung von 200 bis 250 zusätzlichen Studienplätzen in der Medizin einzusetzen.

Der Verband fordert, dass diese Gelder weitgehend für die Ausbildung von Grundversorgerinnen und -versorgern und nicht für klinische Forschung und Medizintechnik eingesetzt werden. Es brauche nicht einfach nur mehr Ärzte, sondern auch die «richtigen». Daher sollten nicht immer mehr Spezialisten ausgebildet werden, findet MFE.

Effiziente Zusammenarbeit

Auch kurzfristig müssten schnelle, pragmatische und interdisziplinäre Lösungen gefunden werden, um die

Grundversorgung sicherstellen zu können. Zum Beispiel sollen medizinische Praxisassistenten oder Pflegefachpersonen mehr Kompetenzen erhalten. In der ambulanten Grundversorgung sollen neue und effiziente Formen der Zusammenarbeit gefördert werden.

Zufriedenheit gestiegen

Bereits heute würden in der Schweiz über 2000 Hausärzte fehlen, um die gemäss internationalem Standard optimale Grundversorgung von einem Hausarzt auf 1000 Einwohner zu erfüllen. Die Studie zeigte zudem, dass die Zufriedenheit der Hausärzte in den letzten zehn Jahren gestiegen ist und sich die Anzahl der Gemeinschaftspraxen fast verdreifacht hat. (sda)

SP bekämpft Steuerreform

ZÜRICH Die SP will das Referendum gegen die Unternehmenssteuerreform III ergreifen, obwohl die Vorlage im Parlament noch beraten wird. Parteipräsident und Geschäftsleitung hätten sich auf diesen Schritt geeinigt, sagte SP-Präsident Christian Levrat in einem Interview mit dem «Tages-Anzeiger».

Die Linke hatte ein Referendum bereits angekündigt, falls die durch die Reform anfallenden Kosten für den Bund nicht auf 500 Millionen Franken pro Jahr gesenkt werden. In der vom Nationalrat Mitte März beschlossenen Version kostet die Reform gut 1,2 Milliarden Franken. Die vom Ständerat beschlossenen Steuererleichterungen sind rund 100 Millionen Franken günstiger. Als Nächstes geht die Vorlage nun zur Differenzvereinbarung zurück an den Ständerat. (sda)



SMI-Titel						
	Volumen in Stk.	Tageshoch	Tages-tief	Kurs 31.3.	+/-% 31.3.	+/-% 2016
ABB N	4 693 142	18.85	18.65	18.74	-0.8	+7.5
Actelion NA	323 571	143.9	141.4	143.7	+1.1	+5.0
Adecco NA	617 545	62.8	62.15	62.65	-0.6	-6.5
Credit Suisse NA	8 513 883	13.71	13.34	13.61	-0.9	-35.6
Geberit NA	133 006	361.4	358.2	359.3	-0.6	+7.8
Givaudan NA	25 056	1912	1886	1886	-1.4	+6.7
Julius Bär NA	811 705	41.57	40.88	41.3	-0.4	-13.0
LafargeHolcim	27 695 532	45.25	44.33	45.23	+0.7	-6.9
Nestlé NA	5 314 312	72.1	71.6	71.85	-0.6	-2.3
Novartis N	4 884 639	70.15	69.6	69.7	-0.5	-18.5
Richemont N	1824 101	64.45	63.4	63.55	-0.9	-9.0
Roche Hold. GS	1248 779	237.7	235.9	236.7	-0.1	-13.4
SGS NA	19 497	2037	2004	2032	+0.1	+9.3
Swatch Inh.	217 263	338.3	331.7	333.1	-1.4	-0.7
Swiss Life NA	124 796	257.7	253.5	255.7	-0.6	-4.1
Swiss Re NA	1292 958	89.05	87.85	88.9	-0.2	-7.2
Swisscom NA	113 602	523	515.5	522.5	-0.2	+5.5
Syngenta NA	248 820	401.9	399.9	400	0.0	+3.8
UBS Group	17 883 673	15.76	15.35	15.49	-2.0	-18.7
Zurich Insurance Grp	1283 000	224	218.5	223.3	+0.4	-10.8



Schweizer Indizes						
	52-Wochen Hoch	52-Wochen Tief	Kurs 31.3.	+/-% 31.3.	+/-% 2016	
Schweiz	9537.9	7425.05	7807.89	-0.5	-9.8	
SMIM	1921.74	1635.15	1893.15	+0.1	+1.4	
SPI	9670.59	7728.8	8316.61	-0.4	-6.9	
SLI	1425.35	1105.02	1205.78	-0.5	-7.4	

Schaffhauser Titel						
	Börsentitel/Unternehmen	Muttergesellschaft	Whrg	Kurs 31.3.	+/-% 31.3.	+/-% 2016
3ATM	Schweiter I		CHF	887	-0.8	+5.8
ABB	ABB	CHF	18.74	-0.8	+7.5	
Alcon Grieshaber	Novartis N	CHF	69.7	-0.5	-18.5	
BB Biotech	BB Biotech N	CHF	45.85	+0.8	-19.7	
Cilag	Johnson&Johnson	USD	108.2	-0.7	+7.1	
Citrix Systems	Citrix Systems Inc.	USD	78.59	+1.0	+6.0	
Curtiss-Wright	Curtiss-Wright	USD	75.67	+0.5	+12.5	
Georg Fischer	Georg Fischer N	CHF	777	+0.6	+16.8	
IVF Hartmann	IVF Hartmann N	CHF	174.8	-0.1	+5.2	
Life Watch	LifeWatch N	CHF	12.95	+5.3	-22.5	
Merck & Cie	Merck KGAA	EUR	73.31	-1.0	-14.9	
Phoenix Mecano	Phoenix M. I	CHF	428.75	-0.5	-8.9	
Richemont	Richemont N	CHF	63.55	-0.9	-9.0	
Trapeze Systems	Constellation Software CAD	CAD	531.79	-1.5	-4.3	
Unilever	Unilever	EUR	39.39	-2.3	+1.5	

Schweizer Titel						
	Volumen in Stk.	Tageshoch	Tages-tief	Kurs 31.3.	+/-% 31.3.	+/-% 2016
Accu	0	0	0	8.16	-18.2	-26.4
Addex Therapeutics	9363	2.68	2.53	2.67	+4.7	-12.7
Adval Tech	112	149.5	147.4	149.5	-	-3.5
AFG Arbonia-Forster NA	34 017	11.4	11.2	11.35	+0.9	+10.7
Airesis S.A.	19 201	1.08	1.07	1.08	+3.8	-0.9
Airpact Tech.	2 267	9.44	9.2	9.3	-0.9	-25.0
Allreal	14 689	139.2	138.7	139.2	+0.1	+5.1
Also Holding	10 220	64.6	64.15	64.6	+0.3	-7.1
AMS	282 587	33.15	31.9	32.95	+1.5	+0.6
APG SGA N	1 190	40.5	39.9	40.1	-0.5	+1.6
Aryzta NA	579 831	40.06	39.27	39.83	+0.7	-20.3
Ascom	92 504	18.2	17.8	18.05	0.0	+16.5
Autoneum	10 958	248.5	245	247	-0.9	+29.2
Bachem	114 401	59.65	58.5	59.25	+1.3	+13.9
Bälöise NA	162 693	123	121.7	122.2	-0.6	-2.6
Bank Coop	2 598	42.7	42	42.7	0.0	+1.7
Bank Linth	8	561.5	561.5	561.5	+0.1	+4.0
Barry Callebaut NA	7 682	1056	1041	1045	+0.1	-3.4
Baselland. Kantonalbk.	331	915	900	915	0.0	+2.9
Basilea Pharm. NA	83 259	68.8	67	67.75	-2.2	-28.7
Basler Kantonalkbank PS	1 583	73.5	72.3	73.5	-0.4	+7.3
Belimo	200	2620	2558	2607	-0.5	+7.7
Bell	152	3825	3760	3825	+2.1	+14.2
Belvue Group N	45 885	15.05	14.8	15	0.0	0.0
Berner Kantonalkbank	2 439	193	191	193	+0.8	+0.5
BFW Liegenschaften NA	5 065	37.05	36.2	37	+2.2	+7.7
BKW	41 078	40.45	39.85	40.4	+0.2	+6.6
Bobst Group	28 007	57.8	55.2	57.7	+2.9	+41.1
Bossard N	3 989	101.9	100.6	101.3	+0.9	-6.5
Bq. Canton du Jura	36	59	56.15	56.15	-1.5	-8.4
Bq. Cantonale de Geneve	391	278.25	274.75	278.25	+1.2	+6.6
Bq. Cantonale Vaudoise	3 620	672.5	666	670	+0.2	+5.6
Bq. Profil de Gestion	10 107	1.21	1.06	1.21	+7.1	-3.2
Bucher Industries	15 437	235.1	232.4	233.7	-1.4	+6.6
Burckhardt NA	2 852	331.25	327.25	329.75	+0.7	+9.1

ANZEIGE



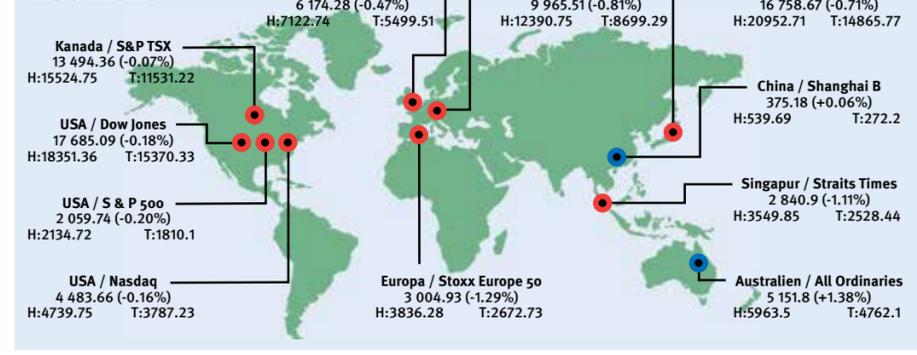
Blütezeit.
Jetzt SN-Frühlings-Abo bestellen: www.shn.ch/abo

Aktien Schweiz schliessen nach enger Handelsspanne leichter

DOW JONES Der schweizerische Aktienmarkt hat am Donnerstag nach einem Handel in einer engen Spanne etwas leichter geschlossen. Der SMI pendelte weitgehend um die Marke von 7800 Punkten und verlor letztlich 0,5 Prozent auf 7808 Punkte. Bei den 20 SMI-Werten standen sich 16 Kursverlierer und vier Gewinner gegenüber. Umgesetzt wurden 52,34 (zuvor: 46,62) Millionen Aktien. Vor dem viel beachte-

ten US-Arbeitsmarktbericht am Freitag hätten die Impulse gefehlt, hiess es im Handel. Belastet wurde der Aktienmarkt von der anhaltenden Dollarabwertung, die die Exportchancen eidgenössischer Unternehmen schmälert. US-Notenbankgouverneur Janet Yellen hatte den Greenback am Dienstag mit ihren taubhaften Äusserungen gen Süden geschickt. Auch am Donnerstag hielt die Talfahrt des Dollar zum Franken an.

Aktienindizes



	Volumen in Stk.	Tageshoch	Tages-tief	Kurs 31.3.	+/-% 31.3.	+/-% 2016
Burkhalter	7265	127.9	123	127.8	+1.6	+15.9
BVZ	349	556	545.5	556	+2.0	-3.2
Calida Holding	1965	34.85	34.25	34.65	+1.0	+7.6
Casiopea	11863	29.9	28.75	29.9	+3.1	-5.7
Cembra Money Bank	90 196	67.2	65.4	67.2	+1.9	+5.7
Cham Paper Group	243	262.25	257	262.25	+2.0	-0.3
Charles Vögele Hold.	14 377	5.39	5.28	5.35	+0.9	-40.2
CI Com	0	0	0	4.43 G	-	-6.9
Cicor Technol.	331	24.05	23.9	24	-	-7.5
Clariant NA	1017 418	17.64	17.32	17.4	-1.2	-5.4
Coltene	1156	65.95	65	65	-0.8	+5.0
Comet	741	650	643.5	647	-0.4	-7.2
Compagnie Finan. Trad.	944	66.2	64.5	66	-0.4	+2.6
Conzetta	1313	64.5	63.7	64.1	-0.9	+0.5
Cosmo Pharmac.	16 190	153.6	150.3	152.9	-0.5	-5.1
CPH	2 636	37.9	36.35	37.6	-0.5	+17.5
Crealogix	823	90	88	89.5	+1.7	+6.5
Dätwyler	9 825	144.5	142	143.3	-0.8	+2.1
DKSH Hold.	68 206	66.15	64.85	65.75	-0.2	+5.7
dorma+kaba	8 371	616.5	610.5	614.5	+0.2	-6.9
Dufry	105 104	119.1	117.5	118.3	-0.2	+1.5
Edisun Power Europe	350	44.3	41.4	43.9	+3.3	+10.9
EFG Int. NA	257 774	5.71	5.41	5.5	+2.0	-46.1
Elma Electronic	6 355	25.5	25.0	355.25	-1.9	-3.9
Emmi NA	4 676	525.5	508.5	525.5	+3.3	+17.4
Ems-Chemie	32 692	500.5	493	498.5	-0.5	+15.2
Evolva Hold. N.	3 255 631	0.79	0.73	0.74	+2.8	-32.7
Feintool International	988	90	87.5	88.95	+1.5	+3.6
Flughafen Zürich	13 264	861.5	850	861	+0.7	+15.0
Forbo Hold. NA	1 380	1172	1156	1165	0.0	+0.6
Galenica NA	17 961	1447	1412	1446	+1.5	-5.7
GAM NA	213 116	13.95	13.7	13.9	-0.4	-14.7
gategroup Holding	176 964	43.25	41.9	43	+1.1	+1.7
Galvazzi	588	213.8	210	210.5	-0.2	+0.7
Georg Fischer N	10 001	777.5	766	777	+0.6	+16.8
Glarner KB	5 485	20.85	20.25	20.85	+3.0	+8.3
Goldbach Group	5 556	25.35	25	25.3	0.0	+28.1
Gottex Fund N	17 197	0.43	0.39	0.39	0.0	-27.8
Grub. Münderer Kantonalb.	313	1784	1748	1784	+0.2	-0.4
Grp. Binoteries SA	237	340	332	340	-	+1.5
Gurit Hold.	327	601.5	595	600	-0.5	+6.5
HIAG Immobilien	9 392	551.5	545	550	-0.4	-2.0
Highlight Ev. and Ent.	0	0	0	13.66	-	-15.5
Hochdorf	4 623	188.2	185.5	188.2	+1.5	+9.4
Huber & Suhner	20 359	50	48.55	50	0.0	+7.8
Hügli	195	767.5	761	761	-0.8	+2.8
Hypo Lenzburg	22	4 252	4 200	4 250	+0.5	+3.2
Implenia	55 790	60.7	58.75	60.3	+1.3	+19.8
Inficon	2 479	318	314.25	317.5	+0.8	-0.2
Interrill	224	854.5	843.5	846	-0.5	+2.7
Intershop	1 268	477.5	450.5	472	+1.5	+17.8
IVF Hartmann N	497	174.8	171.2	174.8	-0.1	+5.2
Jungfraubahn	3 067	102.7	98.55	102.7	+1.2	+5.7
Kardex	4 077	79.2	78.5	79.2	+0.1	+1.9
Komax	11 771	218.7	215.6	218.2	+0.7	+14.5
Kuedelski	49 564	16.4	16.15	16.4	+0.3	+17.1
Kuehne & Nagel NA	135 914	137.4	136.1	136.7	-0.3	+1.6
Kuoni B	78 634	366	353.75	360.75	-1.4	+24.8
Kuros Biosciences	291 436	0.24	0.23	0.24	0.0	-38.5
lastminute.com	16 331	10.3	10.05	10.2	-2.4	-22.1
Leclanché NA	1 333	3.03	2.92	2.92	-3.6	+13.2
Lem	294	816	810.5	815	+0.2	+2.0
Leonteq	22 837	92.2	90.5	91.1	-1.0	-34.3
Liechtenst. Landesbk.	5 392	38.4	37.3	38.4	0.0	+6.7
LifeWatch N	29 760	13.2	12.35	12.95	+5.3	-22.5
Lindt & Sprüngli NA	391	72 500	70 650	71 990	+1.6	-3.2
Lindt & Sprüngli PS	2 963	5 960	5 810	5 960	+1.4	-3.8
Logitech NA	728 802	15.4	15.15	15.3	0.0	+3.4
Lon						

Journal

EFG und BSI hoffen auf hohe Synergien

ZÜRICH/LUGANO Die beiden Privatbanken EFG International und BSI erhoffen sich von ihrem Zusammenschluss hohe Synergien. Den Löwenanteil an den Einsparungen soll die IT beitragen. So wird die IT-Plattform der Tessiner Privatbank BSI auf jene von EFG migriert. Allein dadurch sollen die Kosten bis 2019 um 100 Millionen Franken gesenkt werden können, wie die beiden Banken an einer Telefonkonferenz bekannt gaben. Insgesamt rechnen EFG und BSI – wie bereits bekannt – vor Steuern mit Kostensynergien von 185 Millionen Franken.

Sika gründet Ländergesellschaft in Kuwait

BAAR Der Bauchemie- und Klebstoffhersteller Sika expandiert weiter. Das Unternehmen gründet eine neue Ländergesellschaft in Kuwait und damit die 94. internationale Niederlassung. Davor habe man den kuwaitischen Markt von Nachbarländern aus beliefert, teilte Sika mit.

Bombardier streicht in der Schweiz 68 Stellen

ZÜRICH Die Zugsparte des kanadischen Konzerns Bombardier streicht in der Schweiz 68 Stellen. Der Abbau war bereits seit Februar bekannt, nicht aber sein Umfang. Bombardier eröffnete das vorgeschriebene Konsultationsverfahren mit den Sozialpartnern. Der Stellenabbau erfolgt bis 2018.

Finanzbranche gründet Schweizer Fintech-Verband

BERN Ein neuer Verband soll die Digitalisierung der Schweizer Finanzbranche vorantreiben. «Swiss Fintech Innovations» wurde von zahlreichen Schweizer Finanzunternehmen wie Credit Suisse, Zürcher Kantonalbank, Raiffeisen, Helvetia, Swiss Life und SIX Group gegründet. Präsident ist Daniel Heinzmann, IT-Strategie-Chef bei der Zürcher Kantonalbank (ZKB) und früher Direktor von Organisation und Informatik der Stadt Zürich (OIZ).

Stahlproduktion auf der Kippe

Der indische Konzern Tata Steel will sein gesamtes Stahlgeschäft in Grossbritannien loswerden. Tausende britische Arbeiter bangen um ihren Job.

VON **SEBASTIAN BORGER**

LONDON Krisenstimmung in London: Verzweifelt bastelt die konservative Regierung an einem Rettungsplan für die britische Stahlindustrie. Der indische Tata-Konzern hatte am Mittwoch den schnellstmöglichen Verkauf sämtlicher Produktionsstätten mit 15 500 Mitarbeitern auf der Insel angekündigt. Allein das Stahlwerk mit Hochofen im walisischen Port Talbot mache einen Tagesverlust von einer Million Pfund, hiess es in Bombay. Premierminister David Cameron beteuerte gestern, es werde «alles Mögliche» getan werden. Die von Gewerkschaften und Opposition geforderte Radikallösung schloss der Regierungschef aber aus: «Eine Verstaatlichung ist keine Lösung.»

Cameron bricht Urlaub ab

Obwohl die entscheidende Aufsichtsratssitzung bei Tata längst angekündigt war, wirkte die Regierung mitten in den österlichen Parlamentsferien von den Ereignissen überrascht. Während bis dahin lediglich nachgeordnete Politiker zur Lage Stellung nahmen, brach Cameron am Mittwoch seinen Urlaub auf Lanzarote ab und kehrte ebenso nach London zurück wie Wirtschaftsminister Sajid Javid. Der frühere Deutschbankier war, anders als hohe Gewerkschaftsfunktionäre, nicht zur Lobbyarbeit nach Bombay, sondern lieber zu einer Industrietagung nach Australien gereist.

Wie die Produktionsstätten in Kontinentaleuropa hat auch British Steel eine lange Leidensgeschichte mit immer neuem Personalabbau hinter sich. Zweimal seit Ende des Zweiten Weltkriegs verstaatlicht, wurde die Firma



Die Mitarbeiter des Konzerns Tata Steel fürchten sich vor dem Jobverlust. 15 500 Personen sind vom Verkauf mehrerer Produktionsstätten betroffen. Auf dem Bild: das Tata-Stahlwerk in Southorpe, England.

Bild Key

1999 mit der holländischen Koninklijke Hoogovens zu Corus fusioniert. Der Tata-Konzern, der weltweit beinahe 300 000 Mitarbeiter beschäftigt, kaufte Corus 2007 für 7,8 Milliarden Euro (8,5 Milliarden Franken). Den heutigen Buchwert beziffert das Unternehmen mit «beinahe null». Man habe einen Verlust von etwa 2,5 Milliarden Euro (2,8 Milliarden Franken) abgeschlossen, teilte Tata-Finanzvorstand Koushik Chatterjee mit: «Es geht nicht um eine Rechnungsübung, wir müssen unser Risiko reduzieren.»

Überangebot auf Weltmarkt

Die britischen Stahlwerke leiden wie die Konkurrenz auf dem Kontinent an einem massiven Überangebot auf dem Weltmarkt. Weil die eigene Wirtschaft schwächelt, haben chinesische Unternehmen den Export von vergleichsweise billigem Stahl stark for-

ciert. Industrieanalysten schätzen die Arbeitskosten pro Tonne Stahl in Grossbritannien auf etwa 200 US-Dollar, während in China zu Lohnkosten von bis zu 10 Dollar produziert werden kann. Zudem sind viele britische Fabriken, darunter auch Port Talbot, veraltet und deshalb weniger produktiv als Produktionsstätten in Holland oder Deutschland.

Für die betroffenen Kommunen wie Rotherham und Corby, die ohnehin in strukturschwachen Gebieten liegen, hätte eine Schliessung der Stahlindustrie verheerende Folgen. Neben den 15 500 direkt bei Tata angestellten Menschen hängen weitere 25 000 Arbeitsplätze in der Zulieferindustrie von den Fabriken ab. Gewerkschaftsführer wie Len McCluskey von Unite befürchten zudem katastrophale Folgen für die gesamte verarbeitende Industrie, deren Förderung sich die Regierung eigent-

lich aufs Panier geschrieben hat. «Ein Kollaps wäre furchtbar kurzfristig.»

«Save our steel»

Labour-Oppositionsführer Jeremy Corbyn unterbrach seinen eigenen Osterurlaub und posierte in Port Talbot öffentlichkeitswirksam mit dem Slogan «Save our Steel» (Rettet unseren Stahl). Der Linksaussen und sein finanzpolitischer Sprecher John McDonnell reden einer Nationalisierung das Wort; hingegen widerstand die Labour-Regierung 2009 den Forderungen nach Staatshilfe für schlingernde Unternehmen. Damals wollte Tata Motors, Besitzer der traditionsreichen Automarken Jaguar und Land Rover, Kreditgarantien von umgerechnet einer Milliarde Euro (1,1 Mrd Franken) in Anspruch nehmen. Stattdessen gelang die Finanzierung auf dem freien Markt, mittlerweile floriert die Autofirma.

Zigarette mit Tabak aus der Heimat

Der Ostschweizer Unternehmer Roger Koch lanciert die erste reine Schweizer Zigarette.

STEINACH Roger Koch, Gründer der Firma Koch & Gsell AG, hatte eine enge Beziehung zu seinem Grossvater Ernst Gsell. Der Grossvater erzählte ihm 1987 von der über 400-jährigen Tradition des Tabakanbaus in der Schweiz und liess den damals 12-Jährigen die erste Zigarette rauchen. Das war die Geburtsstunde der Idee einer Schweizer Zigarette. Stolpersteine gab es in der Entwicklung der Geschäftsidee einige. Wo immer er nachfragte, habe man ihm versichert, dass man den Schweizer Tabak nicht rauchen könne, sagt Roger Koch. Schweizer Tabak eigne sich höchstens als Füllprodukt. Der gelernte Sekundarlehrer aus dem St. Galler Rheintal hielt an seinem Traum fest und experimentierte mehrere Jahre mit den Schweizer Burley- und Virginia-Tabakblättern.

Im eigenen Garten experimentiert

Zuerst hat der Gelegenheitsraucher verschiedene Sorten im eigenen Garten angebaut und mit diesen Blättern experimentiert. Es habe mehr als ein Jahr gedauert, bis er gemerkt habe, was er ändern müsse, damit die Mischung nicht zu mild oder kratzig wurde. Ingesamt stellte Koch mit einer kleinen Handstopfmaschine über 5000 Zigaretten her.

In unzähligen Degustationen habe er sich langsam dem «Heimat»-Blend angenähert. Eine besondere Herausforderung war das Fehlen von Gewürz- und Orienttabak, die in der Schweiz nicht angebaut werden. So musste sich



Zigaretten laufen durch den Zigarettenfertiger im Werk von Koch-&Gsell-Tabakfabrikanten. Der Verkaufsstart ist heute.

Bild Key

Roger Koch von der Idee verabschieden, einen traditionellen American Blend (60 Prozent Virginia-, 30 Prozent Burley- und 10 Prozent Orient-Tabak) herzustellen.

Er konzentrierte sich auf das Potenzial der hiesigen Burley- und Virginia-Pflanzen. Entstanden sind zwei Mischungen, die nichts als Schweizer Tabak und reines Schweizer Wasser enthalten. Koch hofft, im ersten Jahr 10 Tonnen Tabak zu 400 000 Päckchen Zigaretten verarbeiten zu können. Produziert wird in Steinach in einer Halle von 300 Quadratmetern.

Gegen die drei Zigarettenfabriken in Boncourt JU, Neuenburg und Dagmarsellen LU, die grossen Konzernen gehören, wird es Koch & Gsell mit nur einem festen Mitarbeiter, einigen temporär Angestellten und den alten Produktionsmaschinen aus Rumänien schwer haben.

Der 41-Jährige hat sein ganzes Geld in den Aufbau der Firma gesteckt. Erfolg verspricht sich der Ostschweizer Unternehmer von der Schweizer Herkunft des Tabaks und einem schweizweiten Distributionsnetz, bei dem die Kioske eine wichtige Rolle spielen werden. (sda)

550 Millionen für SRG-Löhne

ZÜRICH Die SRG hat im vergangenen Jahr 550 Millionen Franken für Löhne ausgegeben. Der höchste Lohn betrug 557 434 Franken, der tiefste 52 400 Franken. Der Durchschnittslohn lag bei 107 354 Franken. Dies geht aus dem am Donnerstag veröffentlichten Bericht «Zahlen und Fakten zu Mitarbeitenden und Löhnen» hervor.

Verteilt über die ganze Schweiz bietet die SRG nach eigenen Angaben rund 6000 Arbeitsplätze an. Mit einem Frauenanteil von 43 Prozent sei das Geschlechterverhältnis relativ ausgeglichen, heisst es weiter. In der SRG sind die Frauenlöhne 3,7 Prozent tiefer als die Männerlöhne. Im Vergleich zu der der vom Bund festgelegten Toleranzschwelle von fünf Prozent sei dies ein gutes Ergebnis.

Weit verbreitet ist in der SRG Teilzeitarbeit. Mehr als die Hälfte der Mitarbeitenden, für die der Gesamtarbeitsvertrag (GAV) gilt, arbeiten gemäss Bericht Teilzeit. 2015 war mit 85,6 Prozent die überwiegende Mehrheit der SRG-Mitarbeitenden dem Gesamtarbeitsvertrag unterstellt. 8,2 Prozent gehörten dem Kader an, und 6,2 Prozent hatten einen individuellen Vertrag. In diese Kategorie fallen Mitarbeitende mit einem Pensum von weniger als 30 Prozent. Mit dem Bericht setze die SRG ein weiteres Zeichen der Transparenz, heisst es weiter. Der Bericht zeigt Zahlen und Fakten zu den Löhnen und Mitarbeitenden des Stammhauses SRG. Das Stammhaus umfasst die fünf Unternehmenseinheiten RSI, RTR, RTS, SRF, SWI und die Generaldirektion. (sda)

Wisekey-Aktie stürzt ab

BERN Lange war es ruhig am Schweizer IPO-Markt. Doch jetzt, da die Märkte langsam wieder Tritt fassen, tut sich etwas. Gestern wagte Wisekey als erstes Unternehmen im laufenden Jahr den Gang an die Börse in Zürich. Der Start verlief allerdings katastrophal.

Der Markt bewertete die Aktien der Genfer Cybersecurity-Firma deutlich tiefer als das Unternehmen selbst. Der Eröffnungskurs kam bei 12,00 Franken zustande, bis 10,30 Uhr stürzte der Kurs auf 7,00 Franken. Beim Börsenschluss notierte das Papier bei gerade noch 5,87 Franken. Das Unternehmen hatte einen Referenzaktienpreis von 15,00 Franken für

seine B-Aktien veranschlagt. Die Papiere der Kategorie B verfügen zwar mit rund 65 Prozent über die Mehrheit am Kapital, jedoch nur über eine Minderheit der Stimmrechte (27 Prozent). Die Valoren der stimmrechtsprivilegierten A-Papiere befinden sich laut Wisekey im Besitz «einer Kerngruppe von Aktionären». Für den IPO gab es einen Referenzpreis statt eines klassischen Ausgabepreises. Im Vorfeld fand ein Tauschangebot für die bestehenden Aktionäre der Wisekey AG für neue B-Aktien der Wisekey International Holding statt, welche zur neuen Holdinggesellschaft der Wisekey-Gruppe wurde. (sda)

Personalien

25 Jahre bei der Clientis BS Bank Schaffhausen

Thomas Imobersteg, Mitglied der Geschäftsleitung der Clientis BS Bank Schaffhausen, feiert heute sein 25-Jahr-Arbeitsjubiläum. Er hatte 1991 die Leitung der Spar- und Leihkasse Hallau übernommen. Aktiv beteiligt war er unter anderem am Zusammenschluss der Klettgauer Spar- und Leihkassen zur Clientis BS Bank Schaffhausen sowie an der Eröffnung der Geschäftsstellen in Neuhausen und Schaffhausen. Heute leitet er den Bereich Retail, Dienste und Marketing. Die Mitarbeitenden, die Geschäftsleitung und der Verwaltungsrat danken ihm für seinen unermüdlichen Einsatz und wünschen ihm viel Glück und Erfolg.



25 Jahre bei der IVF Hartmann Neuhausen

Esma Saripinar feiert morgen Samstag ihr 25-Jahr-Dienstjubiläum in der IVF Hartmann in Neuhausen. Seit ihrem Eintritt in die Firma im Jahre 1991 arbeitet sie als Produktionsmitarbeiterin an der Herstellung von qualitativ hochwertigen traditionellen und modernen Wundbehandlungsprodukten. Die Geschäftsleitung der IVF Hartmann dankt Frau Saripinar ganz herzlich für ihren grossen Einsatz zugunsten des Unternehmens und für ihre langjährige Firmentreue.



Credit Suisse schliesst Steiner Filiale

Die Grossbank Credit Suisse legt ihre Geschäftsstellen Stein am Rhein und Schaffhausen zusammen und bietet ab 1. Juni sämtliche Bankdienstleistungen in Schaffhausen an. Arbeitsplätze werden keine gestrichen.

SCHAFFHAUSEN In Stein am Rhein geht am 31. Mai dieses Jahres eine Ära zu Ende: Die Grossbank Credit Suisse schliesst ihre dortige, 1969 noch als Volksbank-Filiale eröffnete Geschäftsstelle und legt sie mit derjenigen in Schaffhausen zusammen. Das teilte die Bank gestern mit.

Die Kundinnen und Kunden der Geschäftsstelle in Stein am Rhein werden ab dem 1. Juni durch die Geschäftsstelle der Credit Suisse in Schaffhausen beraten. Arbeitsplätze gingen durch die Aufhebung der Filiale in Stein am Rhein nicht verloren, betont die Grossbank: «Sämtliche Mitarbeitenden der Geschäftsstelle Stein am Rhein werden in Schaffhausen weiterbeschäftigt.» Die Bank betrachtet die Filialzusammenlegung und die damit verbundene örtliche Konzentration der Kundenberatung in Schaffhausen als Stärkung des Standortes, wie sie weiter schreibt.

«Bedürfnisse haben sich geändert»

Den Entscheid, ihre bisher zwei einzigen Geschäftsstellen in der Region Schaffhausen auf eine zu reduzieren, begründet die Credit Suisse in ihrer Mit-



In Stein am Rhein ist die Credit Suisse noch bis Ende Mai mit einer Geschäftsstelle präsent.

Bild Selwyn Hoffmann

teilung mit «der fortschreitenden Digitalisierung, stark abnehmenden Schaltertransaktionen und generell veränderten Kundenbedürfnissen». Andreas Knuop, Leiter des Marktgebietes Schaffhausen/Thurgau der Credit Suisse, wird deutlicher: «Die Bedeutung eines physischen Standortes für gutes Banking hat sich in den letzten Jahren gewandelt», sagte er den SN im Gespräch. «Unsere Kundinnen und Kunden nutzen für ihre

Bankgeschäfte zunehmend das Internet und kommen entsprechend weniger häufig an den Schalter.» Zudem würden Beratungsgespräche häufig auch bei den Bankkunden zu Hause oder in deren Büro stattfinden, sagt Knuop. «So können die Kundenberaterinnen und -berater verstärkt auf die Bedürfnisse unserer Kundschaft eingehen.» Die Bank überprüfe regelmässig ihr Geschäftsstellennetz, so Knuop. Aufgrund

der jüngsten Überprüfung und dem deutlichen Rückgang der Schaltertransaktionen in Stein am Rhein habe sich die Bank zur Verlagerung der Kundenbetreuung nach Schaffhausen entschlossen.

An der dortigen Niederlassung – sie war 2008/2009 komplett umgebaut worden – würden an diesem Wochenende «kleine bauliche Verbesserungen» vorgenommen, sagte Knuop weiter. (rf.)

ANZEIGEN

80 Jahre Mitsubishi 4x4-Kompetenz

4x4-Hammerpreise, z.B. ASX DID 4x4 schon für CHF 21'199.-

Pajero 4x4
3-Door DID Value, CHF 34'199.-*
5-Door DID Value, CHF 38'199.-*



Abb. Style

ASX 4x4
1.6 DID Pure, CHF 21'199.-*



Abb. Style

Outlander 4x4
2.2 DID Value, CHF 32'199.-*
EV Plug-in-Hybrid Value, CHF 39'199.-*



Abb. PHEV Diamond



4x4 BONUS CHF 800.-

80 years 4x4 anniversary

5 Jahre Garantie



Mit dem Modell PX-33 präsentierte Mitsubishi 1936 das erste Allradfahrzeug mit Dieselmotor. Eine geniale Pionierleistung. www.mitsubishi-motors.ch

Genial bis ins Detail.



*Unverbindliche Preisempfehlungen in CHF netto inkl. MWST und Boni, gültig 1.3.–30.4.2016 (L200: CHF 1'500.– + CHF 800.–; Pajero und Outlander: CHF 2'000.– + CHF 800.–; ASX: CHF 800.–). L200 DID: Normverbrauch (NV) 6.4 l/100 km (Benzinäquivalent 7.2 l/100 km, CO₂ 169 g/km; Pajero DID: NV 9.0 l/100 km (Benzinäquivalent 10.1 l/100 km), CO₂ 238 g/km, Kat. G; ASX DID: NV 5.0 l/100 km (Benzinäquivalent 5.6 l/100 km), CO₂ 132 g/km, Kat. C; Outlander DID: NV 5.3 l/100 km (Benzinäquivalent 5.9 l/100 km), CO₂ 139 g/km, Kat. D; Outlander PHEV: 1.8 l/100 km (Strom 13.4 kWh, Benzinäquivalent 1.5 l/km), CO₂ 42 g/km, Kat. B. CO₂-Durchschnitt aller verkauften Neuwagen: 139 g/km.



Ihr Mitsubishi-Partner der Region



Thalberg Garage GmbH
Mühlentalstrasse 262, 8200 Schaffhausen
Telefon 052 620 25 60, www.thalberggarage.ch

A1415935

Zu verkaufen/vermieten
Western-Dekoration
über 200 Westensättel, Silbersporen, Bullpeitschen, Packtaschen, Revolver- und Winchester-Futterale, Steckbriefe, Handschellen, Indianerdecken, Fallen, Westernhüte, Lassos, Chaps, Longhorns, Bisonkopf, alte Wirtshauschilder usw. Günstige Preise.
☎ Tel. 056 633 44 82 – www.westernmuseum.ch

Anzeigenannahme
Telefon 052 633 31 11.

Literaturnobelpreisträger Kertész ist tot

Während des Sozialismus habe er jeden Tag an Selbstmord gedacht, sagte Imre Kertész einmal. Gestern ist der an Parkinson leidende Autor 86-jährig gestorben.

BUDAPEST Er hat Auschwitz und Buchenwald überlebt und unter dem Stalinismus in seiner ungarischen Heimat gelitten – doch statt zu verzweifeln, verarbeitete er seine Erfahrungen zu literarischen Perlen. Erst spät wurde Imre Kertész für sein Werk mit dem Literaturnobelpreis gewürdigt. Nun ist er im Alter von 86 Jahren in Budapest gestorben. Kertész starb am frühen Donnerstagmorgen bei sich zu Hause nach langer schwerer Krankheit, wie der Magveto-Verlag in Budapest und der Rowohlt-Verlag in Hamburg mitteilten. 2013 hatte der Schriftsteller in einem Interview gesagt, dass er seit Jahren an Parkinson leide.

Vielen ist Kertész durch seinen «Roman eines Schicksallosen» bekannt, die beklemmenden Schilderungen eines 15-Jährigen aus dem NS-Todeslager Auschwitz-Birkenau und dem KZ Buchenwald. Auch in seinen anderen Werken befasste er sich mit dem Terror des Nationalsozialismus und des Stalinismus – und wurde so zu einem «der radikalsten Kritiker des totalitären Denkens», wie der frühere deutsche Kulturstaatsminister Michael Naumann einmal sagte.

«Er war einer der einflussreichsten ungarischen Schriftsteller, gerade

wegen seiner Sicht auf die Welt», sagte der Leiter des Magveto-Verlags, Krisztian Nyary, der Nachrichtenagentur AFP. «Sein Einfluss auf andere Autoren wird noch viele Jahre zu spüren sein.»

Jeden Tag an Suizid gedacht

Imre Kertész wurde am 9. November 1929 in Budapest als einziges Kind jüdischer Eltern geboren. Im Sommer 1944 wurde er als 14-Jähriger nach Auschwitz deportiert, von dort kam er ins Konzentrationslager Buchenwald. Nach seiner Befreiung aus dem KZ arbeitete er in seiner Heimat zunächst als Journalist, wurde aber 1951 entlassen, als die Kommunisten die Zeitung zu ihrem Parteiorgan machten. Nach der Niederschlagung des ungarischen Volksaufstands 1956 waren seine schriftstellerischen und persönlichen Freiheiten stark eingeschränkt, doch unbeirrt schrieb er weiter. Er habe während des Sozialismus «jeden Tag an Selbstmord gedacht», bekannte er einmal. Die Romane hätten ihn am Leben gehalten. Sein Geld verdiente er als Übersetzer und Autor von Musicals und Theaterstücken.

1960 begann Kertész mit dem «Roman eines Schicksallosen». Er sollte ihn 13 Jahre beschäftigen. Als das Buch schliesslich 1975 in Ungarn erschien, wurde es von der Kritik totgeschwiegen. Diese Erfahrung schildert Kertész in «A Kudar», zu deutsch «Fiasko». Erst die deutsche Neuübersetzung im Jahr 1996 brachte den literarischen Durchbruch.

Trotz der autobiografischen Fakten wollte Kertész «Roman eines Schick-



1944 wurde Imre Kertész als 14-Jähriger nach Auschwitz deportiert. Der Nationalsozialismus wie der Stalinismus waren zentrale Themen seines Schaffens. Bild Key

sallosen» nicht als Buch über sein Leben verstanden wissen – sondern als Kritik an allen totalitären Systemen. «Was ich schreibe, bin ich nicht», sagte er einmal in einem Zeitungsinterview. Ihn interessiere vor allem, was mit der Sprache und den Menschen in Diktaturen geschehe. Der Holocaust betreffe die gesamte Menschheit, er sei der völlige Bruch mit der Zivilisation, betonte

Kertész immer wieder. «Auschwitz ist überall», sagte er noch einmal vor zwei Jahren dem französischen Literaturmagazin «Paris Review».

Den Einfluss des Totalitarismus verarbeitete Kertész aber auch in Essays und seinen Tagebüchern. Deren dritter Teil («Der Betrachter – Aufzeichnungen 1991–2001») soll in diesem Herbst auf Deutsch erscheinen.

Im Jahr 2002 wurde Imre Kertész als erster Ungar mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet. «Kertész literarisches Werk erforscht die Möglichkeit, noch als Einzelner in einem Zeitalter zu leben und zu denken, in dem die Menschen sich immer vollständiger staatlicher Macht untergeordnet haben», begründete die Jury ihre Wahl.

Rückkehr nach Budapest 2012

Vollkommen glücklich war er angesichts des Rummels um seine Person und von Schmähungen aus Ungarn nicht: In der «Welt» sprach er Jahre später von einer «Glückskatastrophe». Da hatten der Schriftsteller und seine Frau Ungarn schon verlassen. Von 2002 bis 2012 lebte das Paar überwiegend in Berlin. Erst 2012 kehrte Kertész, bereits schwer erkrankt, nach Budapest zurück. 2014 erhielt er den Stephansorden Ungarns. Es ist dies eine Ehrung aus der Zeit des rechtsautoritären Herrschers Miklos Horthy, unter dem der spätere Literat nach Auschwitz deportiert worden war. Der rechtskonservative Ministerpräsident Viktor Orban hatte sie 2012 als höchste staatliche Auszeichnung reaktiviert.

Viele Kertész-Fans in Ungarn waren bestürzt, dass sich der intellektuell unbestechliche Schriftsteller zur Legitimierung des aus ihrer Sicht undemokratischen, Holocaust-verharmlosenden Orban-Kurses hergab. Andere verteidigten ihn damit, dass der Verfechter kompromissloser persönlicher Autonomie auch in dieser Frage kompromisslos autonom gehandelt habe. (sda)

ANZEIGE

Meine Zeitung. Wie, wo, wann ich will.

Die «Schaffhauser Nachrichten» berichten näher – auch aus Ihrer Region.

Ja, ich abonniere die «Schaffhauser Nachrichten»:

- Zweijahresabonnement Print für 824 Franken
- Jahresabonnement Print für 412 Franken
- Halbjahresabonnement Print für 228 Franken
- Vierteljahresabonnement Print für 125 Franken
- Zweijahresabonnement Online für 642 Franken
- Jahresabonnement Online für 321 Franken
- Halbjahresabonnement Online für 177 Franken
- Schnupperabonnement für 2 Monate 35 Franken (gültig nur für Neuabonnenten)
- Mit Premium-Abo (Zusatzfunktionen im Archiv, Regionews) für 18 Franken pro Jahr
- TV-Magazin «TV-Star» zum Spezialpreis von 118 Franken pro Jahr statt 149 Franken (für SN-Abonnenten, exkl. Schnupperabo)

Zustellbeginn: sofort oder ab _____

Name / Vorname _____

Strasse _____

PLZ / Ort _____

Telefon _____ Fax _____

Geburtsdatum _____ E-Mail _____

Datum / Unterschrift _____



Preise Schweiz Stand 2016, inkl. MwSt., Preise für Auslandsabonnements auf Anfrage. Coupon vollständig ausfüllen und an unten stehende Adresse einsenden oder via Internet unter www.shn.ch/abo bestellen.

«Schaffhauser Nachrichten», Aboservice, Vordergasse 58, Postfach, 8201 Schaffhausen, Telefon 052 633 33 66, Fax 052 633 34 06, E-Mail aboservice@shn.ch, www.shn.ch/abo

SENSATIONELLE ERÖFFNUNGSANGEBOTE & Superschnäppchen!

Artikelangebote nur gültig in Singen vom 02.04. – 08.04.2016



POCO
EINRICHTUNGSMÄRKTE

NEU-ERÖFFNUNG

in Singen MORGEN!
am Sa. 02.04. und Mo. 04.04.16 ab 8 Uhr

SONNTAG OFFEN! 03.04.2016
13.00-18.00 Uhr

Alles unter einem Dach!

- ✓ Möbel/Küchen
- ✓ Gardinen & Heimtextilien
- ✓ Haushalts- & Geschenkartikel
- ✓ Bodenbeläge
- ✓ Tapeten/Farben
- ✓ Leuchten/Technik

Funktionsecke
Korpus: Microfaser, Bezug: Webstoff
5019809/99

- ✓ inkl. Kissen
- ✓ Rücken echt
- ✓ Ottomane rechts oder links montierbar.
- ✓ inkl. Bettfunktion, Liegefläche ca. 224 x 128 cm und Bettkasten
- ✓ Chromfüße

ca. 272 x 200 cm

Gegen Aufpreis auch in weiteren Farbkombinationen bestellbar

~~549,99~~
349,99

Mit tollen Aktionen zur Eröffnung!
am Sa. 02.04., Mo. 04.04., Di. 05.04. und Mi. 06.04.2016

- Glücksrad
- Kinderschminken mit eigenem Foto zum Mitnehmen!
- Musik & Moderation

Großes Gewinnspiel!
Gewinnen Sie einen **TOYOTA RAV4**
im Wert von **30.000,-€**

am Samstag, 02.04.2016 in Singen!

Symbolfoto

...natürlich von **Hegau Autohaus Bach**

Mehr Infos unter www.poco.de und in Ihrem Markt in Singen!

Viel Glück beim Gewinnen! +++ Viel Glück beim Gewinnen! +++ Viel Glück beim Gewinnen!

Wohnwand
weiß/weiß MDF Hochglanz, B/H/T: ca. 270 x 190 x 35-42 cm, ohne Beleuchtung
5042623/00

Preisgleich auch in Sonoma-Eiche-Nachbildung erhältlich.
5049227/00

Passende LED-Beleuchtung erhältlich.
5051701/02

~~349,99~~
179,99

Eröffnungs-Hammer

Schlafenschal
ca. 140 x 235 cm
4994129/00

Farbbeispiele

~~2,99~~
je 1,99

Glascouchtisch
Gestell: MDF weiß Hochglanz, B/H/T: ca. 100 x 45 x 60 cm
5000569/00

~~69,99~~
39,99

Langflorteppich
in verschiedenen Farben

~~119,99~~
je 29,99
ca. 160 x 230 cm
4979777/00

ca. 80 x 150 cm	4980251/00	je 39,99 12,49
ca. 120 x 170 cm	4982138/00	je 69,99 24,99

Byk-Gulden-Straße 42 · 78224 Singen · www.poco.de ehemals Pick & Pack Mitnahmemöbel GmbH

Öffnungszeiten in der Eröffnungswoche: Sa., 02.04. & Mo., 04.04.: 08.00 – 20.00 Uhr · Di – Fr: 10.00 – 19.30 Uhr

Alle Preise sind Abholpreise – Alle Artikel ohne Deko – Solange der Vorrat reicht.

POCO Einrichtungsmärkte GmbH, Industriestraße 39 in 59192 Bergkamen

Fundgrube

E-Bike – Sicherheitsfahrkurse

Charly Leuenberger, VSR-Instruktor

Besitzen Sie bereits ein E-Bike oder möchten Sie in nächster Zeit eines anschaffen?

1. Kurs:
Donnerstag, 21. April 2016, 13.30 Uhr, Dauer 3½ Std.
weitere Termine und Anmeldung:
www.charlysport.ch,
Telefon 076 533 60 96

A1417176

Computer-Rundumservice

Faire Preise für IT Reparatur, Verkauf, Support, Netzwerk, Cloud. **hemutec gmbh**
Tel. 052 620 02 95

A1410509

Wir ersetzen Ihre alten schmutzigen **Kitt- und Silikonfugen**

Tel. 052 643 24 83

A1417234

Der Radfahrerverein Hemmental lädt ein

Theater und Tanz in Hemmental

Am 2. April 2016 Abendunterhaltung in der Turnhalle Hemmental.
18.00 Uhr Türöffnung / Nachtessen
20.00 Uhr Theater "de Sauna-Gigolo"
Tanz mit Liveband "one+one"
Grosse Tombola, Bar, Freinacht.
Hexenkesselbar bereits heute Abend.
Der RV-Hemmental freut sich auf euch! A1416999

Aquarell bis Zauberer

Fundgrube-Inserat online erfassen
www.shn.ch

Augenblick A1416988

Beauty Factory
Stadthausgasse 23, 8200 Schaffhausen

Frühlingsevent

Wir stellen Ihnen unsere Neuheiten vor!
Samstag, 2. April, 10.00 bis 16.00 Uhr

Baumstöcke austräsen

Einfaches und kostengünstiges Fräsen von Baumstäcken und Verbuschung jeder Größe in Feld und Garten. Baumfällarbeiten, Flächenrekultivierung, Holz häckseln, Lieferung von Holzschnitzeln. www.stockfraesen.ch,
W. Gysel, Tel. 079 405 70 82

A1403279

5% Ausstellungsrabatt auf Fahrräder – 29. März – 2. April!

Beim Velo-Doktor Weder AG in Trasadingen finden Sie auf zwei Stockwerken ein breites Angebot. Mehr Infos unter:
www.velo-doktor.ch

A1416722

Wir feiern Geburtstag

10%

bis Sa. 9. April 16
Jeder Kunde erhält ein kleines Präsent

Stehli Schuhe
Familie Stehli und Team

Gratis vor dem Haus

Bad. Bahnhofstr. 7 ■ Neuhausen ■ Bushaltestelle Alusuisse
www.stehlschuhe.ch

HINSCHAUEN



Hüt im Gschpröch SHF 18.00
Seit 150 Jahren kümmert sich das Rote Kreuz um Erdbebenopfer, Flüchtlinge und andere Notleidende. Gefeierte wird dies unter anderem



heute Abend im Münster mit einem Benefizkonzert. **Annemarie Huber-Hotz**, Präsidentin SRK, und **Peter Strohm**, Präsident Rotes Kreuz Schaffhausen, sind in der Sendung «Hüt im Gschpröch» zu Gast.

Programmänderung bleibt vorbehalten.

Der Schakal 3 SAT 22.35
Frankreich 1963: Nach mehreren gescheiterten Anschlägen auf



den Staatspräsidenten Charles de Gaulle entschliesst sich die französische Terror-Organisation OAS, einen Profikiller auf den Präsidenten anzusetzen – den «Schakal» (Edward Fox).

Müslüm TV SRF1 23.45

Müslüm, der Süperimmigrant, erhält von SRF den Auftrag, mit seinem hochpotenten Fernsehprogramm die kulturellen Mauern zwischen Migranten und Schweizern niederzureissen. Damit auch die ausländischen Zuschauer in der Schweiz SRF schauen, fährt Müslüm mit seinem Wohnwagen kreuz und quer durch die Schweiz.

22 Bullets SRF 2 0.30

Der frühere Mafioso Charly Mattei (Jean Reno) hat mit seiner kriminellen Vergangenheit abgeschlossen. Der erstmals gefürchtete Mafiapate führt seit



drei Jahren ein beschauliches Leben und kümmert sich liebevoll um seine Frau und seine beiden Kinder. Dann – an einem Wintermorgen – holt ihn sein früheres Leben ein.

HINHÖREN

Passage

Radio SRF 2 20.00
Glück auf! Reich an armen Bergwerken – Bergbau in der Schweiz. Tief im Schaubergwerk Gonzen bei Sargans hat ein Verein von Nostalgikern mit viel Liebe das letzte grosse Eisenbergwerk der Schweiz als Museum für die Öffentlichkeit erschlossen.



6.00 Zmorgeshow **10.00** Zeh bis drei – täglich Hörenswerter für jedermann aus verschiedensten Bereichen; Album der Woche **15.00** Drei bis hei **18.00** Info kompakt **18.30** Musikbox **19.00** Jukebox-Melodies **20.00** Musikbox **22.00** Nachtfalter

Informiert durch den Tag mit www.radiomunot.ch **91.5 MHz**

TV	SRF 1	SRF 2	ARD Das Erste	ZDF	ORF 1	ORF 2	RTL	SAT.1
BIS 18	5.35 Aeschbacher. 6.30 News-Schlagzeilen und Meteo. 7.30 Wetterkanal. 9.05 Stam und Pet. 10.00 nano. 10.35 Kulturzeit. 11.15 Der Rücktritt. 12.15 Mini Beiz, dini Beiz. 12.45 Tagesschau. 13.00 Meteo. 13.10 Glanz & Gloria. 13.30 In aller Freundschaft. 14.20 Aeschbacher. 15.15 Reporter. 15.45 Einstein. 16.30 Pätagei. 16.55 myStory. 17.30 Guetnachtgeschichtli. 17.40 Telesguard. Emission d'infirmaziun.	5.50 Roboclip. 6.00 Drei auf zwei. 9.00 Pätagei. 9.20 myZambo. 9.45 Roboclip Selection. 10.20 Immer wieder Jim. 10.45 Die Millers. 11.05 In aller Freundschaft. 11.50 Wege zum Glück. 12.35 Bianca – Wege zum Glück. 13.20 Die Millers. 13.40 Immer wieder Jim. 14.05 Private Practice. 14.45 Emergency Room – Die Notaufnahme. 15.30 Grey's Anatomy. 16.10 SOKO Leipzig. 17.00 SOKO Leipzig. 17.50 Terra X.	5.00 Kontraste. 5.30 ZDF-Morgenmagazin. 9.05 Rote Rosen. 9.55 Sturm der Liebe. 10.45 Gefragt – Gejagt. 11.35 Nashorn, Zebra & Co. 12.00 Tagesschau. 12.15 ARD-Buffer. U.a.: Cynthia Barcomi bereitet Zitronen-Kokostarte zu. Gast: Günter Schneidewind. 13.00 ZDF-Mittagsmagazin. 14.00 Tagesschau. 14.10 Rote Rosen. 15.00 Tagesschau. 15.10 Sturm der Liebe. 16.00 Tagesschau. 16.10 Verrückt nach Meer. 17.00 Tagesschau. 17.15 Brisant.	5.00 hallo deutschland. 5.30 ZDF-Morgenmagazin. 9.05 Volle Kanne. U.a.: Top-Thema: Kostenpflichtige Plastiktüten. Gast: Suzanne von Borsody. 10.30 Die Rosenheim-Cops. 11.15 SOKO Wismar. 12.00 heute. 12.10 drehscheibe. 13.00 ZDF-Mittagsmagazin. 14.00 heute – in Deutschland. 14.15 Die Küchenschlacht. 15.05 Bares für Rares. 16.00 heute – in Europa. 16.10 SOKO Wien. 17.00 heute. 17.10 hallo deutschland. 17.45 Leute heute.	9.35 Brothers & Sisters. 10.15 Raising Hope. 10.40 Loser – Auch Verlierer haben Glück. Romantikkomödie (USA 2000). 12.10 O.C., California. 12.50 Brothers & Sisters. 13.30 Raising Hope. 13.55 Die Nancy. 14.20 Scrubs – Die Anfänger. 14.40 How I Met Your Mother. 15.05 Malcolm mittendrin. Comedyserie. 15.25 The Big Bang Theory. 16.30 Scrubs – Die Anfänger. 16.55 Formel 1. GP von Bahrain. Live aus Sak-hir. Training.	5.30 heute konkret. 6.05 Guten Morgen Österreich. 9.05 Frisch gekocht. 9.30 Die Leute von St. Benedikt. 10.15 Kommissar Rex. 11.00 Sturm der Liebe. 11.50 Eco. 12.20 WELTjournal. 12.50 Wetterschau. 13.00 ZIB. 13.15 heute mittag. 14.00 Frisch gekocht. 14.25 Julia – Wege zum Glück. 15.10 Sturm der Liebe. 16.00 Die Barbara-Karlich-Show. Dank dir weiß ich, was wahre Liebe ist. 17.05 heute österreich. 17.30 heute leben. Magazin.	5.15 Verdachtsfälle – Spezial. 6.00 Guten Morgen Deutschland. Magazin. Moderation: Jennifer Knäble, Bernd Fuchs. 8.30 GZSZ. 9.00 Unter uns. 9.30 Betrugsfälle. 10.00 Die Trovatos – Detektive decken auf. 11.00 Die Trovatos – Detektive decken auf. 12.00 Punkt 12. Das RTL-Mittagsjournal. Moderation: Roberta Bieling. 14.00 Der Blaublicht-Report. 15.00 Verdachtsfälle – Spezial. 16.00 Verdachtsfälle. 17.00 Betrugsfälle. 17.30 Unter uns.	5.30 Sat.1-Frühstücksfernsehen. Talk: Mareike Spaleck und Ramin Abtin / Der Wochenrückblick mit Larissa Kindt. 10.00 Teleshopping. 11.00 Richter Barbara Salesch. Show. 12.00 Richter Alexander Hold. Show. 13.00 Richter Alexander Hold. Show. 14.00 Auf Streife. Reportagerihe. 15.00 Auf Streife. Reportagerihe. 16.00 Anwälte im Einsatz. Doku-Soap. 17.00 Mein dunkles Geheimnis. Streithähne auf Reisen. 17.30 Schicksale. Zwei ungleiche Schwestern.
18	18.00 Tagesschau. 18.15 Mini Beiz, dini Beiz. Kanton Uri. 18.40 Glanz & Gloria. People-Magazin. 19.00 Schweiz aktuell. Magazin. 19.30 Tagesschau. 19.55 Meteo.	18.35 Beobachter TV – Experten im Einsatz. Lärmopfer wehren sich. 19.10 Top Gear USA. High School Heizer.	18.00 Wer weiss denn sowas? Show. Kandidaten: Heiner Lauterbach, Uwe Ochsenknecht. 18.50 Wer weiss denn sowas? Show. Kandidaten: Uschi Glas, Bettina Zimmermann.	18.05 SOKO Kitzbühel. Krimiserie. 15 Minuten. Mit Jakob Seeböck. 19.00 heute. 19.25 Bettys Diagnose. Krankenhausserie. Quarantäne. Mit Bettina Lamprecht.	18.35 The Big Bang Theory. Comedyserie. Bier und Football / Jodeln für Nerds / Onkel Doktor Cooper. Mit Johnny Galecki. 19.45 ZIB Magazin. 19.54 Wetter.	18.30 heute konkret. 18.51 heute infos und tipps. Magazin. 19.00 Bundesland heute. Magazin. 19.23 Wetter. 19.30 Zeit im Bild. 19.49 Wetter. 19.55 Sport aktuell.	18.00 Explosiv – Das Magazin. 18.30 Exklusiv – Das Star-Magazin. 18.45 RTL aktuell. 19.05 Alles was zählt. Soap. Mit André Dietz, Silvan-Pierre Leirich u.a. 19.40 GZSZ. Soap.	18.00 Auf Streife. Reportagerihe. 19.00 In Gefahr. Doku-Soap. Linda – Bittere Wahrheit. 19.55 Sat.1 Nachrichten.
20	20.05 SRF bi de Lüt. Doku-Soap. Unser Dorf (4/5).	20.00 Wanderlust – Der Trip ihres Lebens. Komödie (USA 2012) Mit Jennifer Aniston, Paul Rudd, Justin Theroux. Regie: David Wain.	20.05 Tagesschau. 20.15 Endstation Glück. Komödie (D 2016) Mit Gundi Ellert, Gudrun Landgrebe, Barbara de Koy. Regie: Karola Meeder.	20.15 Der Alte. Krimiserie. Die Angst danach. Nachdem ein vermeintlicher Amokläufer tot aus einem See geborgen wurde, glaubt Voss nicht an Selbstmord.	20.00 ZIB 20. 20.15 Dancing Stars. Show. Kandidaten: Sabine Petzl & Thomas Kraml («Bleeding Love») – Rumba u.a.	20.05 Seitenblicke. 20.15 Der Alte. Krimiserie. Die Angst danach. Mit Jan-Gregor Kremp, Stephanie Stumph, Ludwig Blochberger u.a.	20.15 Let's Dance. Jury: Motsi Mabuse, Joachim Llambi, Jorge González. Moderation: Sylvie Meis, Daniel Hartwich.	20.15 Die Piraten! – Ein Haufen merkwürdiger Typen. Animationsfilm (GB/USA 2012) Regie: Peter Lord, Jeff Newitt.
21	21.00 Verkehrte Welt. Linden (BE) – Linden (Südafrika). 21.50 10vor10.	21.35 Keine 3 Minuten – Die Kinokritik für Eilige. Filmstart «Eddie the Eagle». 21.45 Boogaloo and Graham. Komödie (GB 2014) Mit M. McCann.	21.45 Tagesthemen.	21.15 Letzte Spur Berlin. Krimiserie. Befreiungsschlag. Mit Hans-Werner Meyer.		21.20 Um Himmels Willen. Unterhaltungsserie. Blossgestellt. Mit Janina Hartwig, Fritz Wepper, Karin Gregorek u.a.		
22	22.15 Meteo. 22.25 Arena. Angst vor dem Islam. Zu Gast: Jasmin El-Sonbati, Nicolas Blanche, Montassar BenMrad.	22.00 Die Gebrüder De Smet. Komödie (NL/B 2014). 22.20 sportaktuell. 22.45 Atemlos. Actionthriller (USA 2011)	22.00 Tatort. Das verkaufte Lächeln. Krimireihe (D 2014) Mit Udo Wachtveitl, Miroslav Nemeš, Ferdinand Hofner.	22.00 heute-journal. 22.30 heute-show. Nachrichtensatire mit Oliver Welke.	22.07 ZIB Flash. 22.15 Dancing Stars. Die Entscheidung. 22.35 Was gibt es Neues? Mitwirkende: Lukas Resetařits u.a.	22.10 ZIB 2. 22.15 Euromillionen. 22.45 Universum History. Auf der Suche nach Hitlers Volk (1/2).	22.00 LUKE! Die Woche und ich. Show. Moderation: Luke Mockridge.	
23	23.45 Müslüm Television. Show.		23.30 Maria Wern, Kripo Gotland. Kinderspiel. Krimireihe (S 2011) Mit Eva Röse, Allan Svensson, Peter Perski.	23.00 aspekte. U.a.: US-amerikanische Intellektuelle zu Donald Trump. 23.45 heute+ Mag. Mod.: D. Bröckerhoff.	23.20 Die Lottosieger. Comedyserie. Big Boss Deschek? Mit Reinhard Nowak. 23.45 ZIB 24.	23.25 Columbo. Alter schützt vor Morden nicht. Reihe (USA 1977) Mit Peter Falk, Ruth Gordon, Mariette Hartley. Regie: J. Frawley.	23.00 Roger Ciccero – Ich hält' so gern noch Tschüss gesagt. Dokumentation. 23.50 Ladykracher. Show.	
AB 24	0.15 Tagesschau. 0.30 Stopp der Todesfahrt der U-Bahn 123. Actionthriller (USA 1974)	0.30 22 Bullets. Thriller (F 2010). 2.20 Atemlos. Actionthriller (USA 2011)	1.00 Nachtmagazin. 1.20 Ein ganz gewöhnlicher Dieb. Gangsterfilm (GB/D/IRL/USA '00)	0.00 Neo Magazin Royale. Show. 0.45 Columbo. Krimireihe (USA 1972)	0.05 Fussball. 0.25 The Following. 1.10 The Following. 1.50 Dancing Stars.	0.45 Der Chinese. Thriller (D/S/A 2011). 3.35 Frisch gekocht. 4.10 heute österreich.	0.00 Nachtjournal. 0.30 Take Me Out. 1.30 Jungen gegen Mädchen. Show.	0.15 Switch Reloaded. Show. 0.45 Switch Reloaded. Show. 1.10 Sechserpack. Show.

TV	SHF	SH3	3SAT 3sat	B3	BR	SWR	PRO 7	KABEL 1	RTL 2	VOX
	18.00 Hüt im Gschpröch. Zu Gast: Annemarie Huber-Hotz, Peter Strohm. Moderation: Sebastian Babic. Tägliche News und Gespräche zu tagesaktuellen Themen, die die Region bewegen. Das Neueste aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport kompakt zusammengefasst. Anschl.: «Säg emol» Zweite Staffel. Danach: «Weekend Entertainment Show». 19.00 Wiederholungen.	14.50 Hawaii – Inside Paradise. 15.30 Hawaii – Inside Paradise. 16.15 Hawaii – Inside Paradise. 17.00 Hawaii – Inside Paradise. 17.45 Hawaii – Inside Paradise. 18.30 nano. 19.00 heute. 19.20 Kulturzeit. 20.00 Tagesschau. 20.15 Terror vor rechts – Die neue Bedrohung. 21.00 makro. 21.30 auslandsjournal extra. 22.10 ZIB 2. 22.35 Der Schakal. Polithriller (GB/F 1973) Mit Edward Fox. 0.50 10vor10.	15.30 Wir in Bayern. 16.45 Rundschaue. 17.00 Wirtshausgeschichten aus Bayern. 17.30 Regionales. 18.00 Abendschau. 18.45 Rundschaue. 19.00 Unser Land. 19.45 Landgasthäuser Franken. 20.15 Hubert und Staller. 21.00 München 7. 21.45 Rundschaue Magazin. 22.00 Heissmann + Rassau. 22.45 Im Schleudergang. 23.15 Rundschaue Nacht. 23.25 Vereinsheim Schwabing. 0.10 PULS.	14.45 Eisenbahn-Romantik. 15.15 Expedition in die Heimat. 16.05 Kaffee oder Tee. 17.05 Kaffee oder Tee. 18.00 Aktuell. 18.15 Fahr mal hin. 18.45 SWR Landesschaue Baden-Württemberg. 19.30 Aktuell. 20.00 Tagesschaue. 20.15 Expedition in die Heimat. 21.00 Landleben 4.0 am Kaiserstuhl. 21.45 Aktuell. 22.00 Nachtcafé. 23.30 Die Mathias Richtig Show. 0.00 Kabarett Klassiker. 0.30 Stratmanns.	9.20 Teletip Shop. 9.45 The Big Bang Theory. 10.55 Mike & Molly. 11.45 How I Met Your Mother. 12.35 Two and a Half Men. 14.25 2 Broke Girls. 15.20 The Big Bang Theory. 17.00 taff. 18.00 Newstime. 18.10 Die Simpsons. 19.05 Galileo. 20.15 Captain America: The First Avenger. Actionfilm (USA 2011). 22.30 Tron: Legacy. Sci-Fi-Film (USA 2010). 0.45 Mutant Chronicles. Sci-Fi-Film (USA/GB 2008)	13.00 Cold Case. 14.00 Navy CIS. 14.55 The Mentalist. 15.50 News. 16.00 Castle. 16.55 Abenteuer Leben. 17.55 Mein Lokal, Dein Lokal – Spezial. 18.55 Achtung Kontrolle! 20.15 The Mentalist. Krimiserie. Ernie und Bert. 21.15 The Mentalist. Krimiserie. Grüsse von Red John. 22.10 The Mentalist. Krimiserie. Gepresste Kohle. 23.05 The Mentalist. Krimiserie. Sport ist Mord. 0.05 The Mentalist.	8.55 Frauentausch. 10.55 Family Stories. 12.55 Köln 50667. 13.55 Berlin – Tag & Nacht. 14.55 Hilf mir! 16.55 Privatdetektive im Einsatz. 18.00 Köln 50667. 19.00 Berlin – Tag & Nacht. 20.00 RTL II News. 20.15 Die Mumie. Abenteuerfilm (USA 1999). 22.40 Dead Rising. Horrorfilm (USA 2015). 0.55 Lesbian Vampire Killers. Horrorfilm (GB 2009). 2.10 Rocky II. Boxerfilm (USA 1979) Mit Sylvester Stallone.	14.00 Schrankalarm. 15.00 Shopping Queen. 16.00 4 Hochzeiten und eine Traumreise. 17.00 Mein himmlisches Hotel. 18.00 mieten, kaufen, wohnen. 19.00 Das perfekte Dinner. 20.00 Prominent! 20.15 Law & Order: Special Victims Unit. Serie. Verschwundene Mädchen / Horrorcamp / Unvergessen / Bis aufs Blut. 23.55 Law & Order: Special Victims Unit. Serie.		

TV	RAI 1	KIKA	ARTE	3+	STAR TV	TVE	RTS Un	RSILA 1
	6.30 TG 1. 6.45 Unomattina. 11.10 A conti fatti – La parola a voi. 12.00 La prova del cuoco. 13.30 Telegiornale. 14.05 La vita in diretta. 15.00 Torto o ragione? Il verdetto finale. 16.30 TG 1. 16.40 La vita in diretta. Attualità. 18.45 L'eredità. Quiz. 20.00 Telegiornale. Notizie. 20.30 Affari tuoi. Gioco a premi. 21.20 Laura & Paola. Show. 23.45 TV 7. 0.50 TG 1 Notte. 1.25 Milleunibro – Scrittori in TV.	15.00 Dance Academy. 15.25 Lenas Ranch. 15.50 Zoom – Der weisse Delfin. 16.20 Garfield. 16.45 Marsupilami. 17.10 Das Green Team. 17.35 Kein Keks für Kobolde. 18.00 Ritter Rost. 18.15 Der kleine Drache Kokosnuss. 18.40 Die Abenteuer des kleinen Hasen. 18.50 Unser Sandmännchen. 19.00 Der kleine Prinz. Serie. 19.30 Es war (k) einmal im Märchenland. Zeichentrickfilm (USA/D 2006)	17.00 X:enius. 17.30 Iwan der Schreckliche. Dokumentarfilm (D 2013). 18.25 Wildes Deutschland. 19.10 ARTE Journal. 19.30 Das Schloßerwelten Europas. 20.15 Die Kirche bleibt im Dorf. Komödie (D 2012). 21.40 X-Ray Run – Das Geheimnis des Laufens. 22.30 Ukrainische Sheriffs. 23.25 Paul Simon «Grace-land». Under African Skies. Dokumentarfilm (USA/SA 2012)	16.00 Hot in Cleveland. 16.30 Hot in Cleveland. 16.55 How I Met Your Mother. 17.45 How I Met Your Mother. 18.35 The Big Bang Theory. Comedyserie. Der Wolowitz-Koeffizient / Die Las-Vegas-Kur. 19.25 The Big Bang Theory. Comedyserie. 20.15 Navy CIS. Krimiserie. Ungleiche Brüder. 21.10 Navy CIS. Krimiserie. Güterzug nach Miami. 22.05 NCIS – Los Angeles. 23.05 Navy CIS. Krimiserie.	12.00 Shop 24 Direct. 12.30 Joyce Meyer. 12.30 Mediashop. 16.00 Universal Music. 16.30 Shop 24 Direct. 17.00 Mediashop. 18.00 Shop 24 Direct. 20.00 Film App. 20.15 The Nest – Tödliche Brut. Horrorfilm (USA 2000) Mit Thomas Calabro, Dean Stockwell, John Savage. Regie: Elyon Elkayem. 22.30 The Nest – Tödliche Brut. Horrorfilm (USA 2000). 0.30 Film App. 0.45 StarTV Highlights. Magazin.	13.25 Torres en la cocina. 13.55 Aquí la Tierra. 14.30 Corazón. 15.00 Telediario 1. 16.00 El tiempo mediodía. 16.10 Saber y ganar. 16.50 Acacias 38. 17.45 Seis hermanas. 18.45 Centro médico. 19.20 Cámara abierta. 19.35 España directo. 20.30 Aquí la Tierra. 21.00 Telediario a ras de cielo. 22.55 España a ras de cielo. 23.50 Esquivalente. Drama (E 1989). 1.40 La noche en 24H.	11.40 Scènes de ménages. 12.15 Plus belle la vie. 12.45 Le 12h45. 13.15 Météo. 13.25 Toute une histoire. 14.30 L'histoire continue. 15.05 Castle. 15.50 Castle. 16.35 Inspecteur Barnaby. 18.15 Star à la TV. 18.25 Top Models. 18.55 Couleurs locales. 19.20 Météo. 19.30 Le 19h30. 20.10 Passe-moi les jumelles! 21.15 Diabolique. Drama (F 2016). 23.00 The Fall. 0.35 The Walking Dead. 1.20 Couleurs locales. Magazine.	14.15 I misteri di Murdoch. 15.00 Flashpoint. 15.40 Tesori del mondo. 16.05 Squadra Speciale Lipsia. 16.55 Cuochi d'artificio. 18.00 Telegiornale Flash. 18.10 Zerovero. 19.00 Il quotidiano. 19.45 Il rompicapote. 20.00 Telegiornale. 20.40 Via col venti. 21.10 Patti chieri. 22.25 Tempi moderni. 22.55 The Good Wife. 23.45 Battleship. Film d'azione (USA 2012). 1.55 Repliche continue. Intervallo.

RADIO

Radio SRF 1

Radio SRF 2

Radio SRF 2

Ihr Partner mit Persönlichem Service

NTR

Computer GmbH
Mühlentalstrasse 260
8200 Schaffhausen

Telefon 052 644 00 22
Fax 052 644 00 29

www.ntrcomputer.ch
shop.ntrcomputer.ch

A1413448

Radio SRF 3

Radio SRF 3

Radio SRF 3

6.00 HeuteMorgen. 6.32 Regionaljournal. 7.00 HeuteMorgen. 7.30 Nachrichten. 7.43 Morgenstund hat Gold im Mund. 8.00 HeuteMorgen. 8.13 Espresso. 8.30 Nachrichten. 8.40 Morgengeschichte. «Erster April» von Carol Blanc. 9.00 HeuteMorgen. 10.03 Treffpunkt. 11.00 Nachrichten. 11.08 Ratgeber. 11.40 A point. 12.03 Regionaljournal. 12.22 Wetter. 12.30 Rendezvous. 13.00 Tagesgespräch. 13.40 3 vo 5. 14.00 Nachrichten.

15.03 Visite. 16.00 Heute um Vier. 16.15 Aufsteller. 16.30 Regional Diagonal. 16.50 Wetter. 17.00 Heute um Fünf. 17.12 Sport. 17.30 Regionaljournal. 18.00 Echo der Zeit. 18.45 Sport. 19.03 Zambo. 19.10 Zambo Geschichten. 19.17 Zambo. 20.03 «Frau Higgins – Anstelle von Erinnerung». 21.03 Swissmade. 22.00 Nachrichten. 22.08 Nachtexpress. 23.03 Nachtexpress. 0.05 Nachtexpress. 1.03 Nachtexpress. 2.00 Nachrichten.

6.10 Früh-Stück. 6.20 100 Sekunden Wissen. 6.30 HeuteMorgen. 7.03 Kultur-Nachrichten. 7.30 HeuteMorgen. 7.50 Blick in die Feuilletons. 8.03 Kultur-Nachrichten. 8.30 HeuteMorgen. 9.02 Kontext. Spite im Clinch / Wenn es nicht mehr geht, ab ins Spital! / Zweiklassenmedizin / Von Fall zu Fall unterschiedlich / Die Dauerwunde namens Misstrauen. 10.00 Nachrichten. 10.20

100 Sekunden Wissen. 11.00 Nachrichten. 11.30 Lyrik am Mittag. Kuno Raaber. Escorial. 11.45 SRF 4 News Tageschronik. 12.00 Nachrichten. 12.10 Kultur kompakt. 12.30 Rendez-vous. 13.00 Klassiktelefon. 13.45 Concerto. Violine im Duo und Trio – Leila Schayegh spielt Bach und Caldara. 15.03 Parlano. Steven Issleris und die Freiheit am Cello. 16.00 Nachrichten. 16.30 Kultur-Nachrichten. 17.00 Nachrichten. 17.30 Kultur-Nachrichten. 17.50 Lokaltermin.

Schauplatz einer Tragödie. 18.03 Kontext. Spite im Clinch / Wenn es nicht mehr geht, ab ins Spital! / Zweiklassenmedizin / Von Fall zu Fall unterschiedlich / Die Dauerwunde namens Misstrauen. 19.00 Echo der Zeit. 20.00 Passage. Glück auf! Reich an armen Bergwerken – Bergbau in der Schweiz. 21.00 Musik der Welt. Das Magazin # 8. 22.00 Nachrichten. 22.06 Jazz live. Bänz Oester & The Rainmakers am Jazz Festival Willisau 2014. 23.30 Jazz Classics. Chris McGregor's

Brotherhood of Breath «Travelling Somewhere». 0.00 Nachrichten. 0.06 Notturno.

Radio SRF 3

6.40 Zum Glück ist Freitag. 7.40 SRF 3 Wirtschaft. 7.50 ABC SRF 3. 8.50 Peter Schneider. 11.50 SRF 3 Wirtschaft. 12.00 Info 3. 12.20 SRF 3 macht es Büro uf. 13.45 Peter Schneider. 17.00 Info 3. 17.40 SRF 3 Wirtschaft. 19.03 SRF 3 punkt CH. 20.03 Black Music Special. 22.06 Sounds!

Architektin Zaha Hadid ist gestorben

Die irakisch-britische Stararchitektin Zaha Hadid ist gestern im Alter von 65 Jahren völlig überraschend gestorben. Sie erlitt in Miami einen Herzinfarkt.

LONDON Ihre Gebäude und Produkte zeichnen sich durch wilde Schrägen und Rundungen aus: Die Architektin und Designerin Zaha Hadid ist im Alter von 65 Jahren an einem Herzinfarkt gestorben. Sie erlag am Donnerstag in Miami im Alter von 65 Jahren einem Herzinfarkt, teilte ihr Büro in London mit. Dort sei sie wegen einer Bronchitis behandelt worden.

Hadid zählte zu den weltweit erfolgreichsten Architekten – wegen der fließenden Formen ihrer Gebäude wurde sie auch «Königin der Kurven» genannt. Hadid war 2004 als erste Frau mit dem Pritzker-Preis ausgezeichnet worden, der als Nobelpreis für Architektur gilt. «Es ist mit grosser Trauer, dass Zaha Hadid Architects bestätigt, dass Zaha



So einzigartig wie seine Schöpferin: das Heydar Aliyev Center in Baku, Aserbaidschan, ist eines der Werke Hadids.

Bild Key



Auch bekannt als «Königin der Kurven»: Zaha Hadid.

Bild Key

Hadid heute morgen früh in Miami plötzlich verstorben ist», teilte ihr Büro mit. Demnach litt die 1950 in Bagdad geborene Architektin, Designerin und Architekturprofessorin in Miami seit einigen Tagen an einer Bronchitis, als sie während ihrer Behandlung in einem Spital des US-Bundesstaats Florida einer Herzattacke erlag.

«Zaha Hadid wurde heute weithin als die grösste Architektin der Welt betrachtet», erklärte ihr Londoner Büro auf seiner Website. Mit ihrem Partner Patrik Schumacher habe sie sich «für das Verhältnis zwischen

Architektur, Landschaft und Geologie» interessiert.

Gewagte Entwürfe

Hadid studierte zunächst Mathematik an der American University in Beirut, bevor sie 1972 ein Architekturstudium an der Architectural Association School in London absolvierte, wo sie später auch Professorin wurde. 1979 gründete sie ihr eigenes Büro, doch obwohl sie weltweit mit ihren Entwürfen rasch für Aufsehen sorgte, waren ihre Pläne den Bauherren lange zu gewagt. Als Highlights ihres Schaffens gelten

etwa das Olympische Schwimmstadion in London und das Nationalmuseum für Kunst des 21. Jahrhunderts in Rom. Weitere bekannte Werke: das Contemporary Arts Center in Cincinnati im Bundesstaat Ohio, die neue Serpentine Sackler Gallery in London, das Heydar Aliyev Center in Aserbaidschan (Bild). Noch vor wenigen Monaten entwarf sie gemeinsam mit dem Bergsteiger Reinhold Messner in Südtirol ein neues Bergmuseum. Das Museum «Corones» in über 2700 Meter Höhe ist teilweise unterirdisch, Hadid liess den Berg dazu streckenweise aushöhlen. (sda)

Journal

Arbeiter entdeckt Leiche auf Baustelle

KÜSSNACHT AM RIGI Auf einer Baustelle in einem Einkaufsareal in Küssnacht ist gestern ein 66-jähriger Mann tot aufgefunden worden. Ein Arbeiter entdeckte die Leiche um sieben Uhr in einem Treppenhaus. Der Mann war im Einsatz gewesen, um die Absperrverhältnisse zu prüfen. Die Polizei geht von einem Unfall aus. Aufgrund der angetroffenen Situation werde eine Dritteinwirkung ausgeschlossen.

18 Menschen sterben nach Brückeneinsturz

KALKUTTA In der indischen Metropole Kalkutta ist eine halb fertige Brücke eingestürzt und hat mindestens 18 Menschen getötet. Mindestens 60 weitere wurden verletzt. Zahlreiche Menschen werden Medienberichten zufolge noch unter den Trümmern vermutet. Nach Angaben der für das Bauwerk zuständigen Konstruktionsfirma war ein Tragebalken umgefallen und ein weiterer zusammengebrochen.

Krankenschwester soll 13 Patienten getötet haben

LIVORNO Eine Krankenschwester wird verdächtigt, in einem Spital in der Toscana 13 Patienten vorsätzlich getötet zu haben. Die 55-Jährige, die gestern festgenommen wurde, soll ihren Opfern in den Jahren 2014 und 2015 eine erhöhte Dosis des Wirkstoffs Heparin gespritzt haben. Dieser sorgt dafür, dass das Blut langsamer gerinnt, was zu schweren inneren Blutungen führt. Teilweise sei im Blut der Toten die zehnfache Menge der vorgeschriebenen Dosis gefunden worden, teilte die Spezialeinheit der Carabinieri mit. Die zwischen 61 und 88 Jahre alten Patienten lagen alle auf der Intensivstation. Keiner von ihnen habe in Lebensgefahr geschwebt.

Rund 640 Millionen Menschen weltweit sind übergewichtig

375 Millionen Frauen und 266 Millionen Männer weltweit sind übergewichtig oder fettleibig. Das zeigt die bisher umfangreichste weltweite Studie zum Body-Mass-Index unter Beteiligung der Universität Zürich.

ZÜRICH Laut einer Studie hat das Durchschnittsgewicht der Weltbevölkerung in den letzten 40 Jahren pro Jahrzehnt um 1,5 Kilogramm zugenommen. In der Schweiz war diese Entwicklung etwas langsamer, wie die Universität Zürich gestern in einer Mitteilung schrieb.

Ein internationales Team aus über 700 Wissenschaftlern berichtete im Fachjournal «The Lancet», dass die USA nach wie vor den Spitzenplatz in

Sachen Übergewicht belegen. Unter den einkommensstarken Ländern der Welt haben Japanerinnen und Japaner den niedrigsten Body-Mass-Index (BMI), in Europa liegt der BMI bei Schweizerinnen und bosnischen Männern am tiefsten. Der BMI berechnet sich aus Körpergewicht und Körpergrösse und ist ein Mass für Unter-, Normal-, Übergewicht oder Fettleibigkeit.

Entwicklung seit 1975

Für ihre Metastudie werteten die Forschenden – darunter auch Evolutionsmediziner und Epidemiologen der Universität Zürich – 1700 Studien zum BMI der Bevölkerung aus. Dabei zeichneten sie zudem erstmals konsistent die weltweite Entwicklung seit 1975 über eine Zeitspanne von 40 Jahren nach.

Heute sind demnach 2,3 Prozent aller Männer und fünf Prozent aller Frauen weltweit stark fettleibig, haben also einen BMI von über 35. Setze sich

der Trend fort, könnten im Jahr 2025 18 Prozent der Männer und 21 Prozent der Frauen stark adipös sein, schrieb die Uni Zürich. Laut den Studienautoren ist das von der Weltgesundheitsorganisation gesetzte Ziel, die Fettleibigkeit im Jahr 2025 auf dem Niveau von 2010 zu stabilisieren, unrealistisch.

Untergewicht geht leicht zurück

Am anderen Ende der Skala lässt sich ein positiver Trend feststellen: Das Untergewicht hat sich seit 1975 von 14 auf 9 Prozent bei Männern und von 15 auf 10 Prozent bei Frauen reduziert. Von Untergewicht spricht man bei einem BMI von unter 18,5. Trotz dieses Trends ist und bleibt Untergewicht weltweit ein grosses Problem. Dies besonders in Zentral- und Ostafrika. Fast ein Viertel der erwachsenen Männer und Frauen in Ländern wie Indien und Bangladesch sind untergewichtig. (sda)

Verkehrstote

Mehr tödliche Unfälle auf den Strassen

BERN Auf Schweizer Strassen sind 2015 insgesamt 253 Menschen tödlich verunfallt. Das sind 10 Personen mehr als noch 2014. Die Zahl der Personen, die bei Autounfällen ums Leben kamen, ging hingegen weiter zurück, wie das Bundesamt für Strassen (Astra) gestern mitteilte. 2015 verunfallten 75 Autofahrer tödlich, 2014 waren es noch 97 gewesen. Auch bleibe der generell rückläufige Trend bestehen. Die Zahl der Verkehrstoten sank demnach 2015 gegenüber dem Durchschnitt der vorhergehenden vier Jahre um 16 Prozent.

2015 kamen dennoch 35 Prozent mehr Fussgängerinnen und Fussgänger bei Verkehrsunfällen ums Leben als im Vorjahr – insgesamt 58. Etwa ein Drittel verlor das Leben auf einem Fussgängerstreifen.

Stark zugenommen hat dagegen die Zahl der Todesopfer bei den Motorradfahrern: 2015 kamen 66 von ihnen bei Unfällen ums Leben, was einer Zunahme von 25 Prozent gegenüber 2014 entspricht. Die Zahl der tödlich verunfallten Velofahrer ging um 14 Prozent zurück. Gefährlicher waren die E-Bike-Nutzer unterwegs: 14 kamen 2015 ums Leben, gegenüber 5 im Vorjahr. Mehr als zwei Drittel der Todesopfer waren 65-jährig oder älter. Wegen eines Verkehrsunfalls wurden im Jahr 2015 zudem insgesamt 3830 Personen schwer verletzt.

Mehr Verkehrstote auch in der EU

Auf den Strassen der EU sind seit Jahren erstmals wieder mehr Menschen gestorben. 2015 starben 26000 Menschen durch Verkehrsunfälle, 2014 waren es 100 weniger. «Die neuesten Zahlen sind enttäuschend», sagte EU-Verkehrskommissarin Violeta Bulc. Die Zahl der Verkehrstoten stieg erstmals seit 2001 wieder an. (sda)

Verdächtige Gegenstände

LUGANO Eine Tasche und ein herrenloser Koffer haben die Bewohner im Zentrum von Lugano gestern in Atem gehalten: Zunächst hatte die Kantonspolizei über eine verdächtige Tasche in der Kirche San Rocco in der Innenstadt berichtet, im Tagesverlauf wurde den Behörden zudem ein herrenloser Koffer in der Nähe der Universität gemeldet. Die Polizei sperrte in der Folge beide Gebiete der Innenstadt ab, was zu Einschränkungen beim Verkehr führte.

Von beiden Objekten sei jedoch keine Gefahr ausgegangen, sagte ein Polizeisprecher auf Anfrage. In der Tasche hätten sich nur persönliche Gegenstände befunden. Der herrenlose Koffer sei dagegen gänzlich ohne Inhalt gewesen. In beiden Fällen sei ein Sprengkommando mit einem Roboter zum Einsatz gekommen. (sda)



www.Rabenau.ch

5770

Nächster Akt Personal und Stiftungsrat der Stiftung Schönhalde treffen sich im April zu einer Aussprache. **Region Seite 16**

Marionetten Nach über 40 Jahren Puppenspiel verkaufen die Henggarter Hanspeter und Ursula Bleisch jetzt einige ihrer Figuren. **Weinland Seite 20**

Die Krux mit dem Leerwohnungsbestand

Ein Wert, der in Diskussionen um den Wohnungsmarkt immer wieder ins Feld geführt wird, ist die Leerstandsziffer. Immobilienexperten warnen aber schon lange davor, diese Zahl zu überinterpretieren.

VON ZENO GEISSELER

Der Wohnungsmarkt in der Stadt Schaffhausen ist ausgetrocknet, es herrscht Wohnungsnot. Dies sagen die Juso in ihrem Flyer für ihre Initiative «Für bezahlbaren Wohnraum», über welche die Stadt Schaffhausen am 17. April abstimmt. Die Jungsozialisten berufen sich in ihrem Urteil auf eine offiziell erhobene Zahl: den Leerwohnungsbestand. Dieser liege bei 0,7 Prozent. Der Stadtrat spricht in seiner Vorlage zur Initiative sogar von gerade mal 0,5 Prozent, bezogen auf das Jahr 2014. Der Kanton Schaffhausen sagt, dass ein Wohnungsmarkt erst ab einem Leerbestand von 1,5 bis 2 Prozent normal funktioniert.

Doch was sagt dieser Wert tatsächlich über den Wohnungsmarkt aus? Nicht viel, wenn man sich vor Augen führt, wie die Quote zustande kommt: Erstens ist die Leerwohnungsziffer eine Momentaufnahme. Sie wird nur einmal jährlich erhoben, und zwar am 1. Juni. Zweitens erfasst diese Kennzahl keine Wohnungen, welche nahtlos weitervermietet werden. Für das Bundesamt für Statistik ist deshalb klar: «Die Leerwohnungsziffer macht keine abschliessende Aussage darüber, wie viele Wohnungen per 1. Juni angeboten wurden.» Die Leerwohnungsziffer bildet das Angebot also gar nicht richtig ab, auch wenn sie, mangels anderer Werte, häufig zitiert wird.

Wie im Parkhaus

Stellt man sich den Wohnungsmarkt einmal als Parkhaus vor, wird rasch deutlich, warum die Leerwohnungsziffer als alleiniger Indikator für den Markt problematisch ist: Auch in einem Parkhaus, das zu hundert Prozent belegt ist, findet man rasch einen Platz, so lange regelmässig Autos ausfahren. Verlässt hingegen nur selten jemand das Parkhaus, dann muss man sich vor der Schranke gedulden.

Für Mieter ist also nicht bloss entscheidend, wie viele Objekte, seien es nun Parkplätze oder Wohnungen, zu einem bestimmten Zeitpunkt zu haben



Schaffhauser Wohnungen sind weniger Mangelware, als man meinen könnte: 2014 fand mehr als jede zehnte Wohnung im Kanton einen neuen Bewohner. Bild Zeno Geisseler

sind, sondern auch, wie häufig sie neu vergeben werden. Doch genau dazu, wie liquide ein Markt ist, sagt die Leerstandsziffer nichts aus. Sie zählt nur freie Wohnungen – ein Wert, der heute auch deshalb tiefer liegt als früher, weil der Markt dank des Internets transparenter und schneller geworden ist: Mieter und Vermieter sind nur ein paar Mausclicks voneinander entfernt. Eine leere Wohnung kann innert Minuten

im Internet ausgeschrieben und gefunden werden.

Jeder zehnte Haushalt zügelt

Weil die Leerstandsziffer ihre Tücken hat, haben die Zürcher Kantonalbank und das Immobilienportal Homegate einen anderen Ansatz gefunden, um den Immobilienmarkt zu betrachten: Sie werten die Nachsendeaufträge der Post aus und ergänzen

diese mit Daten zur Zuwanderung. Die jüngsten verfügbaren Zahlen stammen aus der Periode von Juli 2013 bis Juni 2014.

Damals lag der Leerwohnungsbestand schweizweit bei 1,08 Prozent, also klar unter dem traditionellen Schwellenwert von 1,5 bis 2 Prozent. Dennoch haben viele Leute eine neue Wohnung gefunden: Schweizweit sind laut der Auswertung rund 375 000 Haus-

halte im untersuchten Zeitraum umgezogen – dies sind gut 10 Prozent des gesamten Bestandes.

Für den Kanton Schaffhausen weist die Studie für die gleiche Zeit eine Leerwohnungsziffer von 1,15 Prozent aus, aber fast 11 Prozent der Wohnungen wechselten den Besitzer oder Mieter. Der Spitzenreiter war der Kanton Zürich, wo 12,4 Prozent der Wohnungen neu vergeben wurden – dies, obwohl eine Leerwohnungsziffer von bloss 0,76 Prozent ausgewiesen war. Am deutlichsten zeigt der Kanton Basel-Stadt, dass die Leerstandsquote nicht viel darüber aussagt, wie schwer eine Wohnung zu bekommen ist: Er hat mit 0,23 Prozent die tiefste Leerwohnungsziffer der ganzen Schweiz. Die Umzugsquote ist mit 11,7 Prozent aber die dritthöchste des Landes.

Das Bundesamt für Statistik hat von den Unzulänglichkeiten der Leerwohnungsziffer inzwischen übrigens genug: Es will die Kennzahl durch neue Indikatoren ersetzen, unter anderem sollen Angebotsdaten aus Inseratepools herangezogen werden. Wann dieser Wechsel kommen wird, steht allerdings noch nicht fest.

Stadt Schaffhausen Eine Villa für 10 000 Franken im Monat

Einen vollständigen Überblick über den Schaffhauser Wohnungsmarkt zu erhalten, ist nicht möglich, schliesslich werden längstens nicht alle Wohnungen und Häuser öffentlich ausgeschrieben. Eine gute Annäherung bieten die Inserate auf Internetplattformen, allerdings sind die Preise dort nur Angebote: Ob die Objekte für diesen Preis tatsächlich verkauft oder vermietet werden, ist unklar. Zudem finden sich einige Objekte doppelt, und andere sind schon über mehrere Jahre ausgeschrieben. Man müsste im Einzelfall abklären, ob diese Wohnungen wirklich noch

verfügbar sind oder ob einfach vergessen wurde, das Inserat zu entfernen. Zu beachten ist weiter, dass hinter auffällig günstigen Inseraten manchmal Betrüger stecken (siehe SN vom 15. März).

Mit diesen Einschränkungen lassen sich für die Stadt Schaffhausen folgende aktuelle Zahlen finden: Auf der Website comparis.ch, welche die Angebote der grössten Plattformen vereint, waren am Mittwoch insgesamt 299 Wohnungen und acht Einfamilienhäuser zur Miete ausgeschrieben. Zum Verkauf standen 43 Wohnungen und 45 Einfamilienhäuser. Das teuerste

Mietobjekt ist eine 7,5-Zimmer-Villa mit fast 400 Quadratmetern Wohnfläche an der Steigstrasse. Der Anbieter verlangt 10 000 Franken pro Monat. Das günstigste Angebot liegt bei 585 Franken für eine Einzimmerwohnung im Kasinogässchen. Am häufigsten angeboten werden Dreizimmerwohnungen (129) vor Vierzimmer- (90) und Zweizimmerwohnungen (38).

Das teuerste **Kaufobjekt**, gefunden auf Homegate, ist ein Neubau eines Einfamilienhauses in Herblingen. Es wird für 1,75 Millionen Franken offeriert. (zge)

Dritte Rhyfall-Express-Linie zum Schloss Laufen

Das Mändli-Bähnli soll künftig Touristen vom Schlössli Wörth zum Schloss Laufen befördern. Die Idee dazu hatte der Kanton Zürich.

NEUHAUSEN Nicht nur beim S-Bahn-Ausbau geht es in der Region voran, sondern auch beim Rhyfall-Express-Bähnli. Dieses soll eine neue Strecke bedienen und künftig auch zwischen dem Schlössli Wörth und dem Zürcher Schloss Laufen fahren.

Ein entsprechendes Konzessionsgesuch wurde beim Kanton Schaffhausen eingereicht. Die Idee stammt dagegen vom Nachbarkanton, wie Werner Mändli von der Rhyfall Express AG gegenüber den SN erklärte: «Wir sind angefragt worden.» Die entsprechende Ansprechperson beim Kanton Zürich

war gestern nicht erreichbar. Die geplante Linie wäre die insgesamt dritte. 2009 ging das Touristenbähnli in Betrieb – der Kanton Schaffhausen war damals Mitinitiant. Das Bähnli verkehrte zwischen der Burgunwiese und dem Rheinflall. 2012 kam neben der Neuhauser Linie auch ein Rundkurs zwischen Schaffhausen und dem Rheinflall hinzu.

Zustimmung von Neuhausen

Starten will die Rhyfall Express AG den Betrieb auf der neuen Strecke, sobald die Konzession unter Dach und Fach ist. Die erste Hürde wurde bereits genommen. Die Gemeinde Neuhausen am Rheinflall hat ihr O.K. gegeben. Das kantonale Baudepartement hatte die Gemeinde zu einer Stellungnahme und zur Bekanntgabe allfälliger Einwände gegen das Konzessionsgesuch eingeladen. Der Neuhauser Gemeinderat



Der Rhyfall-Express soll künftig Touristen von der Schaffhauser Seite des Rheinflalls auf die Zürcher Seite befördern – und umgekehrt. Bild zvg

verkündete nun in einer Medienmitteilung, dass aus seiner Sicht nichts gegen die Streckenerweiterung spreche, «denn auf Neuhauser Boden ist keine zusätzliche Haltestelle vorgesehen».

Gemäss Mitteilung soll der sogenannte Road Train künftig vom Rheinflallbecken über die Industriestrasse zur Rheinstrasse fahren, über den Flurlingersteg auf die Zürcher Seite gelangen und die Rundtour am Schloss Laufen beenden.

Es wäre nicht das erste Mal, dass der Rhyfall-Express regelmässig auf der Zürcher Seite verkehrt. So macht der Zug heute auf der Schaffhausen-Rheinflall-Tour einen Schlenker über Flurlingen. 2010 war sogar der Betrieb einer eigenen Zürcher Linie zwischen Dachsen und Schloss Laufen getestet worden. Der Betrieb wurde wegen mangelnder Fahrgäste jedoch nach einigen Monaten eingestellt. (sba)



RoyalClass-Carreisen:

ab 29. 5.	15 Tg Nordkap – Rundreise	Fr. 2990.–
ab 20. 6.	6 Tg Sommergefühle im Pongau	Fr. 835.–
ab 26. 6.	7 Tg Naturparadies Hohe Tatra	Fr. 985.–
ab 7. 7.	3 Tg Verona mit Oper «Aida»	Fr. 640.–
ab 29. 8.	6 Tg «Queen Mary» Hamburg – England	Fr. 1080.–
ab 15. 9.	5 Tg Holland – einmal fruchtig	Fr. 875.–
ab 20. 9.	6 Tg Ital. Adria – viel mehr als Meer	Fr. 780.–
ab 8.10.	7 Tg Die Perlen Südfrankreichs	Fr. 1290.–

ComfortClass-Carreisen

ab 5. 5.	4 Tg Fichtelgebirge	Fr. 480.–
ab 29. 5.	3 Tg Feinschmeckerreise Veltlin	Fr. 550.–
ab 13. 6.	3 Tg Centovallibahn	Fr. 495.–
ab 3. 7.	4 Tg Schifffahrt Rhein – Mosel	Fr. 620.–
ab 1. 8.	2 Tg Bieler-/Neuenburgersee	Fr. 390.–
ab 15. 9.	3 Tg Mont-Blanc-Express	Fr. 540.–

Aktiv- und Erholungsferien

ab 29. 5.	8 Tg Erholungsferien Aeschi b. Spiez	Fr. 870.–
ab 29. 5.	7 Tg Veloreise Mecklenburger Seenpl.	Fr. 1290.–
ab 12. 6.	8 Tg Erholungsferien Pertisau	Fr. 825.–
ab 20. 6.	6 Tg Wandern im Südtirol	Fr. 810.–
ab 28. 8.	8 Tg Erholungsferien Stubaital	Fr. 740.–
ab 4. 9.	8 Tg Veloferien – Traumhaftes Istrien	Fr. 1490.–

ComfortClass-Carreisen

ab 22. 5.	8 Tg EKS-Energierese Toskana	Fr. 1950.–
ab 25. 6.	8 Tg TCS-Reise Normandie Loire	Fr. 2445.–

Besuchen Sie uns am 9./10. April an der Frühlingsshow im Herblingertal!

Weitere Angebote und Informationen finden Sie unter www.rattin.ch oder kontaktieren Sie uns telefonisch.

Rattin AG, Zollstrasse 95, 8212 Neuhausen
Tel. 052 633 00 00

A1417357

Grosses Frühlingsfest

im Hauenstein Garten-Center in Rafz

Sa. 2. April, 8-17 Uhr
So. 3. April, 10-16 Uhr

- Riesige Pflanzenauswahl für Haus & Garten
- Dekorative Musterterrassen
- Steelband, Clown, Gartenbahn für Jung + Alt
- Restaurant BOTANICA & grosse Festwirtschaft
- ... und vieles mehr!

BAUMSCHULEN · GARTEN-CENTER

Imstlerwäg 2 · CH-8197 Rafz
Tel. +41 (0)44 879 11 60
www.hauenstein-rafz.ch

BOTANICA RESTAURANT

SUISSE GARANTIE

A1516980

NISSAN Innovation that excites

ECHTE SIEGERTYPEN, AUF JEDEM TERRAIN.

NISSAN QASHQAI UND X-TRAIL.

FRÜHLINGSAUSSTELLUNG: SAMSTAG & SONNTAG 2./3. APRIL 2016 10-17 UHR

Einzelheiten erfahren Sie direkt bei Ihrem NISSAN Händler.
NISSAN SWITZERLAND, NISSAN CENTER EUROPE GMBH, Postfach, 8902 Urdorf.

SPIESS GARAGE AG
Dachsenerstrasse 7 · 8248 UHWIESEN
Tel 052 659 36 29

A1417396

FRÜHLINGS-HAPPENING

Samstag, 2. April 2016 11:00 - 17:00
Sonntag, 3. April 2016 12:00 - 17:00

Der etwas andere Frühlingsmarkt

Märktstände mit - Schmuck - Handarbeiten - Textilien - Tupperware - Dekos - Holz - Bilder, Workshops - uvm
Olivenöl - Dörrfrüchte - Gonfi & Sirupe - Massagen - Räucherungen - Spiele - Musik - Speis & Trank

Zentrum alte Mühle

Mühlestrasse 6 8478 Gütighausen 052 336 20 02
www.zentrum-alte-muehle.ch info@zentrum-alte-muehle.ch

A1417408

VEREIN BILDUNGSRAUM

Lesen und Schreiben für Erwachsene

- Vermittlung von sprachlichen Grundkenntnissen
- Schnelles, einfaches und wirkungsvolles Lernen
- Schriftliche Arbeiten fehlerfrei bewältigen
- Unterstützung beim Schreiben von Briefen und Texten

Neue Kurse:
Wochentag: Montag/Dienstag/Mittwoch
Beginn: jederzeit
Zeit: abends

Weitere Informationen und Anmeldung:
Lesen und Schreiben für Erwachsene
Postfach 1403, 8201 Schaffhausen
Tel. 052 620 15 15, mose.sh@gmx.ch
www.bildungsraum.ch

A1416343

Generalversammlung

Freitag, 1. April 2016, 19.00 Uhr
Türöffnung 18.00 Uhr

Rest. Schützenstube Schützengraben 27 Schaffhausen

Traktanden:

1. Protokoll GV 2015
2. Jahresbericht
3. Jahresrechnung 2015
4. Wahlen
5. Jahresprogramm 2016
6. Verschiedenes

an alle Mitglieder

A1417335

Informationen unter: www.munotverein.ch

GARAGE NORDSTERN

KOMPETENZ IN FAHRT

EINLADUNG ZUR FRÜHLINGSAUSSTELLUNG

Grosse Volvo- und Ford-Ausstellung es warten attraktive Angebote auf Sie!

Samstag, 2. April: 9:00 bis 17:00 Uhr
Sonntag, 3. April: 10:00 bis 17:00 Uhr

Güterstrasse 10, 8245 Feuerthalen

Überzeugen Sie sich von unseren Volvo- und Ford-Modellen und machen Sie eine Probefahrt.

Zudem haben Sie an unserer Ausstellung die einmalige Möglichkeit ein top modernes und innovatives neox e-Bike im Wert von CHF 4'500 zu gewinnen.

Wir freuen uns auf Sie!

052 647 66 47
INFO@NORDSTERN.CH
WWW.NORDSTERN.CH

A1417407

VERANSTALTUNGSKALENDER

14. 3.-9. 4. **JURA-KAFFEEMASCHINEN-VORFÜHRUNG** A1411574
bei Iseli + Albrecht Elektro, Münstergasse 22, 8200 SH, 052 632 44 33, iseli-albrecht.ch

Fr., 1. 4. **LUXUS FÜR MICH - 4SEASONS - ERÖFFNUNG**
by one way fashion. Zwischen Kino Kiwi und der Gerberstube, Bachstr. 10., SH A1417362

1.+2. 4. **MOULINEX-VORFÜHRUNG - LIVE KOCHEN** A1411786
bei Iseli + Albrecht Elektro, Münstergasse 22, 8200 SH, 052 632 44 33, iseli-albrecht.ch

Fr./Sa., 1./2. 4. **WANDERAUSSTELLUNG «GRUNDIKOMME BI DE LÜT»** A1416617
Fronwagplatz, Freitag, 10-19 Uhr / Samstag, 8-16 Uhr

Fr. 1. 4. **BENEFIKONZERT - 150 JAHRE ROTES KREUZ TIPP**
Das Jugendsinfonieorchester Schaffhausen und der Kammerchor der Kantonsschule Schaffhausen spielen Werke von Mozart, Fauré, Saint-Saëns, Münster Schaffhausen, 18.30 Uhr (Türöffnung) / Abendkasse ab 17.30 Uhr / www.rotekreuz-sh.ch A1417078

Sa., 2. 4. **MADAMA BUTTERFLY KULTUR IM KINO**
Das Kinepolis lädt zur 4. Saison. Liveübertragung aus der Metropolitan Opera. Aktuell: Sa., 2. 4., 18.55 Uhr, Opera Live - Madama Butterfly / Infos: kinepolis.ch/veranstaltung A411742

Sa., 2. 4. **1. SCHAFFHAUSER TASCHENBÖRSE** A1416719
10-16 Uhr im BBZ, Hintersteig 12, SH • Verkauf von über 1000 gespendeten Handtaschen

So., 3. 4. **FRÜHLINGSKONZERT CHOR RHEINKLANG RÜDLINGEN TIPP**
Kirche Buchberg-Rüdlingen, Sonntag, 3. April, um 17.00 Uhr: Volkslieder aus aller Welt mit Appezeller Frauestrichmusik; anschliessend Apéro im Foyer. Eintritt inkl. Apéro frei / Kollekte A1417096

3. 4. **GIPSTOLLENFÜHRUNGEN/FIGURENGIPSEN** A1416837
im Gipsmuseum Schleithelm: Stollenführungen: 14.00, 14.45, 15.30 Uhr. Gipserbeizli.

4.-26. 4. **TAG DER OFFENEN TÜR - RHEUMALIGA**
Treffpunkt ausser Haus, Tel. 052 643 44 47, www.rheumaliga.ch/sh
4x montags 14 bis 16 Uhr im Silvana, Hochstrasse 291 - freier Eintritt A1417429

Do., 7. 4. **ÖFFENTLICHES PODIUMSGESPRÄCH + DISKUSSION**
«Bedingungsloses Grundeinkommen»
Mit Giorgio Behr (Unternehmer, Kontra), Christian Müller (Initiativkomitee, Pro)
Moderation: Peter Hartmeier (Publizist), 19 Uhr, Rathauslaube A1416618

Do., 7. 4. **PLASTISCHE CHIRURGIE FÜR KÖRPER UND SEELE**
Publikumsvortrag Dr. med. Dominik Feinendegen, Facharzt für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie, Belegarzt Hirslanden Klinik Belair, 18.30 Uhr, Hotel Kronenhof, Kirchhofplatz 7, 8200 Schaffhausen, Anmeldung unter Tel. +41 52 632 19 00 A1416708

Fr., 8. 4. **ERZÄHLZEIT ZU GAST IN DER BREITENAU** A1417090
18.30 Uhr. Meral Kureysli. Elefanten im Garten

Sa., 9. 4. **ERZÄHLZEIT ZU GAST IM KANTONSSPITAL** A1417094
14.00 Uhr. Doppellesung Zora del Buono und Jürgen Theobaldy

BUCHEN SIE EINEN EINTRAG ODER EIN PR-FELD IN DIESER RUBRIK
beim Verlag «Schaffhauser Nachrichten» Vordergasse 58, 8201 Schaffhausen,
Telefon +41 (0)52 633 32 77 oder per Mail an anzeigen@shn.ch.

Traditionelle Fischküche mit Süsswasser- und Meerfisch

Aktuell: frische Morcheln und badischer Spargel

info@krone-diessenhofen.ch
Telefon 052 657 30 70

HOTEL RESTAURANT KRONE DIESSENHOFEN

Eine neue Idee, die den Tourismus belebt

Eine Rundreise der besonderen Art bieten Schaffhauserland Tourismus und die Steinemann Kleinbus AG an: die exklusive Tour zu Wohnsitzen von prominenten Persönlichkeiten mit Grillplausch beim Kesslerloch.

VON ALFRED WÜGER

SCHAFFHAUSEN Wer schon immer wissen wollte, wo die Schaffhauser Prominenz ihre Zelte aufgeschlagen hat, sich aber nicht selber zu googeln traute, der hat heute um 10 Uhr die Gelegenheit, seinen Wissensdurst zu stillen.

Unter der Schirmherrschaft von Schaffhauserland Tourismus mit Beat Hedinger an der Spitze geht es unter der Reiseleitung der «Schaffhauser Nachrichten» an die Orte, wo zwölf ausgewählte Persönlichkeiten, die die Kultur- und Wirtschaftslandschaft des Kleinen Paradieses seit Jahren und Jahrzehnten prägen, ihre Zelte aufgeschlagen haben.

Pünktlich startet vor dem Haus der Wirtschaft der Bus der Firma Steinemann und führt die Teilnehmer zu den entsprechenden Residenzen. Dort angekommen, wird die betreffende Person im Kurzporträt vorgestellt und ihre Leistung gewürdigt.

Nachhaltige Ankurbelung

Beat Hedinger ist überzeugt, dass diese neu im Angebot von Schaffhauserland Tourismus figurierende Rundreise auswärtigen Gästen wie auch Einheimischen einen besonderen Einblick ins Leben der Region zu geben vermag. «Gerade nach dem Scheitern des Tourismusgesetzes an der Urne sehen



Beat Hedinger von Schaffhauserland Tourismus (links) und Andy Steinemann von der Steinemann Kleinbus AG vor dem Haus der Wirtschaft. Hier startet heute um 10 Uhr die erste Schaffhauser Promi-Spotting-Tour durch die Region. Bild Selwyn Hoffmann

wir uns verpflichtet, neue Ideen zu entwickeln», so Hedinger. Auch Andy Steinemann von Steinemann Bus ist mit Enthusiasmus dabei. «Wir stehen mit zwei modernen Kleinbussen bereit.»

Beat Hedinger, Andy Steinemann wie auch die «Schaffhauser Nachrichten», die die Reiseleitung übernehmen, setzen beim Tourismus auf Nachhaltigkeit und wollen das Angebot nicht nur lancieren, sondern möglichst beibehalten. «Wenn diese erste Tour ein Erfolg wird, werden wir sie regelmässig wiederholen», lautet das Credo.

Verdienstvollerweise hat sich der Thaynger Gemeindepräsident Philippe Brühlmann bereit erklärt, die Reise-

gruppe an der Grillstelle beim Kesslerloch zu verköstigen. «Wir wollen damit zeigen, dass wir auf dem Radar sind»,

«Wer diese Promi-Spotting-Tour mitgemacht hat, der wird Lust auf mehr haben.»

Beat Hedinger
Direktor Schaffhauserland Tourismus

sagte er. Zusammen mit seinem Team wird er die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Schaffhauser Promi-

Spotting mit Würsten, Vegiburgern sowie einer grossen Getränkepalette mit Schwerpunkt Blauburgunderland bewirten. Mit der Wahl des Kesslerloches als Rastplatz ist gleichzeitig gewährleistet, dass die Fahrt bei jeder Witterung durchgeführt werden kann.

Als Goodie ein «Rhiischpiil»

Ein ganz besonderes Goodie offeriert Andy Steinemann: «Wer heute mit dabei ist, bekommt von uns ein Beat-Toniolo-Rhiischpiil» geschenkt. Dieses ist sehr anspruchsvoll und erhöht das Wissen über unsere Region.»

Die Tour wird – inklusive Grillplausch beim Kesslerloch – rund fünf

Promi-Spotting Where is who im kleinen Paradies

Start Abfahrt ist um 10 Uhr vor dem Haus der Wirtschaft, Herrenacker, Schaffhausen.

Route Es geht zu diesen Persönlichkeiten: Yves Serra, Uhwiesen; Giorgio Behr, Buchberg; Sabine Holbrook, Trasadingen; Lara Stoll, Wilchingen; Rosmarie Widmer Gysel, Wilchingen; Suzanne Klee, Hallau; Reto Dubach, Schaffhausen; Martin Vogel, Stetten; Thomas Fischer, Stein am Rhein; André Jäger, Stein am Rhein; Axel Thoma, Büssingen; Peter Neukomm, Schaffhausen.

Lunchbreak 11.45 Uhr im Kesslerloch Grillplausch; Gemeindepräsident Philippe Brühlmann kredenzt Würste, Vegiburger und Tropfen aus dem Blauburgunderland.

Kosten 29 Franken pro Person inkl. Grillplausch. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Anlass ist öffentlich.

Rückkehr ca. 15 Uhr. (Wü.)

Stunden dauern. Sie führt durch den Kanton Zürich in den unteren Kantons- teil und dann ins Klettgau, wo sich Politik und Musik von alters her die Hände reichen, bevor es dann nach Stetten hinauf geht. Nicht ausgelassen werden beim Promi-Spotting Stein am Rhein und Büssingen.

Wie geht es weiter? Wunschdestinationen können unter dem Betreff «Was ich gerne wissen möchte» direkt per E-Mail an info@schaffhauserland.ch geschickt werden. So ist für Abwechslung bei den weiteren Promi-Spotting-Touren gesorgt. Beat Hedinger garantiert: «Wer diese erste Tour mitgemacht hat, wird Lust auf mehr haben.»

Schaffhausen legt bei der Wettbewerbsfähigkeit zu

Gute Noten geben die UBS-Ökonomen dem Wirtschaftsstandort Schaffhausen.

VON MARK LIEBENBERG

Die frohe Botschaft der UBS-Ökonomen lautet: Im Vergleich mit den anderen Kantonen hat der Wirtschaftsstandort Schaffhausen drei Plätze gutgemacht – mehr als jeder andere Kanton – und liegt im Ranking neu an 15. Stelle. Zusammen mit Baselland, Genf, Thurgau, Freiburg, St. Gallen, Bern sowie Obwalden (Rang 16) und Solothurn (Rang 14) bildet Schaffhausen den soliden Mittelbau, was seine wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit betrifft.

«Damit ist Schaffhausen aus dem hinteren Mittelfeld nach vorne gerückt», sagt der Hauptautor der gestern präsentierten Studie, Elias Hafner. Stärken der Schaffhauser Wirtschaft sind gemäss der Studie die Dynamik und trotz der geringen Kantonsgrösse die gute Diversifikation der Wirtschaft aufgrund der Standbeine Maschinen-, Elektro-, Pharma- und Uhrenindustrie. Auch das Kostenumfeld für Unternehmen – sprich: die Steuerlasten und Mietpreise – und die gute Erreichbarkeit sind überdurchschnittlich. Schwächen finden sich beim Arbeitsmarkt (Überalterung der Bevölkerung, Erwerbsquote, Arbeitskräftepotenzial) und bei der gedämpften Innovationskraft. Beim Faktor Arbeitsmarkt liegt Schaffhausen gar auf dem fünftletzten Platz.

Die UBS untersuchte mit der Studie, welcher Kanton das beste langfristige Wachstumspotenzial hat. Im gestern bereits zum fünften Mal ver-

öffentlichten kantonalen Wettbewerbsindikator haben die Autoren anhand von acht Faktoren mit über 50 Einzelindikatoren alle 26 Kantone beurteilt. Wie in den vergangenen Jahren buhlten Zug und Zürich um den Spitzenplatz. 2016 liegt Zug an erster Stelle, gefolgt von Zürich und Basel-Stadt. Das Schlusslicht bilden die Kantone Graubünden, Wallis und Jura.

Deutlich produktiver geworden

Bei einem der Faktoren belegt auch die Schaffhauser Wirtschaft einen Spitzenplatz: Die Autoren untersuchten erstmals das BIP-Wachstum in den Kantonen im Zeitraum 2003 bis 2013. Resultat:

Das Produktivitätswachstum in Schaffhausen hat sich in diesen zehn Jahren verzweieinhalbfacht. «Das ist eine Folge des Strukturwandels, den gerade Klein- und Industriekantone dank dem internationalen Wettbewerbsdruck recht erfolgreich bewältigt haben», erklärt UBS-Chefökonom Daniel Kalt.

Besonderes Augenmerk haben die Autoren dieses Mal auf die Innovationsfähigkeit als Wachstumstreiber gelegt. Basel, der Arc Lémanique und Neuenburg liegen hier an der Spitze, gefolgt von den Städten Zürich, Genf und Luzern. Schaffhausen belegt Rang 12. Gar für den 8. Platz reichte es bei den Patentanmeldungen.



Acht Faktoren im Vergleich: Das Wettbewerbsprofil des Kantons Schaffhausen (blaugrün) und die Durchschnittswerte aller Kantone (grau). Grafik UBS

Nachgefragt

«Eine grosse Belastung bleibt der Faktor Arbeitsmarkt»



Elias Hafner
Ökonom,
Autor der
UBS-Studie

Herr Hafner, drei Ränge höher als im Vorjahr schafft es der Kanton Schaffhausen diesmal mit seiner Wettbewerbsfähigkeit. Wie erklärt sich diese Steigerung?

Elias Hafner: Grundsätzlich ist zu sagen, dass es in der Mitte der Rangliste eng ist, und daher grössere Veränderungen in der Rangordnung von Jahr zu Jahr möglich sind. Aber für uns ist klar erkennbar, dass Schaffhausen in den letzten Jahren eine erfolgreiche Wirtschaftsförderung betrieben hat, was auch die Wirtschaftsstruktur positiv beeinflusst hat. Es ist gelungen, verschiedene Headquarters anzuziehen – und in wertschöpfungsintensiven Branchen wie dem Grosshandel konnte zugelegt werden. Aber auch lokal verwurzelte Branchen – wie die Pharma- oder die Uhrenbranche – haben sich in den letzten Jahren positiv entwickelt.

Wo sehen Sie aktuell die grossen Stärken und Schwächen der Volkswirtschaft Schaffhausens?

Hafner: Die Stärken des Kantons liegen wie gesagt in seiner Wirtschaftsstruktur sowie im Kostenumfeld. Eine grosse Belastung für die Wettbewerbsfähigkeit ist und bleibt der Faktor Arbeitsmarkt. Dies hängt mit der Bevölkerungsstruktur zusammen: Schaffhausen hat ein hohes Durchschnittsalter. Auch in Zukunft dürfte die Erwerbsbevölkerung unterdurchschnittlich wachsen, was das lokal verfügbare Arbeitskräftepotenzial deutlich einschränkt. Auch weist Schaffhausen eine relativ hohe Jugendarbeitslosigkeit und einen vergleichsweise hohen Anteil von Langzeitarbeitslosen auf. Der Wiedereintritt in den Arbeitsmarkt gestaltet sich oft schwieriger als in den Zentren.

«Die Stärken des Kantons liegen in seiner Wirtschaftsstruktur sowie im Kostenumfeld.»

Was müsste im Bereich Innovation besser werden?

Hafner: Schaffhausen ist hier Mittelfeld. Der Kanton hat eine relativ hohe Zahl an Patentanmeldungen. Eher schwierig ist es für den Kanton, im Bereich Start-ups aktiv zu werden. Hier fehlt sicherlich eine technische Hochschule. Im internationalen Vergleich ist der Standort aber durchaus innovativ.

Interview: Mark Liebenberg

Stiftung Schönhalde Belegschaft und Stiftungsrat werden sich aussprechen

In einem Brief an den Stiftungsrat des Wohnheims Schönhalde forderte die Belegschaft eine Aussprache (siehe SN vom 16. März). Diese wird nun Tatsache, wie Brigitte Gügler vom Verband des Personals öffentlicher Dienste (VPOD) eine entsprechende Meldung von Radio Munot bestätigt. «Am 11. April wird es eine Aussprache zwischen Personal und Stiftungsrat geben», sagt sie. Eine Delegation des Stiftungsrats sowie des VPOD habe sich bereits getroffen und dieses Treffen gemeinsam koordiniert. Zur Sprache kommen sollen dabei vier Themen, die im Brief der Belegschaft thematisiert worden sind. «Dabei geht es um die Entlassung von Edi Kohler, die Situation der Bewohnerinnen und Bewohner, den Stiftungsrat sowie den Umgang mit dem Personal», sagt Gügler gegenüber den SN. Noch immer herrsche bei Bewohnern und Angestellten Unverständnis über die Freistellung des langjährigen Schönhalde-Geschäftsführers Edi Kohler. Bewohner und Personal hoffen nach wie vor, dass Kohler wieder zurückkehre. Allerdings gelte es nun zuerst die Aussprache zu führen und dann weiterzuschauen, sagt Gügler.

Der Wunsch nach Kohlers Rückkehr dürfte wohl unerfüllt bleiben. Bereits in einem früheren Gespräch mit den SN betonte der Stiftungsrat, dass es kein zurück für Edi Kohler gebe. (psc)

Journal

Buswartehäuschen Freier Platz: Zweite Regenoptimierung

SCHAFFHAUSEN Wie die Stadt Schaffhausen mitteilt, setzt das Hochbauamt der Stadt nun eine zweite Optimierung des Regenschutzes der Personenunterstände am Freien Platz an der Schaffhauser Schifflande um. Im letzten Dezember waren bei beiden Häuschen die Windabweiser bereits um etwa 1,5 Meter seitlich verlängert worden. Um die wartenden Buspassagiere noch besser vor Schlagregen bei starkem Wind zu schützen, wird der Windabweiser nun auch nach oben erweitert: Die Glas-Metall-Konstruktion wird um rund einem Meter aufgestockt. Bei Wind und Regen soll somit ein geschützter Rückzugsbereich gewährleistet werden. Die Arbeiten werden im Juni ausgeführt. Der neu gestaltete Freie Platz war im April 2014 eingeweiht worden.



Der quirlige Vorleser und der ernste Literaturexperte. Die Inszenierung lebte stark vom Gegensatz der zwei Schauspieler: Michael Quast (rechts) und Philipp Mosetter.

Bild Selwyn Hoffmann

Ein Lachmuskeltraining

Goethes «Faust» wurde im Stadttheater von zwei Schauspielern werktreu – und dennoch zum Brüllen komisch – inszeniert.

VON HERMANN-LUC HARDMEIER

«Egal, wie dicht du bist, Goethe war Dichter.» Dies ist einer der wenigen Witze, die man über den Jahrhundert-schriftsteller kennt. Der Spruch ist weder von ihm selbst noch aus seiner Zeit, sondern geistert als Witz auf Facebook und anderen sozialen Plattformen durchs Internet. Das einzig Wahre daran ist die Anspielung auf Goethes Alkoholkonsum. Ansonsten alles falsch, denn Goethe war nicht lustig. Bis jetzt nicht.

Am Mittwochabend änderte sich dies schlagartig. Michael Quast und Philipp Mosetter lasen das Stück «Faust» im Stadttheater und schafften den Spagat zwischen Humor und Werktreue exzellent. Zwei Männer, zwei Schreibtische – ein Buch. Der Vorleser Michael Quast kam vergnügt pfeifend und Donald Duck imitierend auf die Bühne,

gefolgt vom Intellektuellen Philipp Mosetter mit Anzug, Krawatte und ernstem Gesicht.

Voller Energie, voller Melodramatik und Hingebung begann Quast mit der Lesung und wurde sofort von Mosetter gebremst. «Faust ist ein Klassiker. Der Klassiker schlechthin», sagte er und insistierte, dass der Vorleser das Werk auch dementsprechend vortragen müsse. Allein die ersten drei Worte von Faust musste er etwa fünfmal

Allein die ersten drei Worte von Faust musste er etwa fünfmal wiederholen.

wiederholen, bis er den berühmten Seufzer «ach» richtig auszusprechen vermochte. Damit er in Stimmung kam, musste er sich vorstellen, den Text als alter zittriger Mann ohne Zähne zu rezitieren. Das Publikum hatte Tränen in den Augen vor Lachen. In der Schülerszene oder in der Person des Mephistopheles sind zwar einige dezent witzige und augenzwinkernde Episoden im «Faust» angelegt. Doch was die beiden Schauspieler im Stadttheater aus dem

historischen Stoff machten, war völlig unerwartet. «Genial», kommentierte ein Zuschauer das Schauspiel in der Pause, und ein anderer meinte: «Sie machen es humorvoll, ohne das Stück zur Sau zu machen. Es wird dem Werk gerecht.»

Philipp Mosetter gab den biedereren Literaturkritiker. Immer wieder unterbrach er den Vorleser mit Hinweisen auf Vokabeln, Zusammenhänge und Hintergründe. Lustigerweise immer genau dann, wenn Michael Quast so richtig in Fahrt gekommen war. Im Studierzimmer sprach er mit einer Handpuppe, die dem Teufel eines Kasperli-Theaters verdächtig glich, in der Hexenküche imitierte er Affen und Katzen, er spielte eine Bluesband oder einen Geist, der überall gleichzeitig seine Stimme haben musste. Ein herrliches Talent, das nur einmal stockte: «Diese Stelle verstehe ich nicht.» – «Das ist eine Sexualmetapher», konterte der Herr der Fussnoten. Und gleich konnte man wieder das Feuer in den Augen des Vorlesers brennen sehen. Die zwei unterhielten köstlich und spielten die wichtigsten Szenen des Buches. Es war eine grossartige Erfahrung für die Zuschauer, dass nicht nur die intellektuelle, sondern auch die witzige Seite von Goethe zu begeistern vermochte.

In Rathaus und Firmen eingestiegen

LOTTSTETTEN In der Nacht zum Donnerstag kam es in Lottstetten zu einer Serie von Einbrüchen. Betroffen waren das Rathaus und drei in der Feldwiesenstrasse ansässige Firmen. Dies teilt die deutsche Polizei mit. An allen Tatorten hebelten die Täter Fenster auf, stiegen in die Gebäude ein und suchten nach Wertgegenständen. Hierbei brachen die Einbrecher auch Türen zu Büroräumen auf. Nach den bisherigen Feststellungen wurden Bargeld und eine Jacke gestohlen. Im Rathaus entwendeten die Täter einen Kleintresor mit Dokumenten und anderem. Die Kriminalpolizei hat die weiteren Ermittlungen übernommen und bittet hierbei die Bevölkerung um Mithilfe. Sie bittet Personen sich zu melden, die in der Nacht zum Donnerstag in Lottstetten verdächtige Beobachtungen gemacht haben. Ebenso möchte sie wissen, wem sind in der Tatnacht oder zuvor in Lottstetten Fahrzeuge oder Personen aufgefallen sind. Sie bitte auch um sonstige Hinweise, die mit der Einbruchserie zusammenhängen könnten. Hinweise nimmt das Kriminalkommissariat Waldshut-Tiengen entgegen. (r.)

Velofahrer bei Kollision verletzt

SCHAFFHAUSEN Eine Frau fuhr am Mittwoch um etwa 18 Uhr mit ihrem Auto von den Landhaus-Parkplätzen in Schaffhausen in Richtung Spitalstrasse und beabsichtigte nach rechts zu den dortigen Busparkplätzen zu fahren. Zum gleichen Zeitpunkt fuhr ein Mann mit seinem Velo auf der Spitalstrasse in Richtung Kreisel Obertor. Wie die Polizei mitteilt, kam es aus noch unbekanntem Grund zur Kollision zwischen den beiden Fahrzeugen, wobei der Velofahrer verletzt wurde. Durch eine Ambulanz wurde der Velofahrer ins Spital transportiert. Während der Verkehrsunfallaufnahme durch die Schaffhauser Polizei kam es auf der Spitalstrasse kurzzeitig zu Verkehrsbehinderungen. Der genaue Unfallhergang wird von der Schaffhauser Polizei untersucht. (r.)

Personalien

André Wetzel

aus Schaffhausen konnte an der Diplomfeier des Fachbereichs Soziale Arbeit der Fachhochschule St. Gallen das Diplom als Bachelor of Science FHO in Sozialer Arbeit in Empfang nehmen.

Neue Late-Night-Show im Neuhauser Trottentheater

Beat Toniolo ist mit einem neuen Kulturprojekt zurück in Neuhausen am Rheinfluss.

Bei der Theatershow «Toniolo deckt auf» begrüsst er Prominente wie Gregor Gysi oder Marianne Sägebrecht.

VON SASKIA BAUMGARTNER

Als «kleine Bühne mit Weltstars» bezeichnete Beat Toniolo das Trottentheater bei der gestrigen Medienkonferenz. Der Neuhauser Exil-Kulturförderer, der seit fünf Jahren in Sachsen lebt, stellte sein neues Format vor, für das er bereits einige berühmte Persönlichkeiten gewinnen konnte. So etwa den deutschen Politiker und Juristen Gregor Gysi, den Schweizer Regisseur Stefan Haupt – der 2014 für sein Drama «der Kreis» mit Preisen überhäuft wurde – oder Fürstin Gloria von Thurn und Taxis. Jeweils zwei Gäste will Toniolo bei seinem Bühnengespräch

«Toniolo deckt auf», das einer Art Late-Night-Show nahekommt, begrüßen. Vier solcher monatlichen Abende sind derzeit geplant, beginnend im Mai. Toniolo sagte, dass die Show «mehr Komik als persönlichen Talk» enthalten solle. Die Anlässe finden jeweils montagabends statt – weil die bekanntesten Gäste dann eher Zeit haben als am Wochenende, wie Toniolo unverblümt erklärte. Die Kosten der Tickets sollen dank Sponsoren bei rund 30 bis 35 Franken liegen.

Hausband und Marionetteneinlage

Nebst den prominenten Gästen hat die Show auch weitere Elemente. So wird die Schaffhauser Hip-Hop-Formation Stereosopha ein fester Bestandteil der Abende sein – und zwar mit kurzen Marionetten-Rap-Vorführungen. Für die musikalische Begleitung sorgen – zumindest an den ersten beiden Abenden – Schlagzeuger Bernie Ruch, Bassist Jean-Pierre Dix und Pianist Thomas Silvestri. Toniolo betont, dass er zudem Nachwuchsliteraten und -musiker sucht.

Auf der Bühne, die Toniolo laut eigenen Angaben seinem eigenen Wohnzimmer entsprechend gestalten will, steht ein Rednerpult, an das auch die Trot-



Beat Toniolo hat eine neue Theatershow im Trottentheater. Zu Gast sind etwa Fürstin Gloria von Thurn und Taxis und Simone Kermes (siehe Leinwand).

Bild Selwyn Hoffmann

tenttheater-Gäste treten sollen. Das Publikum soll sich ausserdem in Form von Abstimmungen, die vor Ort per Handy erfolgen, aktiv beteiligen können.

Den Anstoss für das neue Format gab Kulturreferent Christian Di Ronco. Im August letzten Jahres ging er auf Toniolo zu, mit der Frage, ob dieser eine Idee für ein neues Programm habe. Die beiden haben bereits bei mehreren Veranstaltungen, wie etwa dem Rheinflussfestival, zusammengearbeitet.

Gemäss Di Ronco soll sich das Trottentheater mithilfe des neuen Formats weiter etablieren und dadurch besser vermarktet werden. Der Kulturreferent kündigte an, dass das Trottentheater spätestens im Mai eine eigene Homepage aufschalten will. Das Theater war vor drei Jahren umfassend saniert worden – auch mit dem Ziel, es häufiger und vielfältiger zu nutzen.

Laut Di Ronco ist neu zudem ein Programm für Kinder geplant. In diesem Jahr findet in diesem Zusammenhang ein erster Anlass statt: Schauspielerin Marianne Sägebrecht hält am 8. Mai eine Lesung für Kinder. Einen Tag später ist sie dann bei der ersten Ausgabe von «Toniolo deckt auf» zu Gast.

Podium mit vorgefassten Meinungen

«SHED» oder «SOL»? Das war die Frage an der Podiumsdiskussion mit den Schöpfern der Projekte am Mittwoch.

VON ALFRED WÜGER

Eine Veranstaltung unter der Ägide des Architekturforums «Scharf» zum neuen Breiteschulhaus, über das am 17. April abgestimmt wird, wurde am Mittwochabend in der BBZ-Aula zu einer emotionalen Angelegenheit. Dies vor allem, weil die Meinungen der im Saal Anwesenden offenbar längst feststanden, was sich dann in der Schlussfragerunde in leidenschaftlichen Voten äusserte.

Der Abend fing indes ganz ruhig an, um 19.15 Uhr mit der Begrüssung durch Christian Wackerlin, Präsident

von «Scharf», der als Ziel des Abends definierte: das Auf-den-Tisch-Legen der Fakten zu den beiden Projekten. Danach liess Stadtrat Urs Hunziker die Geschichte von Schulhausprojekten auf der Breite Revue passieren, eine Geschichte, die bis ins Jahr 1953 zurückreicht, und sagte: «Der Stadtrat steht nach wie vor hinter dem Projekt «SHED».

Nach dieser inhaltlichen Weichenstellung präsentierte der Winterthurer Architekt Dario Oechslin sein Projekt «SHED», und die Schöpfer von «SOL», der Designer Pascal Angehrn und Architekt Pascal Hentschel, beide aus Basel, stellten ihr Projekt vor.

Der Schaffhauser Architekt Roland Hofer zeigte anhand von Zahlenmaterial die Unterschiede der beiden Projekte auf, wobei «SHED» besser wegkam. Roland Hofers Projekt war übrigens 2012 mit seinem als zu wenig kompakt befundenen Projekt im Wettbewerb dem Sieger, «SHED»-Erfinder

Dario Oechslin, unterlegen ... Hofer kritisierte die Abstimmungsunterlagen scharf: Sie seien unübersichtlich, und die Stimmbürger könnten sich dort keine wirkliche Meinung über die beiden Projekte bilden. Und er sagte, dass ein Holzbau, wenn er denn gewisse energietechnische Anforderungen erfülle, gleich teuer sei wie ein Betonbau.

Der Dualismus – hier «SHED» gleich Beton, dort «SOL» gleich Holz – wurde wegdiskutiert: Das Dach von «SHED» sei eine Holzkonstruktion, so Dario Oechslin, und «SOL» könne auch als Betonbau funktionieren, so Pascal Angehrn.

Als Moderator Matthias Wipf Dario Oechslin, Roland Hofer (SHED) sowie Pascal Angehrn und den Bauphysiker Harald Huth (SOL) auf das Podium bat, war atmosphärisch fühlbar, dass die Vertreter von «SOL» einen schweren Stand haben würden. Harald Huth und Pascal Angehrn argumentierten mit viel Verve, gaben aber zu, dass sie mit Schul-

hausbauten nicht viel Erfahrung hätten. Aber, so sagten sie, sie würden nach wie vor an ihr Projekt glauben: «Es ist ein gutes Projekt, und wir sind überzeugt, dass es funktionieren würde.» Und fügten hinzu: «Nicht wir haben zu entscheiden, sondern die Stimmbürger.»

Edgar Zehnder, Präsident der Bau-fachkommission und mithin Triebfeder des Projekts «SOL», sass im Publikum und warf Roland Hofer vor, mit falschen Zahlen zu operieren, und es kam zu einem kurzen Geplänkel. Moderator Wipf riss schliesslich die Führung wieder an sich und liess das Publikum zu Wort kommen. Jemand sagte: «95 Prozent der Lehrpersonen sind für «SHED», und Edgar Zehnder gab der Befürchtung Ausdruck, dass am 17. April auch beide Varianten an der Urne scheitern könnten. Dass dies niemand will, und zwar weil ein neues Schulhaus unabdingbar ist, darüber waren sich dann wieder alle einig.

Breite-Lehrer unterstützen Variante «SHED»

Intensiv einbezogen wurden die Lehrer der Breiteschule bei der Planung des Projekts «SHED». Bei der Alternative «SOL» war dies nicht der Fall.

VON DANIEL JUNG

Am 17. April wird in der Stadt Schaffhausen über die Erweiterung des Schulhauses Breite abgestimmt. Dabei stehen die beiden Varianten «SHED» und «SOL» zur Auswahl.

Das ursprüngliche Projekt «SHED» wurde im Januar 2012 in einem Projektwettbewerb ausgewählt. Zwar nicht stimmberechtigt, aber trotzdem bei den Jurysitzungen dabei, war damals Renate Widmayer, Co-Vorsteherin und Klassenlehrerin der Breiteschule. Nach der Prämierung von «SHED» war ihr Einsatz aber keineswegs erledigt – die Arbeit fing erst richtig an.

Gemeinsam mit Roland Kammer, ebenfalls Co-Vorsteher und Klassenlehrer an der Breiteschule, entwickelte sie ein Raumkonzept für die vorgesehene Schulhausweiterung, um den Bedürfnissen des Schullebens gerecht zu werden. «Dabei mussten zahlreiche wichtige Details geklärt und geändert werden», sagt Widmayer. Über die optimale Nutzung der Gruppen- und Therapie-räume, die dafür notwendigen Zugänge, die Gestaltung der Gänge, das sinnvolle Platzieren der Garderoben und die Anzahl der Toiletten musste in zahlreichen Sitzungen mit den zuständigen Fachleuten beraten werden. «Das Schulhaus «SHED» war keineswegs von Anfang an perfekt», sagt Widmayer. In einem Prozess, der mehrere Monate



Die zwei Schulcontainer, die seit 1997 beim Schulhaus Breite stehen, sind heute in schlechtem Zustand.

Bild Daniel Jung

gedauert habe, sei es aber gelungen, dem Gebäude ein bedarfsgerechtes Innenleben zu verleihen. «Das hat enorm viel Arbeit und Freizeit gekostet», sagt Widmayer, «aber zugunsten eines guten Schulhauses haben wir den Beitrag gerne geleistet.»

Anders beim günstigeren Alternativprojekt «SOL». Zwar hat die Entwicklung des Bauprojekts unter Leitung der Bau-fachkommission rund zweieinhalb Jahre in Anspruch genommen. Ein Einbezug der betroffenen Lehrkräfte der Breiteschule sei in dieser Zeit aber kaum erfolgt. «Ein Optimierungsprozess fand hier überhaupt nicht statt», sagt Roland Kammer. «Wir wurden nur

einmal an einer kurzfristig einberufenen Sitzung über die Ausrichtung des Gebäudes befragt, ein zweites Mal hat man uns über den Stand der Planung informiert», so Kammer. Ein Einbezug der Lehrerschaft sei hier zwar versprochen, aber nicht eingelöst worden.

Kritik an engen Gängen

Am Projekt «SOL» kritisieren Widmayer und Kammer nicht die Bauweise aus Holz, sondern mehrere praktische Punkte: Die Gebäude seien verstückelt, einige Gänge seien zu eng, die Gruppenräume nicht optimal nutzbar und verfügten, wie die Schulzimmer auch, über zu wenig natürliches Licht. Dazu

komme, dass die Gänge nicht beheizbar seien, was eine kinderfreundliche Nutzung zusätzlich erschwere.

Die beiden Co-Vorsteher glauben nicht daran, dass Verbesserungsvorschläge nach der Volksabstimmung noch eingebracht werden können. Das Projekt «SOL» sei viel zu wenig durchdacht, sagt Roland Kammer. ««SHED» hat zwar höhere Baukosten, die Unterhalts- und Betriebskosten, so die Einschätzung von Experten, sind aber niedriger», sagt der Lehrer. ««SHED» koste zwar mehr, sei aber dementsprechend auch mehr wert. Unbestritten ist dabei: Es braucht mehr Schulraum auf der Breite.

Zuschriften

Sechs gute Gründe für Variante «SOL»

ERWEITERUNG SCHULHAUS BREITE
Städtische Abstimmung vom 17. April

1. Das in der Holzmodulbauweise geplante Schulhaus «SOL» bietet der Schülerschaft, den Lehrkräften und dem Quartier Breite ein Schulhaus, das alles hat, was ein zeitgemässes Schulhaus haben muss.

2. Das Projekt «SOL» verfügt über abgetrennte Räume für die Tagesstruktur. Die Kinder verlassen in der Mittagspause sinnvollerweise das Schulhaus.

3. Die Variante «SOL» kann aus einheimischem Holz erstellt werden. Ein Baustoff, der bei uns nachwächst.

4. Aus Holz gebaute Schulhäuser stehen aus energetischer Sicht Gebäuden aus Beton nicht nach und haben die gleiche Lebensdauer.

5. Dank der Modulbauweise verringert sich die lärmige Bauphase vor Ort von über einem Jahr bei der Betonvariante auf rund 40 Tage.

6. Die Variante «SOL» ist 2,5 Millionen Franken günstiger als «SHED».

Somit erhält die Variante «SOL» die Note 6 und ein klares Ja am 17. April im Abstimmungslokal.

Thomas Hauser
Schaffhausen

Schulhausneubau: «SHED» oder «SOL»?

Diese Frage dürfen oder müssen wir uns stellen, denn dass eine Erweiterung des

Schulhauses Breite notwendig ist, ist seit Jahren bekannt, die Vorlage wurde jedoch laufend mit fadenscheinigen Begründungen hinausgezögert.

Nun darf der Stimmbürger endlich entscheiden über einen Massivbau gemäss Projektwettbewerb und erster Vorlage 2012 (SHED) und einer Verlegenheitslösung der Bau-fachkommission, nach drei Jahren Kommissionsarbeit mit diversen in Auftrag gegebenen Variantenabklärungen, die den Steuerzahler einiges gekostet haben (SOL).

Wer die Planaufgaben im Kirchhofplatz-Schulhaus besichtigt und die geplanten Lösungen vergleicht, erkennt sehr rasch, dass die erste Vorlage «SHED» mit ihrer kompakten Bauart wesentliche Vorteile gegenüber der Vorlage «SOL» hat. Ich erwähne nur einige wie: optimale Raumeinteilung und Betriebsabläufe, zusätzliche Unterkellerung, «SHED» braucht weniger Platz und hält somit mehr Grünfläche für die

Schulkinder frei, die Stadt erhält eine moderne Schulanlage, welche die Bedürfnisse auf Jahre erfüllt, und es fallen auch weniger Unterhaltsarbeiten an. Als Nachteil von «SOL» fällt mir auf: drei separate Bauten ohne Unterkellerung, nicht optimale Betriebsabläufe, der bestehende Hauswarttrakt wird saniert, weniger Grünfläche, höhere Unterhaltskosten. Somit ist auch klar, wieso die Anlage «SOL» etwas günstiger präsentiert werden kann, denn es wird nicht Gleiches mit Gleichem verglichen. Unverständlich ist für mich, dass der Präsident der städtischen Bau-fachkommission als Bau-fachmann mit seiner Partei eine solche Variante als Favorit dem Stimmbolk empfiehlt. Für mich gilt hier folgender Grundsatz: Die etwas teurere Vorlage «SHED» ist auf Jahre hinaus günstiger und dabei auch die bessere Baute.

Daniel Schlatter
Hemmental

Kochrezept



► Orecchiette mit Cime di Rapa

Für 4 Personen



Schnell und unkompliziert – dies gilt für viele italienische Teigwarengerichte. Orecchiette mit Cime di Rapa (Stängelkohl) ist nicht nur schnell zubereitet, sondern auch

eine gesunde und würzige Mahlzeit, die auch ungeübten Köchen auf Anhieb gelingt. Zuerst 400 g Orecchiette in Salzwasser al dente kochen. Zwei Knoblauchzehen und ein roter Peperoncino fein hacken, in einer Bratpfanne mit 3–4 guten Esslöffeln Olivenöl sanft anbraten, darauf achten, dass der Knoblauch nicht braun wird. Drei Sardellenfilets klein schneiden und dazugeben, kochen, bis die Sardellen «geschmolzen» sind. Danach einen Bund Cime di Rapa (ca. 1 kg) in Stücke schneiden, in die Pfanne begeben und mit der Knoblauch-Sardellen-Mischung vermischen. Danach die Pfanne zudecken und den Inhalt so lange kochen, bis die Cime di Rapa al dente sind. Die Teigwaren danach abseihen, eine Tasse heisses Teigwarenwasser zur Seite stellen, in die Bratpfanne zu den Cime di Rapa geben, mit der Sauce durchmischen, falls die Mischung zu trocken ist, ein wenig heisses Teigwarenwasser dazugeben, mit Pfeffer und Salz würzen, eine Handvoll grob gehackte Petersilie untermischen und servieren. (psc)

Ausgetipp

► Freitag, 1. April



Ausgewählte Klassik

Ein Klassikkonzert auf höchstem Niveau bietet heute Abend die Schaffhauser Pianistin Ingrid Müller. Mit einer Mischung aus lyrischer und virtuoser Musik von Mozart und Chopin sowie der Ergänzung von vier Charakterstücken (Uraufführung) von Marc Neufeld ist ein spannendes und abwechslungsreiches Programm geplant. Ingrid Müller versucht, mit ihrer Auswahl eine träumerische Atmosphäre zu schaffen, die alle Stücke miteinander fließend verbindet und einen melodischen Abend für alle Klassikliebhaber verspricht.

Anlass: «Klavierkonzert»

Ort: Schaffhausen, Rathausbogen

Zeit: 20 Uhr



SMS-Umfrage

Frage der Woche:
Nach hohen Verlusten:
Soll der Kanton
Schaffhausen aus der Axpo
aussteigen?

So funktioniert es: SMS mit dem Betreff SNFRAGE A für Ja oder SNFRAGE B für Nein an die Nummer 9889 schicken (50 Rappen pro SMS).

Wenig Kriminalität in der Grenzregion

Man lebt sicher im Klettgau – zumindest im Vergleich mit anderen Regionen. Dies die Bilanz eines Anlasses der IG Lebensraum Klettgau.

VON JÖRG RISER

TRASADINGEN Wenn eigentliche Einbruchserien eine Gegend heimsuchen, wie auch im Klettgau schon geschehen, wallt die Angst auf. Oder wenn sich nachts verdächtige Gestalten bedrohlich nähern. Die Angst entspringt dem subjektiven Empfinden, nicht den statistischen Fakten. Und so ist das Thema «Sicherheit», wie die beiden Kantonsräte Markus Müller (SVP, Löhningen) und Martina Munz (SP, Hallau) am Mittwochabend bei einem Anlass der von ihnen präsidierten IG Lebensraum Klettgau in Trasadingen feststellten, auch in diesem Teil des Kantons ein aktuelles und heisses.

Und in der Tat: Es kann jeden treffen, obwohl die Realität eigentlich gerade im Klettgau auf überdurchschnittlich friedliche und kriminalitätsarme Zustände hindeutet. Im – vergleichsweise – ohnehin sicheren Kanton Schaffhausen gehört der Klettgau zu den sichersten Regionen (siehe nebenstehende Box). Die Grenzlage, eigentlich ein bevorzugtes Terrain für kriminelle Infiltration, erweist sich hier wahrscheinlich sogar als Vorteil. Das Grenzschutzkorps und die Schaffhauser Polizei sorgen nämlich für eine überdurchschnittliche und eindeutig abschreckende Präsenz.

Leika lässt sich nicht täuschen

Bevor Thomas Zehnder, der Kommandant der Grenzschutzregion II, und Kurt Blöchliger, der Kommandant der Schaffhauser Polizei, in der Rüedischiur in Trasadingen das Thema Sicherheit vertieften, demonstrierten Mitglieder der Grenzschutzregion einerseits einen Teil ihrer Aufgaben, andererseits aber auch die Raffinesse, die kriminelle Energie entwickeln kann. Etwa bei der Fälschung von Ausweispapieren oder dem Drogen-, Waffen- und Sprengstoffschmuggel. Raffinesse entwickelt auch die Grenzschutzregion beim Aufspüren verdächtiger Personen. Und übrigens ziemlich erfolgreich; landesweit hält sie jährlich gegen 20 000 gesuchte Personen an und übergibt weit über 6000 zur Verhaftung ausgeschriebene der Polizei. Naturgemäss nicht erfasst werden jene, die das Netz der Grenzschutzregion, beziehungsweise deren «Filter», wie Thomas



Grenzwächter Daniel Schoch und Betäubungsmittelhund Leika führen bei einem Informationsanlass in Trasadingen ihr Können vor: Der Hund spürt Drogen fast immer auf.

Bild Bruno Bühler

Zehnder meinte, unbemerkt durchdringen. Allerdings sind auch die Grenzwächter nicht auf den Kopf gefallen: Verblüffend war jedenfalls, wie erfahrene Beamte selbst bei kleinsten Indizien böse Taten und Absichten enttarnen können – auch mithilfe modernster technischer Hilfsmittel und Analysen. Schliesslich steht auch noch tierische Hilfe zur Verfügung: Betäubungsmittelhund Leika etwa demonstrierte, wie sicher er versteckte Drogen ausfindig macht.

Im Kanton Schaffhausen sind rund 120 uniformierte Bewaffnete der Grenzschutzregion unterwegs, im Nachbarkanton Zürich nochmals 70. Allerdings treten die Beamten nicht immer mit martialischer Sichtbarkeit auf. Die Hälfte ihrer Fahrzeuge sind «zivil», die Grenzwächter «unsichtbar», wie Thomas Zehnder erläuterte. Die Erscheinungsform übrigens entspricht nicht dem Zufall, sondern wird akribisch geplant. Bei nicht weniger als 80 gut befahrbaren Grenzübergängen im Kanton muss sich die Grenzschutzregion allerdings auch einiges einfallen lassen, um die Lücken zu stopfen, beziehungsweise zu überwachen, durch die nicht nur Drogen, Waffen und Kriminelle einzufallen drohen, sondern in einem erstaunlichen Ausmass bei-

spielsweise auch Fleisch (bevorzugt von sehr fragwürdiger Qualität), Medikamente oder Tiere.

Mit dem Terrorismus hat sich die Bedrohungslage verschärft, für die Grenzschutzregion gleichermaßen wie für die Schaffhauser Polizei. Beide Organisationen arbeiten denn auch intensiv zusammen. Die Qualität zum Teil gebündelter Aktivitäten dürfte wesentlich für die tiefe Kriminalitätsrate im Klettgau verantwortlich sein.

«Wir sind überreguliert»

Dass die Polizei nicht nur mit der Verbrecherjagd beschäftigt, sondern etwa für die Verkehrssicherheit zuständig ist, wird leicht vergessen – bis man in eine Kontrolle gerät. Und wenn sich Betroffene vielleicht über das Vorgehen ereifern, muss in Erinnerung gerufen werden, dass nicht immer die Polizei dafür verantwortlich ist. «Es gibt immer mehr Gesetze, wir sind überreguliert», sagte Polizeikommandant Blöchliger. Dennoch und trotz zunehmenden Aufgaben darf die Schaffhauser Polizei stolz sein: Hier ist nämlich nicht nur die Kriminalitätsrate tief, sondern auch die Aufklärungsquote hoch – und das eine könnte ja durchaus mit dem anderen zusammenhängen.

Kriminalität Soziale Kontrolle erhöht die Sicherheit

Im Vergleich zu den anderen Kantonen ist der Kanton Schaffhausen überaus sicher. Im vergangenen Jahr wurden hier 6458 Straftaten begangen, wie die Kriminalstatistik ausweist, das sind 7 Prozent weniger als ein Jahr zuvor (SN vom 26. März). In der Schweiz werden pro 1000 Einwohner durchschnittlich 400 Straftaten registriert, im Kanton Schaffhausen jedoch nur rund 200. Und im Klettgau liegt die Rate nochmals deutlich tiefer: Im vergangenen Jahr waren es 83 Straftaten pro 1000 Einwohner.

Polizeikommandant Kurt Blöchliger führt die tiefe Kriminalität einerseits auf die starke Präsenz von Grenzschutzregion und Polizei zurück, andererseits auf die soziale Kontrolle, die im Klettgau offensichtlich noch funktioniert. Für Roland Schweizer, Chef der Regionalpolizei, ist die Mithilfe der Bevölkerung kaum hoch genug einzuschätzen: Die Polizei sei auf die Aufmerksamkeit der Einwohner angewiesen. (er.)

Bergkirchen-Buch geht in Druck

BÜSINGEN Die Baugeschichte der Büsinger Bergkirche wird bald zwischen zwei Buchdeckeln nachzulesen sein. Die nötigen Mittel für die Druckkosten sind jetzt beisammen.

Natürlich gab es an der 1090 in einem Schutzbrief von Papst Urban II. erstmals erwähnten Büsinger Bergkirche über die Jahrhunderte hinweg zahlreiche bauliche Massnahmen. Viel Genauer über ihre Entstehung wusste man bis anhin aber nicht. Neue Erkenntnisse ergaben dann die 2011 vorgenommenen Untersuchungen am Holzwerk. Die ermittelten Jahreszahlen wurden vom Schaffhauser Mittelalter-Archäologen Kurt Banteli mit den schriftlichen Quellen verglichen und interpretiert. Die neue Baugeschichte zeigt auf eindrückliche Weise, dass das Kirchenbauwerk ein stiller Träger einer wohl gegen 1400-jährigen Geschichte ist, die auch mit der Stadt Schaffhausen eng verbunden ist.

Über diese neuen Erkenntnisse berichten wollte man eigentlich in einem Beitrag zum Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Schaffhausen. Doch beim Vorstand der 1955 gegründeten Schaffhauser Vereinigung für die Büsinger Bergkirche kam der Wunsch auf, Bantelis Baugeschichte mit Beiträgen über die langjährigen Aktivitäten zugunsten der Erhaltung der Gebäude auf dem Kirchberg sowie solchen des 2003 gegründeten Büsinger Vereins «Freunde der Bergkirche zu Büsingen» zu erweitern.

Anlässlich der letzten Vorstandssitzung konnte der redaktionelle Betreuer René Specht jetzt berichten, dass die Texte bereit sind. Dank grosszügigen Spenden für die Druckkosten von rund 30 000 Franken konnte der Vorstand grünes Licht und somit den 88. Band des Historischen Vereins Schaffhausen in Auftrag geben. (cas)

Wegen Gleisarbeiten fallen Züge aus

Die Deutsche Bahn modernisiert im östlichen Abschnitt der Hochrheinbahn in mehreren Bauabschnitten Gleise und Weichen. Während der vierten Bauphase, der Gleiserneuerung zwischen Singen und Thayngen, kommt es zu mehreren Änderungen im Zugverkehr. So fallen nun bis 10. Mai die IC-Linie Stuttgart–Zürich zwischen Singen und Schaffhausen sowie alle Züge des Regionalverkehrs und die S-Bahnen zwischen Singen und Thayngen aus. Es verkehren Ersatzbusse. (r.)

ANZEIGEN

Für Sie notiert

Poco-Einrichtungsmärkte eröffnet Geschäft in Singen

Der Möbeldiscounter Poco feiert die Neueröffnung des 114. Poco-Einrichtungsmarkts vom kommenden Samstag, Sonntag bis und mit Montag mit verschiedensten Attraktionen und Sonderangeboten.

Die Poco-Gruppe engagiert sich erneut im Süden Deutschlands und eröffnet jetzt ihren 114. Einrichtungsmarkt in Singen (Hohentwiel). Damit will der Discounter seine Aktivität in Baden-Württemberg ausbauen und zusätzliches Marktpotenzial erschliessen. Offizieller Start ist am nächsten Samstag (2. April) ab 8 Uhr, wenn der neue Einrichtungsmarkt an der Byk-Gulden-Straße 42 erstmals seine Türen öffnet. «Wir machen bereits gute Erfahrungen in der Region mit unserem Nachbarstandort in Friedrichshafen», sagt der zuständige Vertriebsgeschäftsführer Volker Matzke. «Nachdem uns das Gebäude in Singen angeboten worden ist, haben wir schnell zugegriffen, da die Region insgesamt eine sehr dynamische Entwicklung zeigt.»

Mit der Neueröffnung entstehen am Standort rund 70 Arbeitsplätze. Das neue Team unter der Führung von Marktleiter Christian Gudd bietet den Kunden einen Rundum-Service von der Beratung und Finanzierung bis hin zu Lieferung und Montage. Christian Gudd und seine Mitarbeiter haben für die Eröffnung am Samstag nicht nur attraktive Eröffnungsangebote vorbereitet. Auch Mitmach-Aktionen für die grossen und kleinen Besucher sowie Gewinnspiele, bei denen es unter anderem ein Mittelklasseauto im Wert von 30 000 Euro zu gewinnen gibt, werden angeboten. (r./Ry.)



Im Team der 70 Mitarbeitenden sind auch die 34 Mitarbeitenden des früheren Pick-&-Pack-Markts mit dabei. (Bild H. C. Ryser)



Reiseangebote zum Abheben

Starten Sie mit moser reisen in den Frühling 2016

Land der Blumen und Windmühlen - Holland	23. – 28. April
Insel Rab im Frühling	15. – 22. Mai
Ferienwoche Pfalzen im Südtirol	20. – 26. Mai
Ferien am Gardasee mit Ausflügen ins Hinterland	5. – 10. Juni
17. KWF-Tagung in Roding	10. – 12. Juli

Tagesfahrten 2016

Markt in Luino	22. April/5. Okt.	CHF 54.00
Helvetische Revolution Murten	25. Juni	CHF 125.00
Anne Bäbi Jowäger, Signau	1./16./29. Juli	CHF 98.00
Basel Tattoo	25./26. Juli	CHF 159.00
Furka Dampfbahn	15. Aug./11. Sept.	CHF 105.00

Fordern Sie noch heute unseren Reisekatalog an!

moser reisen ag • Botzen 11 • 8416 Flaach A1417393

t 052 305 33 10 • f 052 305 33 15 • www.moser-reisen.ch

Akademie Berlingen

Warum
Demokratie
glücklich macht

VON WOLFGANG SCHREIBER

BERLINGEN Die Behörden können in einer Demokratie nur handeln, wenn das Ergebnis ihres Handelns im Interesse der Bürger liegt, sonst wählt man sie ab. Das ist ein Grund, warum Demokratie glücklich macht, wie der Zuger alt CVP-Ständerat Peter Bieri (Bild) in einem Vortrag an der Akademie Berlingen sagte.



Dass Demokratie glücklich macht, ist aber nicht die alleinige Erkenntnis von Peter Bieri, der 21 Jahre im Parlament tätig war. Es ist vielmehr die Erkenntnis von Glücksforschern. Die haben Glücksfaktoren in der Demokratie festgestellt, weil in einer Demokratie die Behörden «Ergebnisnutzen» für die Leute erbringen müssen; andererseits bietet die Demokratie die Möglichkeit, an der Gestaltung des Lebens und der Lebensumstände mitzuwirken. Die Gestaltungsmöglichkeit ist für den Menschen bekanntermassen ein Faktor, der glücklich macht.

Doch Peter Bieri ist nicht zu einem Vortrag an die Akademie Berlingen geladen worden, um die Glücksmomente in der Demokratie zu erläutern – obwohl Peter Balsiger, dem Leiter des Zyklus «Gesellschaft in Veränderung», gerade diese Feststellung besonders gefallen hat. Bieri sprach vielmehr über «Unzufriedenheit in der Demokratie». Jedoch auch der Unzufriedenheit konnte Bieri noch Positives abgewinnen, denn er stellte das Zitat des irischen Schriftstellers Oscar Wilde vor seine weiteren Ausführungen: «Unzufriedenheit ist der erste Weg zum Erfolg.»

Gefahr lauert andauernd

Bieri hat in Berlingen vor ungefähr 40 Hörerinnen und Hörern Aspekte der Demokratie dargestellt und dann die Gefährdungen der Demokratie benannt: Wahl- und Abstimmungsabstänze, Vertrauens- und Glaubwürdigkeitsverlust der politisch Handelnden, Interessenverschiebung (politische Ämter auf Gemeindeebene sind nicht mehr begehrt), Komplexität des Lebens, Hedonismus des Individuums. Er hat, wie schon im Interview am Dienstag in den «Schaffhauser Nachrichten», darauf hingewiesen, dass sich die Globalisierung limitierend auf unsere Demokratie auswirkt. Auch wenn Entscheide der EU oder internationaler Organisationen wie der WTO oder der OSZE nicht immer direkten Einfluss auf die Schweiz hätten, seien indirekt die Konsequenzen spürbar.

Die Demokratie, so rief Peter Bieri ins Gedächtnis, ist andauernd vor Herausforderungen gestellt. Sie braucht aktive und informierte Bürgerinnen und Bürger. Der demografische Wandel, die zunehmende ökonomische Ungleichheit, die mit der Einwanderung einhergehende ethnische Diversität, der technische Fortschritt, die mit der Globalisierung einhergehende Denationalisierung, die Mediatisierung – all diese Herausforderungen muss die Demokratie annehmen und bestehen. Denn, um mit Churchill zu sprechen: «Die Demokratie ist die schlechteste aller Staatsformen, abgesehen von all den anderen Formen, die von Zeit zu Zeit ausprobiert worden sind.» Es lohnt sich also, der Demokratie Sorge zu tragen.

Im September geht's weiter

Mit dem Vortrag Peter Bieris ist das Frühjahrsprogramm der Akademie Berlingen zu Ende gegangen. Präsident Jürg Krebs dankte den Hörerinnen und Hörern für ihre Treue. Das nächste Programm startet im September mit Vorträgen über «Die Grenzen des Wissens». Im Oktober folgt «Zeitspiegel – Experten diskutieren aktuelle Themen», und im November referieren Experten über die Themen «Hexen, Magie und Teufelswerk».

«Die Blaue Zone hat sich bewährt»

Absolut nicht einverstanden mit dem neuen Parkuhrenregime, das der Stadtrat einführen möchte, ist der Vorstand der Detaillisten-Vereinigung Diessenhofen. Er will die Blaue Zone beibehalten.

VON EDITH FRITSCHI

DIESENHOFEN «Wir sind erschrocken, dass man uns einfach vor vollendete Tatsachen stellt», sagt Eisenwarenhändler Pius Butti. Lange habe man für eine Blaue Zone gekämpft, und diese habe sich bestens bewährt. Nun wolle der Stadtrat alles ändern und stattdessen die Gratisparkplätze durch solche ersetzen, die mittels teurer Parkuhren bewirtschaftet werden.

«Wo soll denn da der Nutzen sein?», fragt Apotheker Ernst Alder. «Ich möchte mal wissen, welche Vorteile der Stadtrat sieht, die Gratisparkplätze in der blauen Zone durch weisse Langzeit-Dauerplätze zu ersetzen.» Diese fehlten dann den Kurzparkierern – und gerade diese Möglichkeit sei wichtig, um die Altstadt am Leben zu erhalten. Die Detaillisten hätten es schon schwer genug.

Drei Parkplätze verlegt

Grund für die Empörung der Vorstandsmitglieder der Detaillisten-Vereinigung Diessenhofen (DVD) ist das neue Parkplatzkonzept, das der Stadtrat vor einiger Zeit beschlossen hat (SN vom 18. März). Stadtpräsident Walter Sommer sah darin einen «Paradigmenwechsel»: Mit den Parkuhren würden künftig sowohl die Gebühren als auch die Nutzungsdauer einheitlich geregelt. Die betroffenen Gewerbler monieren nun aber, dass sie in die Neuregelung nicht mit einbezogen wurden.

Der Stadtrat hatte seine Unterlagen Anfang Jahr dem kantonalen Tiefbauamt zur Prüfung unterbreitet. Die neue Ordnung sieht vor, dass die Blaue Zone durch eine Bewirtschaftung der Parkplätze mittels Parkuhren abgelöst wird. Dabei bleibt die Zahl der gelben Park-



Apotheker Ernst Alder (L.) und Eisenwarenhändler Pius Butti von der Detaillisten-Vereinigung Diessenhofen wehren sich gegen die geplante Parkplatzbewirtschaftung in der Altstadt. Die Beibehaltung der Blauen Zone wäre ihnen lieber. Bild Edith Fritschi

plätze unverändert. Zehn Plätze aus der Blauen Zone werden in weisse Parkplätze für Dauerparkierer an der Helfereigasse und der Oberhofgasse umgewandelt. «Wo sieht der Stadtrat Vorteile, zusätzlich drei Parkplätze aus der Altstadt zur Rhyhalle zu verlegen und stattdessen dort Blumentöpfe hinzustellen, wo vorher parkiert werden konnte? Das macht doch keinen Sinn», empört sich Apotheker Ernst Alder. «Auch ich liebe Blumen, aber dafür muss man auf die ganze Hauptstrasse gerechnet gar keine Parkplätze aufheben.» Ebenso wenig begeistert wie ihre beiden Kollegen ist

«Auch ich liebe Blumen, aber dafür muss man keine Parkplätze auf der Hauptstrasse aufheben.»

Ernst Alder
Detaillisten-Vereinigung Diessenhofen

DVD-Vorstandsmitglied Marianne Friedli. «Wir haben ja überhaupt keine Möglichkeit, dagegen anzugehen», sagt sie. Zwar gebe es formell ein Einwendungsverfahren beim Departement für Bau und Umwelt des Kantons Thurgau.

Dort könnten die Betroffenen ihre Einwände deponieren und mitwirken. «Doch das heisst nicht, dass wir Einsprache machen können», sagt Friedli. «Die Verantwortlichen werden das anschauen, und das Ganze ist durch», mutmasst sie.

Kampfeslustige Detaillisten

Den Geschäftsleuten stösst vor allem sauer auf, dass man kein Gespräch mit ihnen suche. Bis anhin seien jeweils alle betroffenen Kreise angegangen, wenn sich etwas ändern sollte. «So etwa bei den 30er-Zonen – und dies mit guten Ergebnissen», wie Butti betont. «Warum ist man diesmal nicht auf uns zugekommen?» Das sei ein sehr seltsames Vorgehen. Im Übrigen sei das Parkplatzkonzept vor einem Jahr bereits abgelehnt worden, nun wolle es der Stadtrat offenbar durchsetzen. Stadtpräsident Sommer meint dazu, Interessierte hätten beim Verkehrskonzept vor einem Jahr mitwirken können; zudem gebe es ja eben das Einwendungsverfahren.

Alder und Butti sehen keinen Sinn in der Neuerung. Vor allem befürchten sie, dass dem Ganzen nächste Schritte folgen werden. «Wir wissen nicht, wohin das führt», sagt Alder. Er ist überzeugt, dass die Umstellung finanziell nichts bringt. «Es müssen einfach teure Parkuhren angeschafft werden. Bis sie wieder amortisiert sind, fliesst viel Wasser den Rhein hinunter», sagt er. Der Vorstand des DVD sei sich einig: «Wir wollen die Blaue Zone behalten. Sie ist kundenfreundlich und hat sich bewährt.» Wenn der Stadtrat nun versuche, gegen den Willen der Detaillisten eine neue Regelung durchzudrücken, werde man dies an der nächsten Gemeindeversammlung zur Sprache bringen. Schlucken wollen die Detaillisten diese Kröte jedenfalls nicht. Zumal man das Gefühl habe, die Parkplatzbewirtschaftung werde nur eingeführt, weil sie anderswo im Kanton auch gelte.

Alder doppelt nach: «Wenn man nicht mit uns redet, dann fangen wir an zu fragen.» Dieses Vorgehen des Stadtrats mute einfach seltsam an.

Kodexfeier Jugendliche für den Verzicht auf Drogen, Alkohol und Zigaretten ausgezeichnet



Gute Stimmung herrschte in der Diessenhofer Rathauslaube bei der alljährlichen Würdigung der Oberstufenschüler. Sie hatten ihr Versprechen, keine Drogen, Alkohol oder Zigaretten während der Oberstufenzeit zu sich zu nehmen, eingehalten. Umrahmt wurde die vom Kodexverein organisierte Feier von Märchenerzählerin Gudrun Dammasch (Langwiesen) und ihrem Sohn

Paul mit der Handorgel. Die Jugendlichen hörten gebannt zu. Vereinspräsident Beat Winet rief alle Medaillengewinner einzeln auf und überreichte ihnen ihre Auszeichnungen. Der Kodexverein, vor 29 Jahren im Thurgau entstanden, hat sich in der ganzen Ostschweiz ausgebreitet. Als Nächstes werden nun einige der Medaillengewinner im Rodenberg einen Baum pflanzen.

Bild zvg

Die Marionetten treten in den Ruhestand

Über 40 Jahre lang haben Hanspeter und Ursula Bleisch aus Henggart Gross und Klein mit ihrem Puppenspiel begeistert. Jetzt ist Schluss. 42 von ihren rund 600 Figuren stehen zum Verkauf.

VON DANIEL LÜTHI

HENGGART «Spielen würde ich eigentlich ganz gerne noch», sagt der 1945 geborene Hanspeter Bleisch, «aber die ganze Logistik, die für Gastspiele zu erledigen ist, das ist mir zu viel geworden.» Bleisch hatte eine Lehre als Hochbauzeichner absolviert und war dann vorerst auch auf diesem Beruf tätig. Erstmals mit Marionetten gespielt hatte er als Jugendlicher in einer Gruppe unter der Leitung seines Vaters auf einem Zürichseeschiff. 1970 gründete er das Puppentheater, das er fortan professionell betrieb. Anfangs arbeitete er mit Kollegen zusammen, ab 1975 wirkte seine Frau Ursula Bleisch-Imhof mit.

Die Inszenierungen stellten die beiden in all den Jahren stets selber zusammen. Für die Aufführungen – bis zu 100 pro Jahr – zogen sie einzelne Mitspieler oder ganze Gruppen bei – und gerne auch Regisseure, Schauspieler, Komponisten und Musiker. Ursula Bleisch hat aus gesundheitlichen Gründen vor fünf Jahren aufgehört.

Für jede Marionette nur ein Auftritt

Für jede Inszenierung verwendete das Künstlerpaar besondere Spieltechniken und neue Figuren, die gemäss ihrer Rolle über den entsprechenden Ausdruck verfügten. Anders gesagt: Jede Marionette trat jeweils nur in einer Inszenierung auf. Anfangs fertigte Hanspeter Bleisch die Figuren auf seinem Küchentisch. «Als dann meine Frau einstieg, sorgte sie sofort für eine rich-



Das tanzende Paar: Zwei von insgesamt rund 600 Figuren, die Hanspeter Bleisch zusammen mit seiner Frau Ursula Bleisch-Imhof in rund 40 Jahren geschaffen hat. Alle Figuren wurden jeweils nur in einer einzigen Aufführung eingesetzt. Bild zvg

tige Werkbank. Als ehemalige Werklehrerin und ausgestattet mit viel handwerklichem Geschick, wurde sie auch sogleich Chefin unserer Werkstatt.»

Im Laufe der Jahre stellten die beiden rund 600 Figuren her. Von diesen bieten sie jetzt, da sie keine Vorstellungen mehr geben, eine erste Tranche zum Verkauf an. Die Marionetten heissen König, Bettler, Perischa, Kasper, Jorinde oder Hexe, sind 60 bis 80 Zentimeter gross und kosten ab 700 Franken.

Dass Hanspeter und Ursula Bleisch nicht alle ihrer Figuren verkaufen, erklären sie damit, dass sie etliche Inszenierungen noch «spielbereit» behalten möchten. Dies für Ausstellungen in Museen und Galerien. Eine Nachfolgelösung für ihr Puppentheater zu finden, damit rechnen sie nicht: «Jeder Puppenspieler schafft sich mit eigenen Ideen seine eigenen Welten.»

«Spielen würde ich eigentlich noch gerne, aber die ganze Logistik ist mir zu viel geworden.»

Hanspeter Bleisch
Puppenspieler

Wenn Hanspeter Bleisch nun keine Vorstellungen mehr gibt, heisst das nicht, dass er sich fortan dem Nichtstun widmen wird. Er gedenkt zum einen, eine Dokumentation über die 45 Jahre Puppentheater Bleisch zusammenzustellen. Zum andern wird er sich weiterhin als Illustrator betätigen. In seinem Eigenverlag bietet er mittlerweile acht Bücher an, mit Titeln wie «Schmollen und grollen», «Hanna und der weisse Stier» oder «Warum die Welt nicht untergeht». Neben den Marionetten, den Illustrationen und den Büchern sind aus dem Haus des Künstlerpaars auch die abstrakten Bilder von Ursula Bleisch-Imhof zu kaufen.

Auf der Website www.bleisch-arte-theater.ch sind unter «Aktuell» jene 42 Marionetten abgebildet, die gekauft werden können.

ANZEIGEN

Amtliche Publikationen

Kantonsrat Schaffhausen

Preiskuratorium Schaffhauser Preis für Entwicklungszusammenarbeit



Der Kantonsrat Schaffhausen verleiht seit 1978 jährlich einen «Schaffhauser Preis für Entwicklungszusammenarbeit». Die Preissumme beträgt Fr. 25'000.-.

Der Preis wird verliehen an Personen und Organisationen, die sich um Entwicklungsprobleme im Zusammenhang Schweiz–Dritte Welt besonders bemühen und zu deren Lösung beitragen. Der Preis ist von den Preisträgern für das Problemfeld Entwicklung einzusetzen. Das vom Kantonsrat gewählte Preiskuratorium entscheidet über die Preisvergabe.

Nachfolgende Kriterien sind zu erfüllen:

- Vertiefter Bezug der Personen beziehungsweise Organisationen zum Kanton Schaffhausen
- Persönliches Engagement
- Nachhaltiges Projekt, das vom betreffenden Staat zumindest toleriert wird
- Verbesserung der Lebenssituation im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe

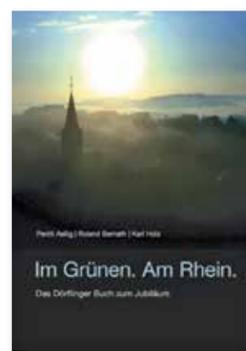
Die Unterlagen müssen enthalten:

- Curriculum vitae
- Projektbeschreibung mit Jahresrechnungen und Budget
- Referenzen

Anmeldungen mit den entsprechenden Unterlagen sind bis 29. April 2016 zu senden an:
Sekretariat des Kantonsrates, Regierungsgebäude, Beckenstube 7, 8200 Schaffhausen

A1416966

BUCHTIPP



Im Grünen. Am Rhein. Das Dörflinger Buch zum Jubiläum

VON PENTTI AELLIG, ROLAND BERNATH, KARL HOTZ

Zwischen dem Rhein und den Wäldern des Rauhenbergs liegt die Schaffhauser Gemeinde Dörflingen. Aus dem beschaulichen Bauerndorf ist eine moderne, dynamische Gemeinde geworden. Im vorliegenden Buch zum 750-Jahr-Jubiläum 2014 beschreibt der Historiker Karl Hotz im spannenden geschichtlichen Teil die Entwicklung Dörflingens. Zudem dokumentieren ausführliche Bilderstrecken aus vielen Jahrzehnten das Leben rund um das kleine Dorf im Reiat. Und lokale Autoren schreiben in kurzen Artikeln, was Dörflingen ausmacht: die Menschen, der Rhein, die Landesgrenze, die Vereine, das Keltengrab und vieles mehr.

192 Seiten, vierfarbig, CHF 35.-, ISBN 978-3-85801-212-8

Das Buch ist im Foyer der «Schaffhauser Nachrichten», über www.meierbuchverlag.ch und in allen Buchhandlungen erhältlich.

M MEIER BUCHVERLAG
SCHAFFHAUSEN

Heimspiel Nach dem Einzug in den Cup-final steht für den FC Neunkirch nun wieder der Ligaalltag an. **Frauenfussball Seite 23**

Spannung Der Rhyfallcup ist der Startschuss in die neue Saison – und sogleich ein ganz wichtiger Anlass. **Kunstturnen Seite 23**

Journal

Deutsche Fussballer kassieren bei einem EM-Sieg hohe Prämie

FUSSBALL Die deutschen Nationalspieler erhalten gemäss DFB-Finanzchef Reinhard Grindel eine Prämie von 300 000 Euro, falls sie an der Europameisterschaft in Frankreich den Titel gewinnen sollten. Dieselbe Prämie strichen die Spieler bereits bei ihrem WM-Triumph vor zwei Jahren in Brasilien ein. Im Falle eines Scheiterns in der EM-Vorrunde oder in den Achtelfinals geht das Team leer aus.

Todesursache bei Demoitié nach Autopsie unklar

RAD Der belgische Radprofi Antoine Demoitié ist möglicherweise nicht an der Kollision mit einem Motorrad aus dem Begleittross des Rennens Gent-Wevelgem gestorben. Der 25-jährige Sprinter kam durch Hirnblutung nach einem Schlag auf den hinteren Bereich der Schädelbasis ums Leben, wie der Staatsanwalt von Dünkirchen, Eric Fouard, der französischen Nachrichtenagentur AFP auf Basis der Autopsie sagte. Nach Angaben von Fouard konnte nicht festgestellt werden, ob die Verletzung Folge des Sturzes von Demoitié oder dem anschliessenden Zusammenstoss mit dem Motorrad war.

Johan Djourou fällt weiter aus mit einer Viruserkrankung

FUSSBALL Das Comeback des Schweizer Internationalen Johan Djourou (29) verzögert sich. Der Innenverteidiger wird dem Hamburger SV auch im Bundesliga-Spiel am Samstag in Hannover nicht zur Verfügung stehen. Der Genser leidet weiterhin an den Folgen einer hartnäckigen Virusinfektion. «Wir steigern bei ihm täglich die Belastung, und er fühlt sich von Tag zu Tag besser. Es ist aber schwer zu sagen, wann er ganz fit ist», sagte HSV-Trainer Bruno Labbadia am Donnerstag den gesundheitlichen Zustand seines Captains.

Ex-Kadetten-Spieler Dissinger mit Knieverletzung out

HANDBALL Herber Verlust für den THW Kiel in der Endphase der Meisterschaft. Der ehemalige Kadetten-Spieler Christian Dissinger zog sich im Training der Nationalmannschaft eine schwere Knieverletzung zu und musste am Meniskus operiert werden. Dies ist gleichbedeutend mit dem Saisonaus für den 24-Jährigen.

Ärzte erteilen Fernando Alonso ein Startverbot für Bahrain

MOTORSPORT Fernando Alonso darf beim Grand Prix von Bahrain nicht teilnehmen. Die Ärzte haben dem Spanier nach seinem schweren Unfall beim Saisonauftakt Startverbot erteilt. Den Unfall schien Alonso ohne Verletzungen überstanden zu haben. Deshalb kommt der Entscheid überraschend.

Sport am TV und Agenda Freitag, 1. April

SRF zwei. 22.20 sportaktuell.
TC Sport 1. 19.40 Eishockey: Ajoie - Rapperswil-Jona Lakers.
Sky Sport 1. 12.55 Automobil: Formel 1-WM, GP Bahrain in Sakhir, 2. Training, 16.55 Automobil: Formel 1-WM, GP Bahrain in Sakhir, 2. Training, 22.00 Golf: US PGA Tour, in Humble/Texas.
Sky Bundesliga. 20.00 Fussball: Bayer Leverkusen - VfL Wolfsburg.
ORFI. 16.55 Automobil: Formel 1-WM, GP Bahrain in Sakhir, Training, 0.05 Fussball: Erste Liga.
MDR. 20.15 Fussball: 3. Liga, 1. FC Magdeburg - Erzgebirge Aue.
Sport 1. 22.00 Fussballmagazin: Bundesliga aktuell, 22.15 Fussball: Hattrick - 2. Bundesliga.
Eurosport. 20.00 Eiskunstlauf: WM, in Boston, Paare Kurzprogramm.
Eurosport 2. 14.00 Motorrad: Strassen-WM, GP Argentinien, Freies Training, 18.00 Motorrad: Strassen-WM, GP Argentinien, Freies Training

Sportagenda. Frauenfussball NLA: FC Neunkirch - FC Staad SG, Schaffhausen, Bühl-Kunstrassen, 20.15 Uhr.

Ein Klassiker ohne echten Favoriten

Zum fünften Mal treffen der HC Lugano und der SC Bern in einem Play-off-Final aufeinander. Die Paarung ist überraschend, waren beide Mannschaft doch eher als Underdog ins Rennen gegangen. So scheint auch der Ausgang völlig offen.

VON SASCHA FEY

EISHOCKEY Obwohl Lugano und Bern zwei Vereine mit klingendem Namen sind, hatte im Vorfeld der Play-offs kaum einer mit diesem Final gerechnet. Beide Teams bekundeten in der Qualifikation grosse Probleme. Lugano lag bei der Entlassung des jetzigen Schweizer Nationalcoachs Patrick Fischer im Oktober auf dem letzten Tabellenplatz, arbeitete sich unter Doug Shedden aber immerhin noch in den 5. Rang vor. Bern erreichte erst in der zweitletzten Runde die Play-offs und wies als Achter gleich viele Punkte aus wie das neunklassierte Lausanne.

In der entscheidenden Meisterschaftsphase trumpten dann aber beide gross auf, und bei beiden tönte es nach dem Finaleinzug ähnlich. «Wir sind in schwierigen Situationen immer ruhig geblieben», so Luganos Stürmer Damien Brunner. SCB-Captain Martin Plüss sagte: «Wir hatten Vertrauen in uns, dass wir im richtigen Moment die Tore schiessen. Dann sind alle ruhiger. Wenn man so gut spielt, führt das zu einer gewissen Abgeklärtheit.»

Berner Powereishockey

Lugano bewies in diesen Play-offs bislang eine grosse Moral, feierte fünf der acht Siege nach Rückständen. Im Halbfinal gegen Genève-Servette entschied es drei von vier Verlängerungen für sich. Was das spielerische Potenzial betrifft, liegen die Vorteile ohnehin aufseiten der Tessiner. Die Schweden Linus Klasen, Fredrik Pettersson und Tony Martensson sowie der frühere NHL-Stürmer Damien Brunner können jederzeit für die Differenz sorgen.

Die Ausgeglichenheit ist sicherlich das Plus der Berner. Und wer gegen



SCB-Coach Lars Leuenberger führte seine Mannschaft bis in den Final. Aber selbst bei einem Sieg wird er nächste Saison nicht mehr für Bern an der Bande stehen. Bild Key

Qualifikationssieger ZSC Lions und Davos nur eine Partie verliert, muss sich ohnehin vor nichts fürchten. Die beiden Teams treffen bereits zum neunten Mal in den Play-offs aufeinander, zum fünften Mal im Final. Das letzte Final-Duell liegt allerdings schon elf Jahre zurück. Damals setzten sich die Berner mit 3:2 Siegen durch. Vier Spieler waren schon

2004 dabei, nämlich Raffaele Sannitz und Steve Hirschi aufseiten der Luganesi, Beat Gerber und David Jobin beim SCB. Insgesamt lautet die Bilanz in den Finals 3:1 für die Berner (total 6:2).

SCB beantragt Verfahren

Unmittelbar vor dem Start des Play-off-Finals bahnt sich ein juristischer

Play-off-Final Mit Lorenz Kienzle ist auch ein Schaffhauser dabei

EISHOCKEY Die Spannung ist gross vor dem Play-off-Final zwischen dem SC Bern und dem HC Lugano. Und mittendrin ist auch ein Schaffhauser: Lorenz Kienzle. Der 27-Jährige erlebte mit dem HC Lugano eine sehr abwechslungsreiche Saison. Mal waren die Tessiner in der Krise, welche in der Entlassung von Patrick Fischer gipfelte. Jetzt sind die Luganesi wieder oben auf. Für Kienzle werden die Spiele gegen die Hauptstädter auch eine Art Abschiedstour, wechselt der Verteidiger doch nach der Saison zu Fribourg-Gottéron. Am liebsten natürlich mit dem Titel im Gepäck. (toe)

Machtkampf zwischen dem SC Bern und der Ligaführung an. Die Rehabilitierung von Tristan Scherwey – das Verbandsgericht annullierte die Spielsperre und die Busse gegen den Berner – stellt den SCB nicht zufrieden. Ins Visier von Berns Geschäftsführer Marc Lüthi gerät der Ligadirektor Ueli Schwarz.

Zunächst übermittelte der Verband die Mitteilung, der SC Bern beantrage ein Verfahren gegen Schwarz. Der SCB werfe dem Direktor der National League vor, sich in der «Causa Scherwey» bei der Urteilsfindung «aktiv eingemischt» zu haben. 75 Minuten später reicht die SIHF-Kommunikationsabteilung eine beschwichtigende Passage nach: «Der Antrag des SCB will eine Abklärung, ob und inwieweit sich Ueli Schwarz in die Belange des Einzelrichters eingemischt hat.» (sda)

Bacsinszky nutzt Chancen nicht und verliert

Für Timea Bacsinszky ist das WTA-Premier-Turnier in Miami in den Halbfinals zu Ende gegangen.

TENNIS Die 26-jährige Waadtländerin unterlag in Florida der routinierten Russin Swetlana Kusnezowa nach vielen verpassten Möglichkeiten 5:7, 3:6.

Bacsinszky hätte es durchaus in der Hand gehabt, erstmals seit ziemlich genau einem halben Jahr in den Final eines (hochwertig besetzten) WTA-Turniers vorzustossen. Aber sie liess viel zu viele Gelegenheiten vorbeiziehen. Sie vermochte lediglich 2 von 14 Breakmöglichkeiten zu verwerten, während Kusnezowa für doppelt so viele Breaks nur halb so viele Chancen benötigte.



Zunächst lief es in Miami gut für Timea Bacsinszky – im Halbfinale kam das Out. Bild Key

Kurzmeldungen und Resultate von A–Z

BASKETBALL

National Basketball Association (NBA). **Mittwoch:** Toronto - Atlanta (mit Sefolosha) 105:97, Milwaukee - Phoenix 105:94, Memphis - Denver 105:109, Minnesota - Los Angeles Clippers 79:99, Dallas - New York Knicks 91:89, San Antonio - New Orleans 100:92, Utah - Golden State 96:103 n. V., Sacramento - Washington 120:111, Los Angeles Lakers - Miami 102:100 n. V.

EISHOCKEY

SCL TIGERS SCHAFFEN KLASSENERHALT Die SCL Tigers schafften ein Jahr nach dem Wiederaufstieg in die NLA den Klassenerhalt aus eigener Kraft. Die Langauer besiegten Biel 4:3 nach Verlängerung und gewannen das Abstiegs-Play-off gegen den Kantonsrivalen aus dem Seeland mit 4:2 Siegen.

NLA Abstiegs-Play-off (Best-of-7). **SCL Tigers - Biel 4:3 (2:0, 1:1, 0:2, 1:0) n. V., Endstand 4:2.** - 6000 Zuschauer (ausverkauft). - SR Eichmann/Stricker, Bürgli/Wüst. - Tore: 2. DiDomenico (Kevin Clark) 1:0, 8. Nüssli (Albrecht, Adrian Gerber) 2:0, 27. Fröhlicher 2:1, 32. Hecquefeuille (DiDomenico, Nüssli/Ausschluss Maurer) 3:1, 43. Herburger (Rossi) 3:2, 59. Earl (Huguenin/Ausschluss Herburger) 3:3, 72. (71:19) Tobias Bucher (Hecquefeuille, DiDomenico) 4:3.
Meisterschaft 1. Liga. Finalrunde um den Amateurligameistertitel. Donnerstag: Thun (Meister Zentralschweiz) - Sion-Nendaz 4 Vallées (Meister Westschweiz) 6:3 (1:1, 2:2, 3:0). - **1040 Zuschauer.** - Tore: 13. Rimann 0:1, 20. (19:53) Studerus 1:1, 26. Dayer 1:2, 27. Rosset 2:2, 32. Reymondin 3:2, 36. Romain Seydoux 3:3, 46. Allemann 4:3, 53. Boss 5:3, 59. Reymondin 6:3 (ins leere Tor). - **Rangliste (je 2 Spiele):** 1. Biasca 6 (6:2), 2. Thun 3 (7:7), 3. Sion-Nendaz 4 Vallées 0 (4:8). - **Nächstes Spiel. Samstag:** Biasca (Meister Ostschweiz) - Sion-Nendaz 4 Vallées (20.30 Uhr). - **Modus:** Jedes Team bestreitet 4 Spiele, danach bestreiten die besten zwei Teams den Final.
National Hockey League (NHL). Mittwoch: Philadelphia (mit Streit) - Washington 2:1 n. P., Anaheim - Calgary (mit Hiller/2 Paraden, nach dem 0:3 in der 7. Minute ausgewechselt) 8:3, Winnipeg - Ottawa 1:2.

FUSSBALL

XAMAX OHNE SPORTCHEF CATTILAZ Roberto Cattilaz ist als Sportchef von Neuchâtel Xamax zurückgetreten. Der 42-Jährige amtierte erst seit Oktober letzten Jahres in dieser Funktion. Davor hatte er die 2012 zwangsregier-

ten Neuenburger als Trainer von der 2. Liga interregional in die Challenge League geführt.

RADSPORT

Drei Tage von De Panne (BEL). **3. Etappe, De Panne - De Panne (111,5 km):** 1. Kittel (GER) 2:27.03, 2. Bauhaus (GER), 3. Kristoff (NOR), alle gleiche Zeit. Ferner: 60. Küng (SUI) 0:38 zurück, 97. Bohli (SUI) 0:58. - **4. Etappe, Einzelzeitfahren in De Panne (14,2 km):** 1. Bodnar (POL) 17:39, 2. Martin (GER), 3. Bohli (SUI), alle gleiche Zeit. Ferner: 9. Küng (SUI) 0:29 zurück. - **Schlussklassement:** 1. Westra (NED) 12:08:19, 2. Kristoff (NOR) 0:13 zurück, 3. Luzenko (KAZ) 0:16, Ferner: 7. Küng 1:06, 31. Bohli 3:41.

TENNIS

TSCHECHIEN OHNE KVITOVA UND SAFAROVA Fedcup-Titelhalter Tschechien wird am 16./17. April im Halbfinal gegen die Schweiz ohne die beiden Topspielerinnen Petra Kvitova und Lucie Safarova antreten. Auch ohne die Weltnummern 7 (Kvitova) und 15 (Safarova) wird der Schweizer Gegner in Luzern mit einer kompetitiven Equipe antreten. Mit Karolina Pliskova (WTA 14) und Barbora Strycova (WTA 32) verfügt Tschechien über zwei weitere hoch dotierte Spielerinnen. Für die Schweiz werden voraussichtlich Belinda Bencic (WTA 10), Tímea Babos (WTA 20), Martina Hingis (WTA 1 im Doppel) und Viktorija Golubic (WTA 135) antreten.

Miami, Florida. ATP-Masters-1000-Turnier (7,03 Mio. Dollar/Hart). **Einzel. Viertelfinals:** Djokovic (SRB/1) s. Berdych (CZE/7) 6:3, 6:3, Goffin (CAN/15) s. Simon (FRA/18) 3:6, 6:2, 6:1. - Halbfinal-Tableau: Djokovic (1) - Goffin (15), Raonic (12)/Kyrgios (24) - Nishikori (6)/Montils (16).
Leon (MEX). ATP-Challenger-Turnier (75 000 Dollar/Hart). **1. Runde:** Laaksonen (SUI) - Hank (MEX) 7:5, 6:3.
Miami. WTA-Premier-Turnier (6,84 Mio. Dollar/Hart). **Einzel. Letzter Viertelfinal:** Kerber (GER/2) s. Keys (USA/22) 6:3, 6:2. - Halbfinals: Kusnezowa (RUS/15) - Bacsinszky (SUI/19) 7:5, 6:3. - Zweiter Halbfinal (Nacht auf Freitag Schweizer Zeit): Asarenka (BLR/13) - Kerber (2).
Ra'anana (ISR). ATP-Challenger-Turnier (125 000 Dollar/Hart). **2. Runde:** Chiudinelli (SUI) s. Nielsen (DEN) 6:3, 6:2.

Nachgefragt



Nicola Spirig
Triathlon

«Ich kann immer mehr belasten»

Fast vier Wochen sind seit Nicola Spirigs Unfall in Abu Dhabi und der Operation an der linken Hand vergangen. Die «Mission Titelverteidigung» bei Olympia treibt sie aber weiter voran.

Nicola Spirig, wie ist der aktuelle Stand des Heilungsprozess

Nicola Spirig: Alle sind zufrieden, auch die Ärzte. Das Wichtigste am Anfang war, dass es keine Infektion gab. Ich hatte dann einmal ein Röntgenbild gemacht, um nachzuprüfen, ob die Platten in der Hand noch an der richtigen Stelle geblieben sind. Mittlerweile sind die Fäden draussen, die Narben sind gut am Verheilen. Vom Training her bin ich am Dienstag erstmals seit dem Unfall draussen Rad gefahren. Ich konnte gut schalten und bremsen.

Trainieren Sie noch mit Schmerzen?

Spirig: Die Hand ist schmerzfrei. Die Schulter beim Schwimmen spürte ich bis jetzt. Es tut weh, weil der Schleimbeutel gereizt ist. Doch ich kann nichts kaputt machen.

Wann wird die Heilung abgeschlossen sein?

Spirig: Ich gehe von sechs bis acht Wochen aus. Ich werde sicher auch testen, ob die Knochen gut zusammengewachsen sind. Momentan läuft es aber gut, und ich kann immer mehr belasten.

Interview: Richard Stoffel (sda)

Drei Schaffhauser in Suters U-20-Team

HANDBALL Das Schweizer Nationalteam der Jahrgänge 1996 (U 20) und jünger bestreitet vom 8. bis 10. April in Schaffhausen die EM-Qualifikation. In der Gruppe mit Mazedonien, Montenegro und den Färøern ist Platz 2 gefordert, um den Sprung an die Endrunde zu schaffen. Bereits an diesem Wochenende beginnt für die SHV-Auswahl von Trainer Michael Suter die Vorbereitung – mit zwei Länderspielen in Polen. Mit den beiden Begegnungen in Kielce (heute Freitag und am Samstag) fällt für die Schweizer der Startschuss. Nach der Rückreise am Sonntag und einem freien Montag wird sich die U-20-Auswahl ab Dienstag in der BBC-Arena den letzten Schliff holen. Am Freitag steht dann das erste Spiel der EM-Qualifikation gegen Mazedonien auf dem Programm. «Wir werden uns gut vorbereiten und versuchen, eine starke Teamleistung abzuliefern. Auch im Wissen, dass es eine schwierige Aufgabe wird», sagt Michael Suter, der mit Albin Alili (nach seiner schweren Ellbogenverletzung noch unsicher), Kreisläufer Lucas Meister und Goalie Noah Huber drei Spieler der Kadetten Espoirs aufgeboden. (pd/r.)

U-20-Nationalteam. Aufgebot: Alili Albin (1996, Kadetten), Aufdenblatten Tim (1996, Suhr Aarau), Bräm Joel (1996, Suhr Aarau), Felder Gabriel (1998, Steffisburg), Hochstrasser Remo* (1996, Baden), Huber Noah (1996, Kadetten), Kusio Michael (1998, Bern Muri), Leitner Florian (1996, GC Amicitia), Locatelli Silen (1997, Suhr Aarau), Meister Lucas (1996, Kadetten), Ott Yannick (1996, Pfadi), Pellegrini Fabian (1996, Stäfa), Röthlisberger Samuel (1996, Bern Muri), Rubin Lenny (1996, Thun), Schild Simon (1997, GC Amicitia), Tynowski Cédric (1996, Pfadi), Weingartner Samuel (1996, Kriens). - Ersatzkader: Rutschmann Reto (1996, Pfadi), Maritz Alexander (1997, Pfadi), Pecoraro Fabrizio (1996, Pfadi). - * = erst ab dem 5. April in Schaffhausen im Kader. - **EM-Qualifikation U20 (BBC-Arena):** Freitag, 8. April: 17.00 Uhr Montenegro - Färøer Inseln, 19.30 Schweiz - Mazedonien. - Samstag: 17.00 Mazedonien - Färøer Inseln, 19.30 Schweiz - Montenegro. - Sonntag: 10.30 Mazedonien - Montenegro, 13.00 Uhr Färøer Inseln - Schweiz. - **Modus:** Die beiden besten Teams qualifizieren sich für die EM-Endrunde ab 28. Juli in Dänemark.

Vom Skisprung-Clown zum Filmheld

Talent für das Skispringen

hatte er keines. Aber auch ohne grosse Triumphe hat es «Eddie the Eagle» ins Kino geschafft.

VON CORDULA DIECKMANN

SKISPRINGEN 1988 in Calgary nahm Michael Edwards als schlechtester Skispringer an den Olympischen Winterspielen teil. Dabei sein ist alles, so sein Motto. Nun wurde die Geschichte von «Eddie the Eagle» mit Hugh Jackman und Iris Berben verfilmt. Zwei Jahre hat er Skispringen geübt – und schon will Eddie Edwards gegen Grössen wie den finnischen Superstar Matty Nykänen antreten. Ein klarer Verlierer, der seine Niederlagen aber euphorisch feiert und von den Zuschauern bejubelt wird. «Eddie the Eagle» wird der exzentrische 24-Jährige genannt, der hartnäckig seinen Traum leben will. Nun wurde die kurze Karriere des britischen Skispringers verfilmt, als modernes Märchen mit Taron Egerton, Hugh Jackman und Iris Berben.

«Eddie the Eagle» vereint, was gutes Kino ausmacht: Humor, Spannung und grosse Gefühle. Im Mittelpunkt dieses Films mit seinem 23-Millionen-Dollar-Budget steht ein Antiheld, so unbeholfen, unbekümmert und begeistert, dass ihm die Sympathien nur so zufliegen. «Ich war sehr verrückt, aber ich hatte grossen Spass dabei», sagt der echte Eddie rückblickend. Diesen Spass bringt Taron Egerton grossartig auf die Leinwand. Sein Eddie ist der naive Neuling im Olympia-Zirkus, der die Bühne für seine kurze Be-



«Eddie the Eagle» hat gut lachen: Als Skispringer hatte er zwar kein Talent, dennoch ist er bis heute eine absolute Kultfigur. Sein Leben als Sportler, auch ohne Siege und Medaillen, läuft nun sogar als Film in den Kinos.

Bild Key

rühmtheit zu nutzen weiss. Doch bis nach Calgary hat Edwards einen harten Weg vor sich, viele Knochenbrüche und hochriskante Sprünge. Im Film ist es Hugh Jackman als gescheiterte Skisprung-Hoffnung Branson Peary, den er sich als Trainer auserkoren hat. Peary betreut die Sprungschancen im oberbayerischen Skiort Garmisch-Partenkirchen. Er ist dem Alkohol verfallen und hadert mit seiner verpatzten Karriere. Doch es dauert nicht lange und der abgebrühte Ex-Springer wird angesteckt von Eddies Leidenschaft. Nach

vielen Niederlagen scheint der Traum von Olympia ganz nah.

Ein Original, aber keine Witzfigur

Der Film wandelt die wahren Ereignisse ab und zeigt nur einen Ausschnitt von Eddie. Regisseur Dexter Fletcher zeichnet ihn als komischen Antihelden. In Wirklichkeit war Michael Edwards auch äusserst geschäftstüchtig. Er nahm eine Schallplatte auf und schloss lukrative Werbeverträge ab. Vieles kommt aber auch der Realität nahe. Im Film füllen ihn seine Teamkollegen in

Calgary mit Schnaps ab und legen ihn in der Wäschekammer ab, wo er die olympische Eröffnungsfeier verschläft. Auch in Wirklichkeit wurde Edwards eingeschlossen, in der Umkleekabine, und verpasste den Bus zur Schanze. Doch die Österreicher hatten Mitleid und nahmen ihn mit.

Eine Witzfigur wollte Edwards trotz all des Rummels nicht sein. «Ich bin sehr stolz darauf, dass ich mein Land bei den Olympischen Spielen repräsentieren konnte», erklärt der 52-Jährige heute.

Trainingslager für das «Ballett im Wasser»

Auf der KSS in Schaffhausen trainieren die besten Schweizer Synchronschwimmerinnen für die bevorstehenden Grossereignisse.

VON TOBIAS ERLEMANN

SYNCHRONSCHWIMMEN Das Programm ist straff. Bereits um 7 Uhr morgens geht es los mit dem Training in der Traglufthalle auf der KSS. Bis 11 Uhr geht die erste Einheit der Elite- und Juniorennationalmannschaft der Synchronschwimmerinnen. Dann eine kurze Pause. Und weiter geht es von 14 Uhr bis 17 Uhr. Sieben Stunden volle Power, für die Sportlerinnen ist dieses Pensum aber Normalität: «Ich komme auf rund 24 Trainingsstunden in der Woche», erklärt Maria Piffaretti, Mitglied des Elite-Nationalkaders. Die Thurgauerin Joelle Peschl, die ebenfalls zur Elitemannschaft gehört, bringt es auf den Punkt: «Das Synchronschwimmen ist sehr komplex und vielfältig. Es ist wie Ballett im Wasser.»

Von Dienstag bis Samstag läuft das Trainingslager in Schaffhausen. Auf dem Programm steht der Feinschliff der Küren. Der Staff um Delphine Berenguer, Trainerin des Juniorennationalteams, achtet genau auf jede Bewegung von Armen und Beinen. Dazu werden die Trainingseinheiten mit einem Tablet aufgezeichnet und direkt im Anschluss per Videostudium analysiert. «Im Wettkampf entscheiden Kleinigkeiten. Da wird selbst auf die Finger geschaut», weiss Miriam Ritzmann. Die 15-Jährige ist die «Lokalmatadorin» auf der KSS. Ihre Grosseltern leben in Schaffhausen, auch ihre Mutter kommt von hier. «Meine Oma und mein Opa haben sogar schon beim Training vorbeigeschaut», freut sich das Jungtalent über familiäre Unterstützung.



Die Synchronschwimmerinnen der Elite- und Juniorennationalmannschaft im Trainingslager auf der KSS. In Schaffhausen holen sich die Athletinnen den Feinschliff für die in Kürze anstehenden Europa- und Weltmeisterschaften.

Bilder Tobias Erlemann



Synchronschwimmen ist wie eine Mischung aus Turnen, Ballett und Kraftsport. Jedes Detail einer Kür muss sitzen. Hier setzt Joelle Peschl (Mitte) zu einer Hebefigur an.

Läuft die Kür-Musik, ist volle Konzentration angesagt. In Kürze stehen mehrere Grossereignisse an, wo die Schweizerinnen top vorbereitet sein wollen. So bestreitet das Elite-Team im Juni die EM in London. Und für die Juniorennationalmannschaft stehen im Juni und Juli die EM in Rijeka sowie die WM in Kasan an. «Dort will ich dabei sein, noch ist die Besetzung der Mannschaft offen», offenbart Miriam Ritzmann, dass das Trainingslager gleichzeitig der Selektion dient. Etwas Medaillen sind jedoch nicht in Reichweite. «In Nationen wie Russland oder Spanien hat das Synchronschwimmen einen anderen Stellenwert. Die trainieren täglich das ganze Jahr über. Aber auch wir wollen zeigen, was wir drauf haben», freut sich Joelle Peschl auf den internationalen Vergleich.

Hohe Erwartungen bei den Sharks

Am Samstag starten die American Footballer der Schaffhausen Sharks in die neue NLC-Saison.

VON PHILIPP HAGEN

AMERICAN FOOTBALL Die Footballmannschaft Schaffhausen Sharks startet morgen Samstag in ihre dritte NLC-Saison. Die mittlerweile kampferprobten Sharks empfangen im Heimspiel (16.00 Uhr, Sportplatz Herblingertal) ihre Ostschweizer Konkurrenten, die St. Gallen Bears. Die NLC wurde auf die kommende Saison hin auf acht Teams aufgestockt, wobei die Teams, mit einer kleinen Ausnahme, gegen jeden Konkurrenten nur einmal pro Saison antreten.

Höhere Ziele gesteckt

Nachdem die Schaffhauser im Vorjahr mit dem vorletzten Platz hatten vorlieb nehmen müssen, da viele Spiele auf ärgerliche Art und Weise nur sehr knapp verloren gingen, möchten sich die Sharks in der anstehenden Meisterschaftskampagne deutlich steigern. Der neue Präsident der Sharks, Florian Saust, sieht hoffnungsvoll der neuen Saison entgegen und steckt sich und seiner Mannschaft ambitionierte Ziele: «Ob Spieler, Coaches oder Vorstand, alle arbeiten mit Hochdruck daran, das Beste aus der gegebenen Situation herauszuholen. Ich würde mich sehr freuen, wenn diese Bemühungen Früchte tragen würden.» Am Ende der



Die Saison geht wieder los: Die Schaffhausen Sharks empfangen zum Saisonauftakt in der Nationalliga C die St. Gallen Bears auf dem Sportplatz Herblingertal.

Bild Pascal Oesch

Saison sieht Saust die Sharks im oberen Drittel der Liga C.

Dreimal Training pro Woche

Für diesen gewünschten Effort hätten die Spieler und Trainer der Sharks auch eine Erhöhung der Trainingsintensität in Kauf genommen. Mittlerweile dreimal trainieren die Schaffhauser wöchentlich auf ihrem Heimspielplatz im Herblingertal und in der Dreifachhalle in der Breite und nehmen zudem ihre anstehenden und vergangenen Gegner mittels Videoanalysen unter die Lupe. Der zusätzliche Auf-

wand zeigte bereits Wirkung, mit einem deutlichen Triumph über die Crailsheim Titans konnte die Mannschaft der beiden Trainer Patrik Frana und Markus Lenggenhager die Vorbereitung bereits erfolgreich gestalten.

Das über 40-köpfige Team siegte dabei in durchaus überzeugender Manier zu Hause gegen einen starken Gegner mit 30:8. Dabei kamen auch viele neue Spieler zum Einsatz, welche die gesamte Saisonvorbereitung in der Halle mitgemacht haben, nun ihren ersten Ernstkampf auf Rasen bestreiten und einen positiven Eindruck hin-

terlassen konnten. Es deutet also alles darauf hin, dass die Schaffhausen Sharks gut vier Jahre nach der Vereinsgründung durch Linebacker und Ex-Präsident Ali Meyer mit breiter Brust der neuen Saison entgegenblicken können.

Weiter informieren die Sharks am Samstag, dem 9. April, an einem Infostand auf dem Fronwagplatz, bei dem sich durchaus auch weitere junge Spieler anwerben lassen können. Doch zuerst müssen sich die Sharks morgen im ersten Spiel gegen die Bears bewähren. Anpfiff ist dann um 16.00 Uhr.

SM-Qualifikations-Wettkampf und Kantonalmeisterschaft zum Start

Mit dem Rhyfallcup starten die Kunstturnerinnen in die neue Saison. Der Wettkampf vom Samstag und Sonntag in der Neuhauser Rhyfall-Halle besitzt einen hohen Stellenwert.

VON DANIEL F. KOCH

TURNEN «Der Rhyfallcup hat im Frauen-Kunstturnen einen hohen Stellenwert. Er ist der erste Wettkampf der Saison und zudem noch ein Qualifikations-Wettbewerb für die Schweizer Meisterschaften», sagt Peter Wanner. Der ehemalige Präsident des Kunstturnzentrums Neuhausen (TZN), der auch in diesem Jahr als Speaker in der Rhyfall-Halle in Einsatz steht wird, verweist darauf, dass viele Riegen aus der näheren und weiteren Umgebung gerne anreisen, um die erste Standortbestimmung des Jahres für ihre Turnerinnen vorzunehmen. Welche Bedeutung der Rhyfallcup hat, kann man an den Teilnehmerzahlen ablesen. 240 Turnerinnen aus der ganz Schweiz stellen sich den Kampfrichtern. Die Wettkampfleitung hat wieder Hedy Mannhart übernommen.

Kantonalmeister werden ermittelt

Für das Turnzentrum Neuhausen und das Trainerteam um die frühere tschechische Spitzturnerin Jana Sikulova hat der Wettkampf noch eine zusätzliche Bedeutung. Die 16 Turnerinnen aus Neuhausen tragen vor ihrem Heimpublikum noch eine Kantonalmeisterschaft aus. Wer will nicht gerne einen solchen Titel erkämpfen? «Mit dem Rhyfallcup geht für die Turnerinnen eine neunmonatige Trainingsphase zu Ende. Wie üblich geht es an diesem ersten Wettkampf darum zu sehen, wo man in der Vorbereitung



Rhyfallcup pur: Die Kunstturnerinnen des Turnzentrums Neuhausen (im Bild Dinah Kessler) und über 200 Kolleginnen werden in der Rhyfallhalle antreten.

Bild Corina Fendt

steht. Danach kann das Trainerteam Anpassungen an den Übungen vornehmen, damit die Qualifikationshürde für die Schweizer Meisterschaften, welche im Juni stattfinden werden, überwunden werden kann», erklärt Monica Kessler, TZN-Vorstandsmitglied.

Ein siebenköpfiges Organisationskomitee um OK-Präsidentin Katrin Verrilli hat sich bemüht, den Turnerinnen, Kampfrichtern und den vielen erwarteten Zuschauern eine Veranstaltung mit reibungslosem Ablauf zu bieten. Zu sehen bekommen die Turnfans einen olympischen Vierkampf mit den Geräten Sprung, Barren, Balken und Boden.

Etwas für Frühaufsteher

Der sportliche Wettkampf beim Rhyfallcup wird am Samstag bereits um 8.30 Uhr eröffnet. Die ersten Turnerinnen stehen in der Leistungskategorie Programm 2 im Einsatz. Danach werden die Programme immer anspruchsvoller. Das Programm 3 (und Open) startet um 12.30 Uhr, danach das Programm 4 Amateur. Die besten

Turnerinnen am Rhyfallcup werden im Programm 6 um 17.50 Uhr an die Geräte gehen. Um 19.15 Uhr, so sieht es der Plan vor, ist dieser Wettkampfteil beendet. Mit der Siegerehrung um 19.30 Uhr wird der Samstag abgeschlossen.

Sonntag reserviert für die Jüngsten

Der zweite Wettkampftag am Sonntag startet um 9.00 Uhr und gehört den jüngsten Teilnehmerinnen am Rhyfallcup. Den Auftakt bestreitet die Altersklasse Programm 1. Das sind Turnerinnen zwischen sieben und acht Jahren, die ihre Übungen in zwei Abteilungen den Kampfrichterinnen vorführen. Nach der Mittagspause, dem Umbau der Geräte und der Rangverkündigung des Programms 1 werden um 14.45 Uhr die Kleinsten mit ihrem Wettkampf beginnen, die werden im sogenannten «Einführungsprogramm» (EP) um den Sieg kämpfen. Wenn gegen 17 Uhr dann die Rangverkündigung erfolgt, wissen die einheimischen Zuschauer auch, wer die neuen Kantonalmeister sind. Die werden am Ende des Rhyfallcups geehrt.

Das ewige Duell gegen Genf als richtungsweisende Partie

Die Wasserballer des SC Schaffhausen müssen in den kommenden Wochen ein Mammutprogramm bestreiten.

WASSERBALL Den Nationalliga-A-Wasserballern steht ein reich befrachteter April bevor. Am Sonntagabend spielt der SCS gegen den ewigen Tabellenachtern Genf. Speziell an der aktuellen Tabellensituation: Genf liegt auf Platz drei, der SCS auf Platz zwei hinter Tabellenführer Kreuzlingen. Die unübersichtliche Tabellensituation schmeichelt zwar beiden Teams. Lugano ist nach zwei Spielen verlustpunktfrei im Mittelfeld und wird seinen Weg nach vorn sicher noch antreten. Nach seinem schwierigen Start ist der SC Horgen jedoch klar zurückgebunden. Und am Samstagabend stehen sich Genf und Horgen gegenüber. Die sichtlich geschockten Horgemer lassen auf ihrer Homepage ausrichten, dass für sie in Genf eine schwierige Partie bevorsteht. Dies muss auch dem SCS eine Warnung sein.

Genf sollte jedoch ein Gegner auf Augenhöhe sein, der SCS-Sieg Anfang Februar in der Westschweiz war hoch-

verdient, aber mit 13:11 auch richtig schwer erarbeitet. Gegen Horgen reichte eine hervorragende Defensivleistung zum lange angestrebten Sieg, mit 8:7 war auch diese Partie richtig hart umkämpft.

Reichlich Spiele in kurzer Zeit

Die Marschroute für den SCS in den kommenden Partien ist klar: Um an der Spitze weiter mitzumischen, braucht es vor allem überzeugende Leistungen und vielleicht auch den ein oder anderen Kraftakt.

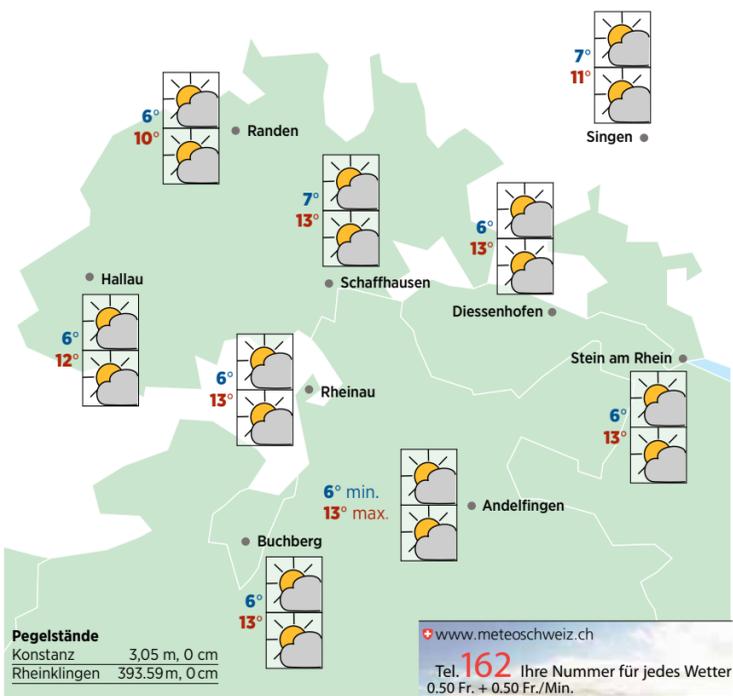
Dabei wirbelt der wetterbedingte Ausfall der Runden in Lugano den Spielplan für den SCS nun doch massiv durcheinander. Nicht weniger als fünf Meisterschaftsspiele stehen für den SCS im April im Kalender, ein Mammutprogramm für die Athleten. Mit dem nötigen Kampfeswillen und auch der Unterstützung der Fans sollten die kommenden Wochen dennoch erfolgreich verlaufen. (cad/r.)

Das sind die zum Teil neu angesetzten Spiele: Sonntag, 3. April, 17.15 Uhr: SCS - Genf - Donnerstag, 7. April, 20.30 Uhr: SCS - Basel - Sonntag, 10. April, 16.00 Uhr: Bissone - SCS (in Lugano) - Samstag, 16. April, 18.00 Uhr: SCS - Bissone - Sonntag, 24. April, 17.15 Uhr: SCS - Lugano (alle Heimspiel im KSS Winterdach)



Die Wasserballer des SC Schaffhausen haben einige heisse Duelle in den kommenden Wochen vor der Brust. Ziel ist es, weiter vorne mitzumischen.

Bild Reinhard Standke



HEUTE

Trocken mit leichter Bise
Am Morgen Föhnende. Tagsüber veränderlich bewölkt und besonders gegen Westen und Süden hin etwas Niederschlag möglich, dazwischen auch Aufhellungen. Im Osten trocken und wahrscheinlich recht sonnig. In den Bergen mässiger bis starker Südwestwind, im Flachland Bisentendenz.

AUSSICHTEN

Unter Föhneinfluss sonnig und warm
Auf der Alpennordseite am Samstagmorgen Nebel- oder tiefe Hochnebelfelder, sonst trotz hoher Wolkenfelder recht sonnig. In den Alpen erneut föhnig. Am Sonntag weiterhin föhnig und mit Wolkenfeldern recht sonnig.

KALENDARIUM

	Aufgang	Zenit	Untergang
Sonne	7.04	13.30	19.56
Mond	3.18	8.08	12.57

MONDPHASEN



AUSSICHTEN FÜR DIE NORDOSTSCHWEIZ



AUSSICHTEN FÜR DIE WESTSCHWEIZ



AUSSICHTEN FÜR DIE SÜDSCHWEIZ

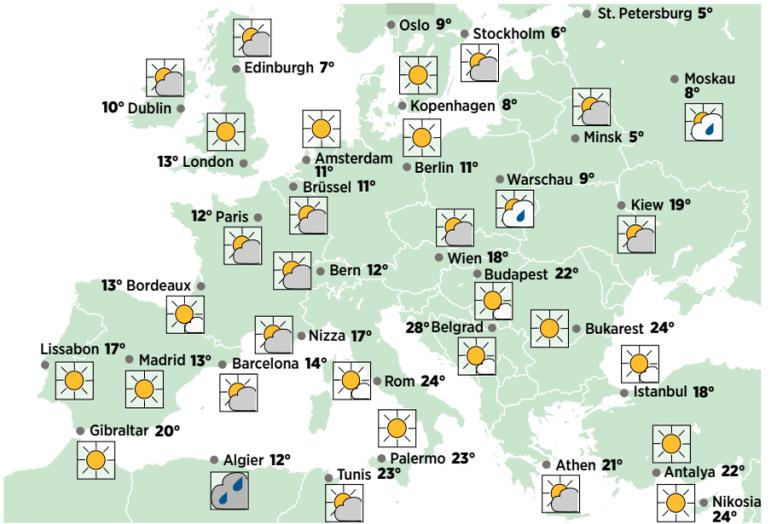
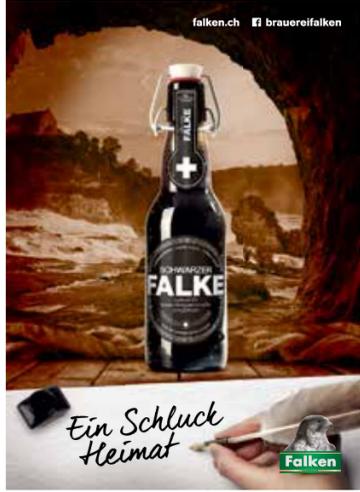
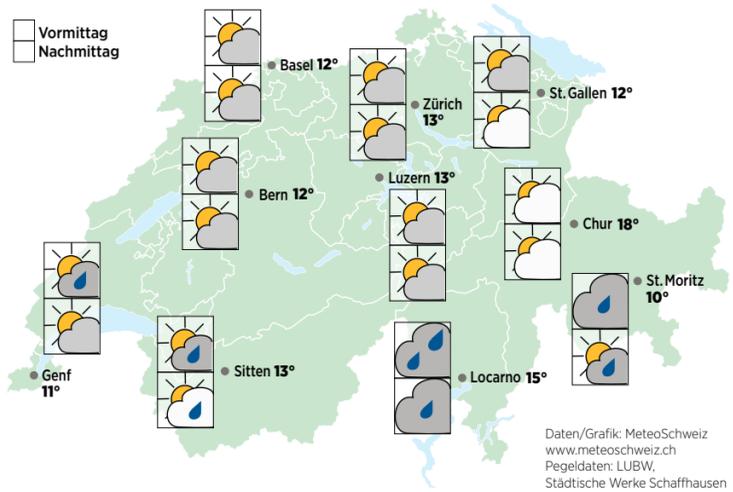


DAS WETTER WELTWEIT

Afrika	Asien	Nordamerika	Ozeanien
Casablanca 18°	Bangkok 34°	Havanna 32°	Auckland 21°
Dakar 23°	Delhi 37°	Mexiko-Stadt 30°	Papeete/Tahiti 28°
Johannesburg 27°	Hongkong 24°	Los Angeles 21°	Sydney 27°
Kairo 28°	Manila 32°	New York 21°	
Kapstadt 19°	Mumbai 33°	San Francisco 16°	
Lagos 30°	Peking 22°		
Nairobi 28°	Tokio 17°		

GESTERN BEI UNS

	12 Uhr	18 Uhr	
Lufttemperatur*	16,9 Grad	20,8 Grad	Sonnenschein*
Luftfeuchtigkeit*	47,7 %	31,8 %	Rheinwassertemperatur
Windrichtung*	0	W	Wasserabfluss (StWSN)
Windgeschwindigkeit*	3,6 km/h	9,4 km/h	Feinstaub
Luftdruck*	1008,5 hPa	1004,8 hPa	Ozon
Niederschlag*	0 mm		



WARUM ...

... wachsen Tulpen in der Vase weiter?

Tulpen in einer Vase wachsen schnell über die anderen Blumen hinaus. Normalerweise geschieht Wachstum durch Zellteilung, wobei immer mehr Zellen gebildet werden. Bei Pflanzen ist dies aber nur der erste Teil des Wachstums, danach wächst die Pflanze mittels Zellstreckung weiter: Wassereinlagerungen vergrössern die Zellen. Bei Tulpen ist dieser Wachstumsmechanismus ausgeprägter als bei anderen Schnittblumen. Die Natur hat das so eingerichtet, damit die Tulpe überleben kann; im Unterschied etwa zu Rosen bringt sie nämlich nur eine Blüte hervor, dafür aber wächst diese dann über die anderen Blumen hinaus.

TAGESCHRONIK

► Vor 40 Jahren (1976) ...

... gründeten Steve Jobs, Steve Wozniak und Ronald Wayne die Apple Computer Company.

... wurde der italienische Manager John Elkann, Enkel des legendären Fiat-Firmenchefs Giovanni Agnelli, in New York geboren.

► Vor 125 Jahren (1891) ...

... wurde The Wrigley Company, heute der grösste Kaugummiproduzent der Welt, in Chicago, Illinois gegründet.

ANZEIGE

DAMALS IN SCHAFFHAUSEN



Wenn die Schtuuche umging wusste man im alten Schaffhausen, dass jemand gestorben war. Im Auftrag der Trauerfamilie begab sich die Leidverkünderin zu allen Verwandten und Bekannten und teilte ihnen den Todesfall mit. Neben dem schwarzen Kleid war vor allem die weisse, speziell gefaltete Haube ihr Erkennungszeichen. Noch heute verwenden Bewohner Schaffhausens den Ausdruck «schtuucheblaach», wenn jemand ganz weiss im Gesicht ist. Stets trug die Schtuuche den sogenannten «Hüülumppe» bei sich, an dem Trauernde ihre ersten Tränen abwischen konnten. Das Gegenstück zur Schtuuche war das «Freudmeitli», das als Geburtenverkünderin umging. (mha.)

Bild Aquarell von Johann Jakob Beck

IMPRESSUM

Herausgeberin
Meier + Cie AG Schaffhausen,
Verwaltungsratspräsident: Gerold Bühler
Unternehmensleitung: Stefan Gasser

Chefredaktor
Robin Blanck (rob)

Redaktionsleitung
Sandro Stoll (sst, stellvertretender Chefredaktor)
Sidonia Kúpfer (sk, Leitung Erster Bund)

Verantwortliche Redaktion
Erster Bund

Rolf Fehlmann (rf, Regionale Wirtschaft),
Thomas Harzenmoser (tha, Service)

Region

Zeno Geisseler (zge, Kanton), Daniel Jung (dj, Stadt Schaffhausen),
Mark Liebenberg (lbb, Kanton), Urs Leu (U. L., Produzent),
Bodo Lamparsky (la, Produzent), Edith Fritschi (E. F.,
Stein am Rhein/Feuilleton), Mark Gasser (M. G., Weinland),
Alfred Wüger (Wü, Reporter)

Sport

Daniel F. Koch (dfk), Hans Christoph Steinemann (hcs)

Redaktionelle Mitarbeiter

Vanessa Buff (vbu, Inland), Anna Kappeler (aka, Inland),
Zoltan Tamassy (taz, Wirtschaft), Pascal Schmidlin (psc,
Stadt Schaffhausen), Tito Valchera (tva, Stadt Schaffhausen),
Saskia Baumgartner (sba, Neuhausen), Dr. Jean-Claude
Goldschmid (jcg, Klettgau), Tobias Erlenmann (toe, Sport),
Diana Zucca (dzu, Agenda), Selwyn Hoffmann (Fotografie)

Beilagen

Ulrich Schweizer (us), Hans-Caspar Ryser (Ry)

Sekretariat

Renée Harzenmoser, Ariane Aellig, Annetta Nodari (Honorar)
Fax Redaktion 052 633 34 01, E-Mail: redaktion@shn.ch

Technische Herstellung

SN-PrePress: Daniel Habenthrür (Leitung)

Verlag

Leitung: Stefan Wabel

Druck

Tagblatt Print, St. Gallen-Winkeln

Adressen

8201 Schaffhausen, Vordergasse 58, Telefon 052 633 31 11
www.shn.ch, E-Mail: redaktion@shn.ch
Fax Anzeigenverkauf 052 633 34 02, E-Mail: anzeigen@shn.ch
Tel. Aboservice 052 633 33 66, Fax Aboservice 052 633 34 06
E-Mail: aboservice@shn.ch

Annahmeschluss für Anzeigen

Montagsausgabe Freitag: 9:00 Uhr
Ausgaben Dienstag bis Samstag Vortag: 9:00 Uhr
Todesanzeigen Montagsausgabe Sonntag: 16:00 Uhr
Todesanzeigen Dienstag bis Samstag Vortag: 17:00 Uhr
Insertionsbedingungen und Preise gemäss Insertionstarif
vom 1. Januar 2016

AGENDA FREITAG

BÜHNE

Urstimmen – «Beziehungsweise»: Theater acapella; Schaffhausen, Haberhaus, Neustadt 51, 20.30 Uhr

«3 Frauen und (k)ein Mann»: Komödie; Schaffhausen, 19.30 Uhr, Restaurant Adler, Schlossstrasse 5

«Die Sternstunde des Josef Bieder»: Neuhausen, Kinotheater Central, Industriestrasse 40, 20 Uhr

«Ä urchigi Wohngemeinschaft»: Lustspiel; Hallau, Gemeindehaus, 19.30 Uhr

«Pension Schölller»: Schleithem, Schulhaus Aula, Schuelgässli 6, 20 Uhr

DIVERSES

Schafuuser Puuremärkt: Schaffhausen, Altes Feuerwehrdepot, 9 bis 17.30 Uhr

Neuhausener Märkt: Neuhausen, Platz für alli, Zentralstr. 34, 15.30 bis 18.30 Uhr

KLASSISCHE MUSIK

Klavierkonzert: Die Schaffhauser Pianistin Ingrid Müller präsentiert Werke von Mozart, Chopin und Marc Neufeld (Uraufführung); Schaffhausen, Rathauslaube, Rathausbogen 10, 20 Uhr

Benefizkonzert – 150 Jahre für mehr Menschlichkeit im Kanton Schaffhausen: Jugendsinfonieorchester Schaffhausen und Kammerchor Kantonsschule Schaffhausen; Schaffhausen, Münsterkirche zu Allerheiligen, Münsterplatz, 18.30 Uhr

PARTY

TapTab: Bar2000; Schaffhausen, Baumgartenstrasse 19, ab 22 Uhr

Güterhof: Shake It Up; Schaffhausen, Freier Platz 10, ab 21.30 Uhr

Orient: Friday Club mit Hyprotic; Schaffhausen, Orient, Stadthausgasse 13, ab 22 Uhr

WICHTIGE TELEFONNUMMERN

NOTFALLAPOTHEKE (AB 20 UHR)

VA ROTER OCHSEN (vorher anrufen!)
Vorstadt 50 052 634 01 20

NOTRUFE

Polizei	117
Feuerwehr	118
Sanität	144
Notfallpraxis SH	052 634 34 00
Frauenhaus	052 213 08 78

Cuba Club:

The Urban Master; Schaffhausen, Safrangasse 2, ab 21 Uhr

Hexenkessel-Bar: Partysound mit dem RV Hemmental; Hemmental, Turnhalle, ab 21 Uhr

Tabaco Lounge: Rock the Lounge; Schaffhausen, Rosengässchen 4, ab 16 Uhr

Club Domino: Party-Mix mit DJ Dasu; Schaffhausen, Domino, Repfergasse 17, ab 21 Uhr

TOP10 Singen: Born in the 90s mit DJ Webster und DJ Flya; D-Singen, Otto-Hahn-Strasse 5, ab 22 Uhr

Crossbox: After Work Party mit DJ Nicki; Schaffhausen, Hintersteig 1, 19 Uhr

POLITIK

«Grundkomme bi de Lüt»: Wanderausstellung; Schaffhausen, Fronwagplatz, 10 bis 19 Uhr

POP/ROCK/JAZZ

Mungo Jerry (UK): Rock-/Blues-Konzert; Schaffhausen, Kammgarn, Baumgartenstrasse 19, 21 Uhr

Old Iron Stompers: Dixieland Konzert; Benken, Gasthaus Sonne, Landstr. 18, 20 Uhr

Irish Nights Ossingen: Mit Don O'Connors Celtic Fusion; Ossingen, Herminenkeller, Steinerstrasse 22, Türöffnung 19.30 Uhr, Beginn 20.30 Uhr

WORTE

«Bombardierung der Stadt Schaffhausen»: War es ein Versehen oder Absicht? Erfahren Sie mehr auf dieser spannenden Führung durch die Altstadt; Schaffhausen, vor dem Haus der Wirtschaft (Herenacker), 11 Uhr – Reservation erforderlich: Telefon 052 632 40 20

KANTON UND STADT

Kant. Verwaltung	052 632 71 11
Stadtverwaltung SH	052 632 51 11
Schaffhauser Polizei	052 624 24 24
Stadtpolizei	052 632 57 55
Kantonsspital SH	052 634 34 34
Akutmedizin/Geriatrie	052 634 34 34
Klinik Belair	052 632 19 00
Psychiatrische Dienste	052 634 34 34